

Korrigierte Version vom 12.01.2017

11/2016

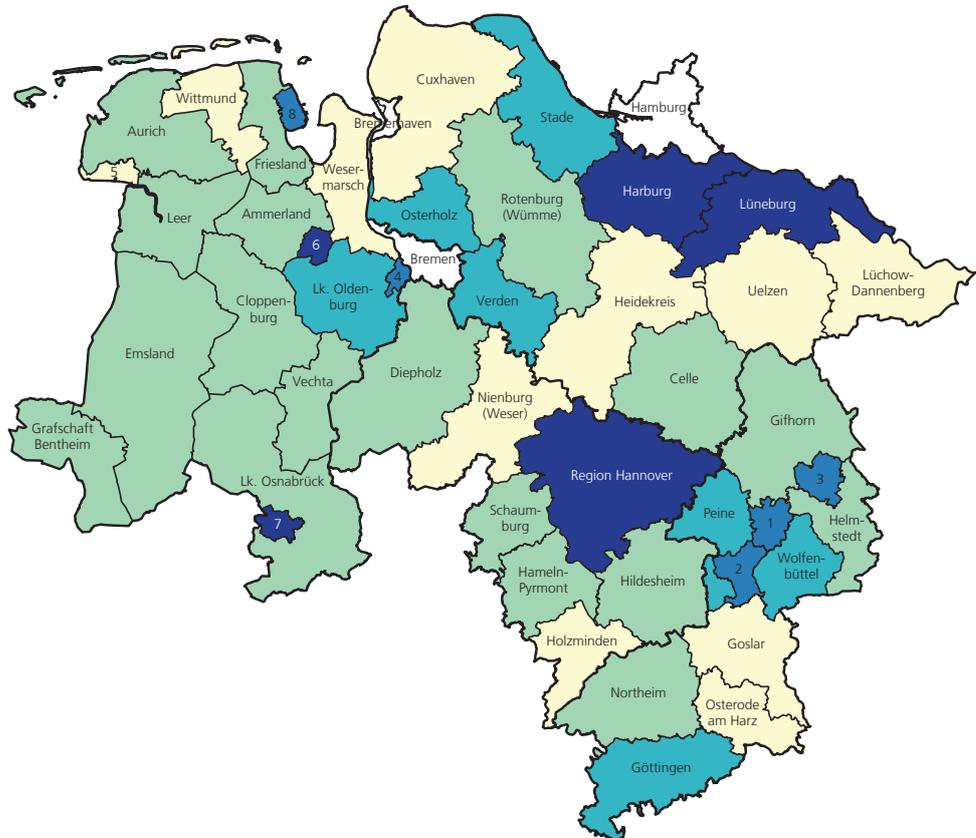
Aus dem Inhalt:

- Kaufwerte für Flächen landwirtschaftlicher Nutzung und für Bauland – regionale Strukturen, Entwicklungen und Einflussfaktoren

Tabellen:

- Außenhandel im August 2016
- Straßenverkehrsunfälle im August 2016

Kaufwerte für Bauland 2015
nach Landkreisen und kreisfreien Städten



Statistische Monatshefte Niedersachsen

70. Jahrgang · Heft 11 November 2016

Inhalt

Textteil

Neues aus der Statistik	608
Auf einen Blick: Historischer Rückblick – Straßenverkehrsunfälle früher und heute	609

Beiträge

Kaufwerte für Flächen landwirtschaftlicher Nutzung und für Bauland – regionale Strukturen, Entwicklungen und Einflussfaktoren.....	612
Statistische Geheimhaltung – Der Schutz vertraulicher Daten in der amtlichen Statistik Teil 2: Herausforderungen und aktuelle Entwicklungen	629
Konjunktur aktuell	635

Tabellenteil

Landwirtschaft

Tierische Produktion im Juli und im August 2016	639
---	-----

Außenhandel

Außenhandel im August 2016	641
----------------------------------	-----

Handel und Gastgewerbe, Tourismus

Umsatzentwicklung und Beschäftigte im Einzel- und Kfz-Handel August 2016.....	642
Umsatzentwicklung und Beschäftigte im Gastgewerbe August 2016	644
Umsatzentwicklung und Beschäftigte im Großhandel August 2016.....	645
Beherbergung im Reiseverkehr im August 2016	646

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im August 2016	647
Güterumschlag der Binnenschifffahrt im Juli 2016 nach Güterabteilungen und ausgewählten Häfen	648
Güterumschlag der Seeschifffahrt im August 2016 nach ausgewählten Häfen	648
Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover - Langenhagen – Oktober 2016.....	649

Gewerbeanzeigen

Gewerbeanzeigen – Januar bis August 2016.....	650
Insolvenzverfahren – Januar bis August 2016	651

Zahlenspiegel Niedersachsen.....	653
Verzeichnis der farbigen thematischen Karten.....	657
Veröffentlichungen des LSN im Oktober 2016.....	659
Aufstellung häufig nachgefragter Tabellen.....	660

Neues aus der Statistik

Niedersachsen-Monitor 2016

Der Niedersachsen-Monitor umfasst alle wesentlichen Politikfelder und stellt mit Hilfe von Indikatoren die wichtigsten statistischen Eckdaten zur Struktur und Entwicklung Niedersachsens dar. Dabei wird sowohl mit kurz- als auch mit mittelfristigen Vergleichen gearbeitet. Durch einen systematischen Länder- und Bundesvergleich ermöglicht er eine umfassende Positionsbestimmung des Landes.

Die Vorstellung der nunmehr 19. Ausgabe erfolgt am 7. Dezember 2016 im Rahmen der Landespressekonferenz.

Gegenüber dem Vorjahr weist der Textteil zwei Erweiterungen auf, die Niedersachsens Position im Ländervergleich und die zugrundeliegenden Statistiken noch deutlicher herausstellen sollen:

Um die beschriebenen Statistiken anschaulicher zu präsentieren, werden die Texte an vielen Stellen von kleinen Säulendiagrammen begleitet. Sie zeigen neben dem Niedersachsenwert des jeweiligen Indikators den Bundesdurchschnitt und den höchsten sowie niedrigsten Wert aus dem Ländervergleich. So zeigt sich auf einen schnellen Blick, wo Niedersachsen im bundesweiten Vergleich steht und wie sich dieser in der Spanne der Länder zusammensetzt.

Ein Infokasten verweist nun am Ende der Kapitel auf Quellen bzw. Fundstellen für weiterführende Informationen. Es handelt sich dabei sowohl um Hinweise auf Produkte des LSN, als auch um Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, des Verbundes der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder oder auch von Eurostat.

Als PDF-Dokument kann die Publikation ab dem 7. Dezember 2016 kostenlos im LSN-Internetangebot heruntergeladen werden (www.statistik.niedersachsen.de > Statistik > Veröffentlichungen > Zusammenfassende Statistische Veröffentlichungen). Die gedruckte Broschüre ist ab Ende Dezember für 9,00 € beim LSN-Schriftenvertrieb erhältlich.

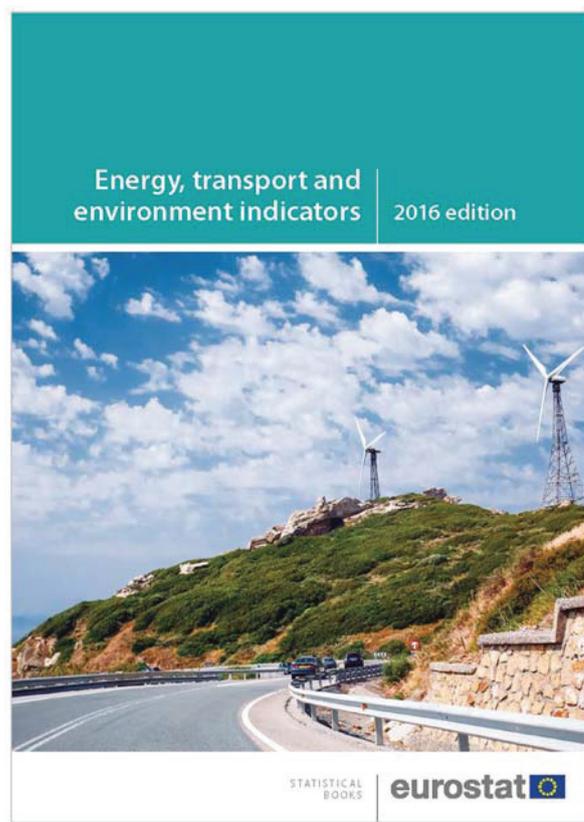
Statistisches Jahrbuch für Deutschland erschienen

Das Statistische Bundesamt hat kürzlich das Statistische Jahrbuch 2016 vorgelegt. Es bietet einen sorgfältig ausgesuchten und aufbereiteten Querschnitt des Datenangebots der amtlichen Statistik in Deutschland. Anhand dieser Daten werden Gesellschaft und Staat, Gesamtwirtschaft und Umwelt sowie einzelne Wirtschaftsbereiche in Struktur und Entwicklung auf rund 700 Seiten dargestellt.

Das Statistische Bundesamt bietet das Jahrbuch als Printausgabe zum Preis von 71 € an. Es steht außerdem komplett oder kapitelweise kostenlos als Download (PDF) zur Verfügung (www.destatis.de > Publikationen > Statistisches Jahrbuch).

Energie-, Transport- und Umweltindikatoren für Europa

Klimawandel, Sicherheit der Energieversorgung und nachhaltige Transportlösungen für Waren und Güter stehen in immer engerer Verknüpfung miteinander. Um in diesen Bereichen sinnvolle politische Entscheidungen treffen und effektive Maßnahmen definieren zu können, werden diese Themen auf europäischer Ebene zunehmend übergreifend behandelt. Eine solche Herangehensweise verlangt nach vergleichbaren und verlässlichen statistischen Daten, um die komplexen Zusammenhänge besser verstehen zu können.



Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Union (EU), hat daher das themenübergreifende statistische Buch mit dem Titel „Energy, transport and environment indicators“ konzipiert. Die Ausgabe 2016 ist jüngst erschienen.

Das Buch gibt einen Überblick über die wichtigsten EU-Indikatoren für die Bereiche Energie, Transport und Umwelt. Neben Daten für die EU und ihre Mitgliedsstaaten enthält die Veröffentlichung für einige Indikatoren ebenfalls Daten für die Länder der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA), EU-Kandidatenländer und potenzielle Beitrittskandidaten.

Das Buch kann als PDF kostenlos im Internetangebot von Eurostat heruntergeladen werden (<http://ec.europa.eu> > Veröffentlichungen > Statistische Bücher).

Auf einen Rückblick

Historischer Rückblick – Straßenverkehrsunfälle früher und heute

Am 8. November 1946 wurde das Land Niedersachsen gegründet. In diesem Monat nun jährt sich deshalb die Gründung des Landes Niedersachsen zum 70ten Mal. Auch die Anfänge der amtlichen Statistik in Niedersachsen gehen auf dieses Jahr zurück. Im gleichen Jahr wurde ebenfalls das „Niedersächsische Amt für Landesplanung und Statistik“ per Erlass, datiert vom 4. Juli 1946, gegründet¹⁾. Bereits im Jahr 1947 erschien der 1. Jahrgang der „Statistischen Monatshefte für Niedersachsen“.

In diesem Jahr sind deshalb in lockerer Folge ein paar ausgewählte historische Beiträge in den Statistischen Monatsheften Niedersachsen veröffentlicht worden. Diese bieten spannende Blicke in die Vergangenheit: Was hat Niedersachsen und was hat die amtliche Statistik damals beschäftigt? Welche Statistiken gab es damals bereits und welche Daten wurden erhoben? Es handelt sich um Texte, die aus heutiger Perspektive fremd wirken: Texte, in denen eine geschlechtergerechte Sprache noch keine Berücksichtigung fand und in denen Begrifflichkeiten verwendet wurden, die heute gesellschaftlich nicht mehr akzeptiert sind – es war eine andere Zeit und eine andere Gesellschaft.

Im Jahr 1947 lagen erstmals seit dem Jahr 1936 wieder Ergebnisse der Straßenverkehrsunfallerhebung vor. Die grundsätzliche Definition dieser Statistik wurde bis zum heutigen Tag praktisch nicht verändert, auch wenn heutzutage natürlich keine bespannten Fuhrwerke mehr erfasst werden: Die Straßenverkehrsunfallstatistik umfasst alle Unfälle, die von der Polizei registriert wurden und bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen oder Plätzen entweder Personen getötet oder verletzt wurden oder Sachschaden entstanden ist.

Im Jahr 1947 kam es zu insgesamt 9 660 statistisch erfassten Unfällen in Niedersachsen, davon wurden bei 5 802 Unfällen Personen getötet oder verletzt. Insgesamt kamen 7 646 Personen zu Schaden. Getötet wurden davon 813 Personen, darunter waren 255 Kinder unter 14 Jahren. Ganz anders sah es im Jahr 2015 in Niedersachsen aus. Da gab es gut 4-mal so viele Unfälle (39 743 Unfälle) auf Nie-

dersachsens Straßen. Die Zahl der Unfälle, bei denen Personen verletzt oder getötet wurden lag fast 6-mal so hoch (33 217 Unfälle mit Personenschaden). Und auch die Zahl der Personen, die zu Schaden kamen, lag fast 6-mal so hoch (43 399 Personen). Erfreulicherweise verunglückten im Jahr 2015 deutlich weniger Personen bei einem Straßenverkehrsunfall tödlich, und zwar 457 Personen. Davon waren „nur“ 13 Kinder unter 15 Jahren.

Diese Entwicklung ist jedoch vor dem Hintergrund zu betrachten, dass die Verkehrsdichte in den fast 70 Jahren extrem zugenommen hat. Im Jahr 1947 (Stichtag 1. Dezember) waren in Niedersachsen 23 958 Personenkraftwagen angemeldet und 30 333 Lastkraftwagen. Hinzu kamen noch die Kraftfahrzeuge der Besatzungstruppen, über die jedoch keine Zahlen vorliegen. Ende 2015, genaugenommen für den 1. Januar 2016 vermeldete das Kraftfahrt-Bundesamt einen Bestand von über 4,5 Mio. Personenkraftwagen und fast 250 000 Lastkraftwagen allein für Niedersachsen. Auch wenn natürlich jeder Verkehrsunfall für die Betroffenen mit persönlichem Leid und auch mit Kosten verbunden ist, zeigt die Entwicklung der Verkehrsunfälle seit dem Ende der 90er Jahre eine erfreuliche Entwicklung. So sind seit 1998 sowohl die Zahl der erfassten Unfälle als auch insbesondere die Zahl der Getöteten und der Schwerverletzten zurückgegangen. Allerdings zeichnet sich seit dem Jahr 2014 erneut ein leichter Anstieg der Unfallzahlen ab.

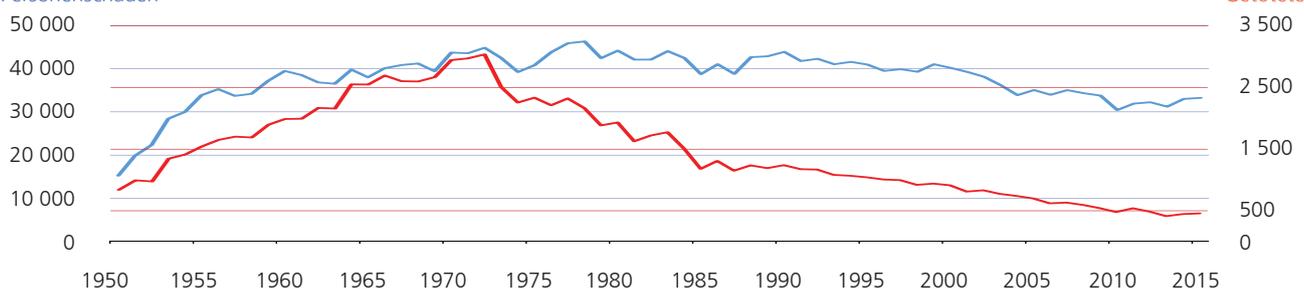
Hinsichtlich der Unfallursachen hat sich zwischen früher und heute nicht furchtbar viel geändert. Zwar wurden im Jahr 2015 viele Unfälle „sonstigem Fehlverhalten“ oder „sonstigen Ursachen“ zugeordnet, dennoch zählten auch die Nichtbeachtung der Vorfahrt, die nichtangepasste Geschwindigkeit sowie Fehler beim Abbiegen sowie ein ungenügender Sicherheitsabstand zu den Hauptunfallursachen (früher: Nichtplatzmachen beim Ausweichen oder Überholen sowie falsches Überholen).

Was allerdings die zeitliche Streuung der Unfälle angeht, so war im Jahr 2015 der Montag der unfallreichste Tag und nicht wie im Jahr 1947 der Dienstag. Und während sich im Jahr 1947 die meisten Unfälle insbesondere in den Vormittags- und Mittagsstunden ereigneten, gab es im Jahr 2015 die meisten Unfälle zu Zeiten des Feierabendverkehrs, in der Zeit von 16 – 18 Uhr.

Annegret Vehling

Straßenverkehrsunfälle von 1950 bis 2015 in Niedersachsen

mit Personenschaden



Die Straßenverkehrsunfälle im Jahre 1947

Für das Jahr 1947 liegen erstmalig wieder die Ergebnisse der Straßenverkehrsunfallerhebung vor. Jeder meldepflichtige Unfall wird auf einem statistischen Meldeblatt erfaßt. Maßgebend für die Meldepflicht ist die Tatsache, daß im Straßenverkehr Personen verletzt oder getötet wurden oder Sachschaden verursacht worden ist. Die Meldungen — von der Polizeibehörde aufgenommen — werden von den Kreisverwaltungen vierteljährlich zu Kreisergebnissen und dann vom Niedersächsischen Amt für Landesplanung und Statistik zum Landesergebnis zusammengestellt, wobei Stadt- und Landkreise besonders aufgeführt werden. Folgende Fragegruppen werden von der Nachweisung erfaßt:

- die Unfälle nach Ort und Art,
- an den Unfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer,
- bei den Unfällen getötete und verletzte Personen,
- vorläufig festgestellte Unfallursachen.

Anzahl der Unfälle

Die Gesamtzahl der Unfälle betrug im Jahre 1947 im Lande Niedersachsen 9660. Mit 28,9 v. H. sämtlicher Unfälle steht der Regierungsbezirk Hannover an erster Stelle; es folgt der Verwaltungsbezirk Braunschweig mit 16,4 v. H., während der Regierungsbezirk Aurich mit 2,8 v. H. nur einen geringen Anteil aufzuweisen hat. Versuche, einen Maßstab für die Unfallhäufigkeit zu gewinnen, müssen an der Unzulänglichkeit der Vergleichsgrundlagen scheitern. Zwar könnten Beziehungen zu der Einwohnerzahl, zum Bestand der Kraftfahrzeuge oder auch zur Länge des Verkehrsnetzes hergestellt werden, aber diese Angaben allein genügen noch nicht, um ein Bild von der Struktur und Dichte des Verkehrs zu vermitteln. Dieses ist um so schwieriger, als über die Stärke des Kraftfahrzeugverkehrs der Besatzungstruppen keine genauen Angaben vorliegen.

Allein 46,4 v. H. sämtlicher Unfälle ereigneten sich in Stadtkreisen. Von den Verwaltungsbezirken hatte den größten Anteil der Unfälle, die auf Stadtkreise entfallen, der Regierungsbezirk Hannover aufzuweisen. Bei einer Gegenüberstellung der Unfallziffern aus den Jahren 1947 und 1936 ergibt sich für das Land Niedersachsen trotz der größeren Einwohnerzahl gegenüber 1936 ein Rückgang der Unfallhäufigkeit um 38 v. H. Hierfür ist in erster Linie der ebenfalls um rund 38 v. H. verminderte Bestand an Kraftfahrzeugen maßgebend. Unter zusätzlicher Berücksichtigung der Fahrzeuge der Besatzungstruppen würde sich allerdings dieses Verhältnis verschieben; daher ist die Verkehrsbelastung tatsächlich nicht in dem Maße vermindert, wie es nach diesen Angaben erscheinen könnte. Andererseits ist festzuhalten, daß eine geringere Verkehrsdichte nicht nur ein proportionales, sondern progressives Schrumpfen der Unfallhäufigkeit zur Folge hat.

Beteiligte Verkehrsteilnehmer

In der zweiten Fragegruppe gibt der Erhebungsbogen einen Überblick über den Kreis der bei den Straßenverkehrsunfällen beteiligten Verkehrsteilnehmer. Danach fallen die Kraftfahrzeuge mit 68,7 v. H. (in den Stadtkreisen jedoch nur mit 47,3 v. H.) am stärksten ins Gewicht. Gegenüber 1936 hat sich dieses Verhältnis kaum verändert. Von sämtlichen Kraftfahrzeugarten standen 1947 die Liefer- und Lastkraftwagen mit 39,3 v. H. an erster Stelle vor den Personenkraftwagen mit 27,7 v. H. Damit hat sich im Vergleich zu dem Vorkriegsjahr eine beachtliche Verschiebung ergeben, wenn man berücksichtigt, daß damals die beteiligten Personenkraftwagen mit 51,5 v. H. sämtlicher Kraftfahrzeuge noch weit vor den Liefer- und Lastkraftwagen mit nur 22,9 v. H. lagen. Könnten Unfälle mit beteiligten Fahrzeugen der Besatzungstruppen getrennt nach Kraftfahrzeugarten angegeben werden, so würden sich dadurch die für 1947 angeführten Werte im einzelnen noch verändern. Die Beteiligung der Fahrräder — heute 8,2 v. H. sämtlicher Verkehrsteilnehmer —

betrug 1936 noch 17,5 v. H., die der Fußgänger ist dagegen von 6,3 auf 12,9 v. H. angestiegen.

Getötete und verletzte Personen

Getötete — Verletzte	bis 14 Jahre		über 14 Jahre		insgesamt	
	zus.	davon männl.	zus.	davon männl.	zus.	davon männl.
Getötete						
auf Kraftfahrz.	17	11	200	166	217	177
auf Fahrrädern	21	13	106	72	127	85
Fußgänger	202	126	224	132	426	258
Andere	15	10	28	21	43	31
Zusammen 1947	255	160	558	391	813	551
1936	102		521		623	
Verletzte						
auf Kraftfahrz.	113	87	2 849	2 369	2 962	2 456
auf Fahrrädern	81	52	1 112	819	1 193	871
Fußgänger	865	547	1 291	873	2 156	1 220
Andere	93	62	429	307	522	369
Zusammen 1947	1 152	748	5 681	4 168	6 833	4 916
1936	1 076		8 594		9 670	

Im Lande Niedersachsen wurden im Jahre 1947 insgesamt 813 Personen bei Unfällen getötet. Darunter befanden sich 52,4 v. H. Fußgänger, 26,7 v. H. Kraftwageninsassen und 15,6 v. H. Radfahrer. Verglichen mit den Zahlen des Jahres 1936 zeigt sich auch hierin die veränderte Verkehrsstruktur, denn das Hauptgewicht fiel damals mit 40,5 v. H. auf Kraftwageninsassen, zu 30,4 v. H. waren die Radfahrer beteiligt und der Rest von 29,1 v. H. entfiel auf Fußgänger und andere. Die Getöteten männlichen Geschlechts überwiegen. Hinsichtlich des Alters lassen die Ergebnisse ein geringes Anwachsen der absoluten Zahlen bei den über 14jährigen und ein Ansteigen um das eineinhalbfache bei den Jugendlichen erkennen. Auf 10 000 der Bevölkerung berechnet, betrug die Ziffer für die bei Unfällen getöteten Personen im Jahre 1947: 1,25. Angesichts der Vergleichsziffer von 1,33 für 1936 scheint damit eine günstige Entwicklung in der Anzahl der tödlich Verletzten angedeutet zu sein. Ein anderes Bild ergibt sich aber, wenn die Zahl der Getöteten auf die Zahl der Unfälle im entsprechenden Zeitraum bezogen wird. Danach weist das Jahr 1947 im Vergleich zu 1936 eine Zunahme der getöteten Personen bei 100 Unfällen um 109 v. H. auf.

Die Zahl der Verletzten bei den Straßenverkehrsunfällen liegt zwar mit 6833 um 28,5 v. H. niedriger als 1936, das entspricht aber noch nicht dem Rückgang der Verkehrsunfälle überhaupt. Es wurden im Jahre 1947 bei 100 Unfällen 79 getötete und verletzte Personen gegenüber 62 im Jahre 1936 gezählt, d. h. bei verminderter Zahl der Unfälle ist eine Zunahme in der Schwere der Fälle zu beobachten. Zu ähnlichen Ergebnissen führt auch ein regionaler Vergleich: der Regierungsbezirk Aurich, mit der verhältnismäßig geringsten Zahl von Unfällen, hat den größten Hundertsatz derjenigen Unfälle aufzuweisen, bei denen Personen getötet oder verletzt wurden (65,3 v. H.), während auf die Bereiche mit der größten Verkehrsdichte — Verwaltungsbezirke Hannover und Braunschweig — der geringste Anteil entfällt (Hannover 59 v. H., Braunschweig 57 v. H.).

Unfallursachen

Besondere Bedeutung gewinnt die Erhebung über die Straßenverkehrsunfälle mit der Feststellung der Unfallursachen, weil hiermit der Ansatzpunkt für unfallverhütende Maßnahmen gegeben ist. Von sämtlichen festgestellten Ursachen lagen 1947 allein 57,7 v. H. beim Kraftfahrzeug oder seinem Führer. Hiervon entfielen 20,3 v. H. auf ein Nichtbeachten der Vorfahrt und fast die gleiche Anzahl auf falsches Überholen.

Zeitbedingt ist die Zunahme der Unfallursachen bei den „technischen Mängeln“ (+ 58,0 v. H.), und die Abnahme in der Zahl der Ursachen, die durch Alkohol-

einfluß des Fahrers bedingt sind (— 51,0 v. H.). 5,1 v. H. sämtlicher Ursachen gehen auf den Radfahrer zurück (1936: 10,6 v. H.) und 14,8 v. H. der festgestellten Ursachen liegen beim Fußgänger (1936: 6,4 v. H.). Die Begründung für die Veränderung ist in dem geringeren Fahrradbestand einerseits und dem stärkeren Anteil der Fußgänger im Straßenverkehr andererseits zu finden.

Zeitliche Streuung der Unfälle

Verfolgt man die Entwicklung der Anzahl der Verkehrsunfälle in den vier Vierteljahren von 1947, so ist ein stetes Ansteigen der Unfallhäufigkeit bemerkbar, das nicht einmal den früher üblichen saisongebundenen Rückgang der Unfälle im letzten Kalendervierteljahr erkennen läßt. Die Zahl der Unfälle ist vom ersten Vierteljahr mit 1893 über 2180

im zweiten und 2582 im dritten auf 3005 im vierten Vierteljahr, also um 58,7 v. H. angewachsen.

Nach Ermittlungen über die zeitliche Streuung der Verkehrsunfälle innerhalb der Woche ist der Dienstag mit 1628 Unfällen der unfallreichste Tag. An zweiter Stelle stehen mit fast gleicher Anzahl der Freitag und Donnerstag (1602 und 1601 Unfällen). Der Sonntag fällt mit nur 336 Unfällen (beschränkte Fahrerlaubnis) gänzlich aus dem Rahmen. — die unfallreichste Tageszeit liegt in den Stadtkreisen in den Morgenstunden von 10 bis 12 Uhr, ein zweiter Höhepunkt ergibt sich in den Nachmittagsstunden von 14 bis 16 Uhr. Dagegen wird in den Landkreisen die Unfallhäufigkeit des Vormittags von 12 bis 14 Uhr noch übertroffen von der Anzahl der Unfälle in der Zeit von 16 bis 18 Uhr.

Straßenverkehrsunfälle, beteiligte Verkehrsteilnehmer, Getötete und verletzte Personen, sowie die wichtigsten Unfallursachen.

Gebiet: Land Niedersachsen

Zeitraum: Jahr 1947

Benennung	Regierungsbezirk						Verwaltungsbezirk		Land Niedersachsen	davon Stadtkreise
	Hannover	Hildesheim	Lüneburg	Stade	Osnabrück	Aurich	Braunschweig	Oldenburg		
Art der Unfälle:										
Unfälle insgesamt	2 793	1 170	1 135	887	843	268	1 579	985	9 660	4 485
davon Unfälle in Stadtkreisen	1 797	324	363	94	319	59	983	546	4 485	—
Zusammenstöße von Fahrzeugen	1 628	635	635	432	470	122	909	541	5 372	2 777
Unfälle bei dem ein Kraftfahrzeug beteiligt war	2 616	1 116	1 063	820	792	252	1 378	932	8 969	4 173
Unfälle bei denen Personen getötet oder verletzt wurden	1 635	711	696	547	525	175	905	608	5 802	2 508
An den Unfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer:										
Personenkraftwagen	1 130	472	465	287	288	91	619	350	3 702	1 763
Liefer- und Lastkraftwagen	1 795	577	544	480	410	132	840	485	5 263	2 663
Zugmaschinen und Sattelschlepper	193	117	89	60	61	29	125	64	738	256
Krafträder	209	116	72	121	98	22	122	115	875	347
Kraftfahrz. der Besatzungstruppen	483	239	380	201	266	42	359	312	2 282	1 059
Sonstige Kraftfahrzeuge	106	103	50	40	33	19	76	73	500	228
Straßenbahnen	293	15	18	4	43	—	126	6	505	473
Bespannte Fuhrwerke	143	118	122	127	67	40	119	118	854	220
Fahrräder	509	174	174	132	136	41	254	179	1 599	878
Sonstige Fahrzeuge	80	48	55	46	34	9	61	50	383	175
Fußgänger	740	287	279	206	230	86	405	279	2 512	1 223
Sonstige Verkehrsteilnehmer	34	87	17	28	7	7	27	31	238	31
Getötete und verletzte Personen:										
Getötete	198	91	120	88	77	26	136	77	813	253
Verletzte	1 950	768	842	675	609	246	1 048	695	6 833	2 850
Vorläufig festgestellte Unfallursache										
1. beim Kraftfahrz. od. dess. Führer zusammen	1 981	803	819	604	573	168	1 140	655	6 743	3 259
davon										
a) technische Mängel	111	67	84	56	40	20	74	58	510	140
b) Nichtbeachten der Vorfahrt	476	158	129	83	115	35	236	140	1 372	898
c) falsches Einbiegen	182	91	80	42	26	10	116	55	602	310
d) falsches Überholen	379	133	140	114	76	36	231	128	1 237	623
e) Nichtplatzmachen beim Ausweichen oder Überholen	91	56	77	80	86	13	76	41	520	138
f) Nichtbeachten d. polizeil. Verkehrsregelung	46	28	25	8	14	6	54	19	200	118
g) Unterlassen und Nichtbeacht. d. v. Fahrzeugführern gegebenen Warn-, Halt- u. Fahrtrichtungsz.	43	30	28	39	41	3	55	38	277	107
h) Vorschriftswidriges Fahren an Straßenbahnhaltestellen	13	10	1	1	1	—	14	2	42	24
i) Übermäßige Geschwindigkeit	179	126	125	99	85	28	107	82	831	282
k) Fahrer unter Alkoholeinfluß	52	22	28	16	15	2	44	27	206	100
l) Nichtbeacht. d. Abblendvorschr.	28	12	24	20	18	4	17	23	146	29
m) Sonstige Ursachen	381	70	78	46	56	11	116	42	800	490
2. beim Fahrrad oder Radfahrer	162	78	77	61	49	16	83	72	598	279
3. bei einem anderen Fahrzeug oder dessen Führer	75	41	50	34	30	15	52	37	334	126
4. beim Fußgänger	491	226	172	157	158	69	278	183	1 734	770
5. bei der Straße	203	135	153	136	104	36	162	103	1 032	277
6. Witterungseinflüsse	79	59	70	66	33	20	69	40	436	82
7. andere Ursachen	54	58	44	55	29	13	58	31	342	63
8. Ursachen nicht festgestellt	184	33	56	31	31	7	55	66	463	228

Quelle: Statistische Monatshefte Niedersachsen, Jahrgang 2, Heft 4/5 (1948)

Kaufwerte für Flächen landwirtschaftlicher Nutzung und für Bauland – regionale Strukturen, Entwicklungen und Einflussfaktoren

Einleitung

Dieser Aufsatz stellt die regionale Struktur und die Entwicklung der Kaufwerte der landwirtschaftlichen Grundstücke (EVAS 61521)¹⁾ und die des Baulandes (EVAS 61511)²⁾ von 2010 bis 2015 auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise Niedersachsens dar. Die Ergebnisse werden mit einigen Faktoren, die möglicherweise das jeweilige Preis-

niveau determinieren, in Beziehung gesetzt. Dabei wird keineswegs der Anspruch erhoben, eine umfassende und vollständige Analyse des Grundstücksmarkts, seiner Preisentwicklung und deren Bestimmungsfaktoren zu liefern. Vielmehr strebt die Verfasserin an, auf Basis der Kaufwertenerhebungen der Amtlichen Statistik erste Hinweise zu geben, wodurch die regionalen Grundstückspreise beeinflusst werden.

- 1) Die Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke werden aus den Preisen ermittelt, die für jeden einzelnen Kauffall erfasst werden. Ermittelt werden die Verkäufe landwirtschaftlicher Grundstücke mit einer Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung von mindestens 0,1 ha. Nebenkosten wie z. B. Vermessungskosten, Makler- und Gerichtsgebühren und Grunderwerbsteuer sind nicht enthalten. Die Ergebnisse sind hinsichtlich der Zahl der Kauffälle, der veräußerten Flächen und der Kaufsummen summarische Zusammenfassungen und hinsichtlich der Kaufwerte flächengewogene Durchschnitte. Die Durchschnittswerte sind für einen zeitlichen Vergleich nur bedingt verwendbar, weil die statistischen Massen, aus denen sie ermittelt werden, sich jeweils aus anders gearteten Einzelfällen zusammensetzen können. Dennoch tragen die Kaufwertestatistiken den Charakter einer Preisstatistik, da sie dem Zweck dienen, eine möglichst reine Preisentwicklung auf dem Grundstücksmarkt abzubilden. Regionale Ergebnisse für Niedersachsen sind in LSN-Online unter anderem in der Tabelle K9290211 enthalten.
- 2) Die Kaufwerte für Bauland enthalten die vertraglich vereinbarten Preise bei Veräußerung und Erwerb unbebauter Grundstücke mit einer Größe von 100 m² und mehr. Die Ergebnisse der Statistik sind hinsichtlich der Anzahl der Kauffälle, der veräußerten Flächen und der Kaufsummen summarische Zusammenfassungen und hinsichtlich der Kaufwerte flächengewogene Durchschnitte. Enthalten sind Beträge für die Grundstückserschließung, Aufwuchs u. dgl., nicht aber Nebenkosten wie z. B. Vermessungskosten, Makler- und Gerichtsgebühren und Grunderwerbsteuer. Regionale Ergebnisse für Niedersachsen sind unter anderem in der Tabelle K9280111 in LSN-Online enthalten.

Die Leitfragen sind damit: Wie entwickelten sich die Kaufwerte für landwirtschaftliche Flächen und Baugrundstücke in Niedersachsen seit dem Jahr 2010? Gab es regionale Unterschiede und wenn ja, welche Faktoren nehmen auf das regionale Preisgefüge Einfluss?

Der Aufsatz stützt sich im Wesentlichen auf die niedersächsischen Ergebnisse der beiden Kaufwertestatistiken für Bauland und für landwirtschaftlichen Grundbesitz, ergänzt durch Daten anderer Erhebungen der Amtlichen Statistik. Die erforderlichen methodischen Erläuterungen sind am Ende des Artikels zusammengefasst bzw. in Fußnoten enthalten. Für diese Untersuchung werden ausschließlich auf Basis von Regionaldaten der amtlichen Statistik Korrelationen nach Pearson berechnet. Ein weiteres hier angewandtes analytisches Instrument sind

T1 | Entwicklung ausgewählter Preisindizes und Kaufwerte im Bundesgebiet und in Niedersachsen 2000 bis 2015

Jahr Veränderungsrate	Bundesgebiet						Niedersachsen	
	Kaufwerte für			Preisindex für				
	baureifes Land ¹⁾	Bauland insgesamt ¹⁾	landwirtschaftliche Grundstücke	Häuser	Bau der Wohngebäude	Verbraucherpreise	Bau der Wohngebäude	Verbraucherpreise
	Euro/m ²		Euro/Hektar	2010=100				
2000	76,21	51,79	9 081	100,6	85,9	85,7	88,3	85,7
2001	75,20	50,18	9 427	100,7	85,9	87,4	88,1	87,6
2002	80,44	58,43	9 465	99,3	85,9	88,6	87,8	88,6
2003	99,89	76,90	9 184	99,7	85,9	89,6	87,6	89,5
2004	103,47	76,93	9 233	98,2	87,0	91,0	88,1	91,2
2005	115,80	85,97	8 692	99,4	87,8	92,5	88,6	92,4
2006	122,85	81,93	8 909	99,0	89,5	93,9	90,3	93,7
2007	134,29	83,64	9 205	96,9	95,4	96,1	95,2	95,9
2008	126,58	80,38	9 955	98,2	98,2	98,6	97,8	98,5
2009	122,05	81,78	10 908	99,0	99,0	98,9	99,3	98,8
2010	129,67	90,76	11 854	100	100	100	100	100
2011	128,19	90,92	13 493	103,5	102,8	102,1	103,2	102,1
2012	128,76	94,14	14 424	107,1	105,4	104,1	107,0	103,9
2013	134,34	98,61	16 381	110,4	107,5	105,7	109,4	105,6
2014	138,74	106,10	18 099	113,9	109,4	106,6	111,6	106,5
2015	144,02	110,06	19 578	119,3	111,1	106,9	113,3	106,6
2010 gg. 2000	+70,1	+75,2	+30,5	-0,6	+16,4	+16,7	+13,3	+16,7
2015 gg. 2010	+11,1	+21,3	+65,2	+19,3	+11,1	+6,9	+13,3	+6,6

1) Ab 2014 ohne Bremen.

T2 | Verkaufte Flächen für Bauland und für landwirtschaftliche Nutzung in Niedersachsen 2010 bis 2015

Jahr	Bauland			Flächen landwirtschaftlicher Nutzung		
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter	
		baureifes Land	Rohbauland		Ackerland	Grünland
Hektar						
2010	1 754,6	1 065,7	140,6	15 094,4	8 255,8	5 289,8
2011	1 708,8	1 082,0	102,7	14 114,7	7 771,2	4 748,3
2012	2 240,9	1 416,1	273,9	13 280,8	7 148,5	4 557,3
2013	2 256,8	1 467,6	255,2	12 943,7	6 875,2	4 468,0
2014	2 101,6	1 316,6	281,9	11 853,7	7 035,8	3 798,7
2015	2 302,6	1 565,0	270,5	12 827,8	7 455,3	4 199,6

die vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) entwickelten siedlungsstrukturellen Kreistypen³⁾.

Eckdaten der Entwicklung im Zeitvergleich

Die Tabellen T1, T2 und T3 geben einen ersten Einblick darüber, welche Preisentwicklungen im längerfristigen Vergleich deutschlandweit und speziell in Niedersachsen auftraten.

Tabelle T1 zeigt die bundesweite und zum Teil auch die niedersächsische Entwicklung seit dem Jahr 2000. Der Preis für Bauland wuchs deutschlandweit im Verlauf von fünf Jahren von 2010 bis 2015 um 21,3 % an. Das Preisniveau für einen Hektar⁴⁾ landwirtschaftlich genutzter Fläche erhöhte sich im selben Zeitraum deutschlandweit um 65,2 %, in Niedersachsen sogar um 83,7 % (vgl. Tabelle T5). Die niedersächsischen Pachtpreise⁵⁾ für landwirtschaftliche Flächen stiegen, wie Tabelle T3 zeigt, von 2010 bis 2013 – das ist das aktuellste derzeit vorliegende Jahr – um 22,5 %. Der Häuserpreisindex⁶⁾ für Deutschland – ein entsprechender Index liegt auf Länderebene nicht vor – stieg im Verlauf von fünf Jahren von 2010 bis 2015 um ganze 19,3 %, nachdem er zuvor lange Zeit stagnierte (vgl. Tabelle T1).

Ganz allgemein ist im Immobilienmarkt also derzeit eine hohe Preisdynamik zu beobachten. Anders als die Preise im Immobiliensektor entwickelten sich die Verbraucherpreise: Der Verbraucherpreisindex in Deutschland stieg bis zum Jahr

2010 relativ dynamisch an, während ab 2010 das Indexniveau durch jährlich abnehmende Teuerungsraten vergleichsweise zurückhaltender wuchs. Im Fünfjahresvergleich nahm der Verbraucherpreisindex in Deutschland um lediglich 6,9 % zu, in Niedersachsen um 6,6 %. Die durchschnittliche jährliche Teuerungsrate lag in diesem Zeitraum bei nur 1,3 %. Die Europäische Zentralbank steuerte gegen; sie passte den Leitzins an und weitete die Geldmenge aus. Die Entwicklung der Baupreise für Wohngebäude verlief parallel zu jener der Verbraucherpreise, wenngleich jedoch mit höherer Dynamik. Im gleichen Referenzzeitraum stiegen die Preise für Wohngebäude im Bundesdurchschnitt um 11,1 %, in Niedersachsen um 13,3 %. Die Preise für landwirtschaftliche Grundstücke nahmen ab den Jahren 2009 und 2010 überdurchschnittlich zu. Das Jahr 2010 wird daher auch zum Ausgangspunkt der folgenden Analysen gewählt.

Bemerkenswert für die Entwicklung der niedersächsischen Grundstücksmärkte ist auch, dass der Flächenumsatz für Bauland, vor allem für Rohbauland⁷⁾, mittelfristig stark anstieg, wohingegen der Flächenumsatz landwirtschaftlicher Flächen deutlich zurückging (vgl. Tabelle T2).

Eckwerte der Kaufwertestatistiken 2015

Im Jahr 2015 wurden in Niedersachsen 23 km² Baulandflächen und 128 km² Flächen landwirtschaftlicher Nutzung⁸⁾ veräußert, zusammen gut 151 km². Damit wechselten in etwa 0,3 % der gesamten Landesfläche von 47 616 km² und 0,5 % der Landwirtschaftsfläche von 28 459 km² den Besitzer.

In Euro ausgedrückt bedeutet das, dass 2015 in Niedersachsen Baulandflächen im Werte von 1 438 Mio. Euro veräußert wurden. Zugleich wurden Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung im Werte von 391,5 Mio. Euro verkauft. Dies

3) Zu insgesamt vier siedlungsstrukturellen Kreistypen werden zum Zwecke der überregionalen Raumbearbeitung vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR, www.bbsr.de) die Landkreise und kreisfreien Städte zusammengefasst. Es handelt sich in Niedersachsen um
 Kreistyp 1: 4 kreisfreie Großstädte (kreisfreie Städte mit mindestens 100 000 Einwohnern (Ew)),
 Kreistyp 2: 13 städtische Kreise (Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten $\geq 50\%$ und Einwohnerdichte ≥ 150 Ew/km²),
 Kreistyp 3: 13 ländliche Kreise mit Verdichtungsansätzen (Kreise mit einem Bevölkerungsanteil von Groß- und Mittelstädten $\geq 50\%$, aber einer Einwohnerdichte unter 150 Ew/km²),
 Kreistyp 4: 16 dünn besiedelte ländliche Kreise (Kreise mit einem Bevölkerungsanteil in Groß- und Mittelstädten unter 50% und einer Einwohnerdichte ohne Groß- und Mittelstädte unter 100 Ew/km²).

4) Hektar = 10 000m²; 100 Hektar = 1km²

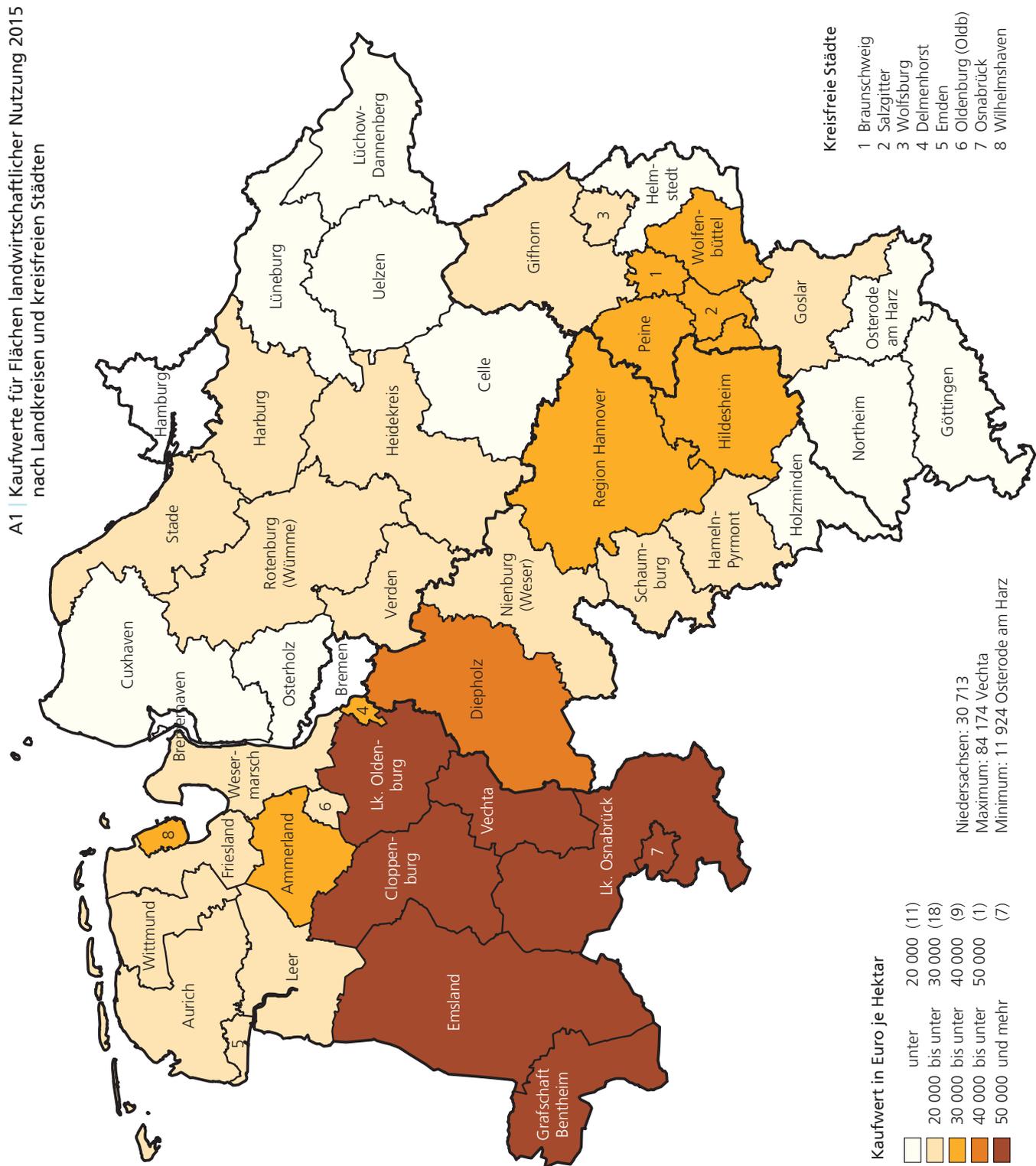
5) Pachtpreise werden von der Agrarstatistik ermittelt. Die aktuellsten Kreisdaten stammen aus der Landwirtschaftszählung 2010. Die landwirtschaftlichen Betriebe hatten seinerzeit von allen Pachtflächen die Höhe der Jahrespacht insgesamt in vollen Euro anzugeben. Dabei waren der Geldbetrag, der Wert der Naturalpacht und sonstige Leistungen zusammenzuzählen. Teilbeträge der Jahrespacht, die nicht für die Flächennutzung, sondern für andere Nutzungsgegenstände oder Rechte (z. B. Gebäude und Inventar) gezahlt wurden, waren vom Gesamtbetrag der Jahrespacht abzuziehen.

6) Der Häuserpreisindex wird vom Statistischen Bundesamt berechnet. Er misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller typischen Markttransaktionen für Wohnimmobilien (Eigentumswohnungen sowie Ein-/Zweifamilienhäuser), die als „Gesamtpaket“ aus Grundstück und Gebäude verkauft bzw. erworben werden. Dazu zählt sowohl der Erwerb von neu erstellten als auch der Erwerb von bestehenden Wohnimmobilien, unabhängig vom Veräußernden und vom Verwendungszweck. Daten für diesen Index liegen nur für Deutschland insgesamt vor.

7) Rohbauland sind Flächen, die zwar für eine bauliche Nutzung vorgesehen, deren Erschließung aber noch nicht gesichert ist oder die nach Lage, Form oder Größe für eine bauliche Nutzung unzureichend gestaltet sind. Rohbauland sind meist große, unaufgeschlossene Flächen, die die Eigenschaft als land- und forstwirtschaftliches Vermögen verloren haben, selbst wenn sie noch land- und forstwirtschaftlich genutzt werden. Es ist gleichgültig, ob das Gelände parzelliert ist oder nicht.

8) Die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (FdIN) umfasst diejenigen Flächen, die nach den Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung zur landwirtschaftlichen Nutzung gehören und einer Pauschalbewertung unterliegen; dies sind im Wesentlichen die Flächen des Ackerlandes und des Grünlandes. Die Abgrenzung der FdIN deckt sich nicht voll mit der in der Agrarstatistik verwendeten landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF), weil bei der FdIN diejenigen Flächen fehlen, die einer Sonderbewertung unterliegen, z. B. garten- und weinbaulich genutzte Flächen. Ackerland und Grünlandflächen, die zu einem Mischpreis veräußert wurden (Mischflächen), werden nicht zur Berechnung der Kaufwerte für Ackerland bzw. Grünland herangezogen. Eigenständige Waldflächen gehören nicht zur FdIN.

A1 | Kaufwerte für Flächen landwirtschaftlicher Nutzung 2015
nach Landkreisen und kreisfreien Städten



T3 | Höhe der Jahrespacht landwirtschaftlicher Betriebe¹⁾ 1991 bis 2013

Jahr	Pachtentgelt		
	LF insgesamt	darunter	
		Ackerland	Dauergrünland
Euro je Hektar			
1991	247	279	195
1993	249	280	193
1995	251	.	.
1997	251	284	187
1999	257	293	189
2001	259	297	184
2003	268	311	183
2005	269	309	177
2007	279	322	181
2010	307	351	189
2013	376	435	226

1) Leichte Einschränkung der Vergleichbarkeit durch Änderungen der Erfassungsgrenzen 1999 und 2010. Quellen : Landwirtschaftszählung 1991, 1999, 2010; Agrarberichterstattung 1993, 1995, 1997, Agrarstrukturerhebung 2001, 2003, 2005, 2007, 2013.

ergibt zusammen einen Wert von gut 1,8 Mrd. Euro, was 0,7 % des Bruttoinlandsprodukts Niedersachsens entspricht.

Kaufwerte für Flächen landwirtschaftlicher Nutzung steigen stark an

Seit 2010 wird in Niedersachsen von Jahr zu Jahr mehr Geld für Flächen landwirtschaftlicher Nutzung ausgegeben (vgl. Tabelle T4). Im Jahr 2010 waren es landesweit 252,3 Mio. Euro, 2015 waren es schon 391,5 Mio. Euro – eine Zunahme um 55,2 %. Fast die Hälfte (48,9 %) des Umsatzes wurde mit 191,4 Mio. Euro in der Statistischen Region Weser-Ems realisiert. Rund 89,8 Mio. Euro bzw. 22,9 % entfielen auf die Statistische Region Lüneburg, knapp 72,9 Mio. Euro bzw. 18,6 % auf die Statistische Region Hannover und 37,4 Mio. Euro bzw. 9,6 % auf die Statistische Region Braunschweig. Die Landkreise des siedlungsstrukturellen Kreistyps „dünn besiedelte ländliche Räume“ vereinten auf sich 177,2 Mio. Euro bzw. 45,2 % der im Jahr 2015 bewegten Transaktionssumme. Im Landkreis Emsland wurde mit 37,1 Mio. Euro der mit Abstand höchste Umsatz erzielt. In den kreisfreien Städten wurden aufgrund der dort geringen Bedeutung der landwirtschaftlichen Produktion deutlich geringere Umsätze getätigt.

Die mittelfristige Entwicklung des Kaufwertes je Hektar der landwirtschaftlich genutzten Fläche folgte grundsätzlich dem Entwicklungstrend des Gesamtgeldumschlages (vgl. Tabelle T5 und Abbildung A2): Im Vergleich der Statistischen Regionen wurden in der Statistischen Region Weser-Ems im Jahr 2015 mit rund 43 000 Euro die höchsten, in der Statistischen Region Lüneburg mit 20 565 Euro die niedrigsten Hektarpreise erzielt. Der Hektarpreis in Weser-Ems hatte sich gegenüber 2010 nahezu verdoppelt. In sämtlichen Regionen des Landes lag 2015 das durchschnittliche Preisniveau über dem jeweiligen Niveau des Jahres 2010. Die Ergebnisse der

Hektarpreise für 2015 und 2010 sowie 2015 und 2012 (in diesem Jahr sind alle Werte vorhanden, weil es keine Geheimhaltungsfälle gibt) korrelieren hoch miteinander, in beiden Fällen mit $r=+0,89$. Im Prinzip blieben teure Regionen also teuer, preiswerte blieben preiswert.

Wie die Abbildung A1 deutlich zeigt, stach das Preisniveau ganz allgemein im Westen heraus. Im Landesdurchschnitt kostete 2015 ein Hektar 30 713 Euro. Die Liste mit den höchsten Hektarpreisen führten die Landkreise Vechta (84 174), Cloppenburg (70 004 Euro), Grafschaft Bentheim (60 260), Emsland (58 149) und Osnabrück (56 052) an; die Kaufwerte erreichten dort z. T. mehr als das Doppelte des Landesdurchschnitts. Kennzeichnend für diese Kreise sind eine hohe Intensität der Viehhaltung und zugleich unterdurchschnittliche Qualität der Böden. In Vechta ist die Anzahl der Großvieheinheiten⁹⁾ mit 295,9 je km² der landwirtschaftlichen Fläche am höchsten, gefolgt von Cloppenburg mit 264,1 und Grafschaft Bentheim mit 217,9 Einheiten.

Umgekehrt sind die Kaufwerte in einigen dünn besiedelten und z. T. strukturschwachen Regionen vergleichsweise sehr niedrig. In den Landkreisen Osterode am Harz (11 924 Euro), Holzminden (13 535), Lüchow-Dannenberg (15 882), Osterholz (16 411) und Northeim (16 973) lagen sie zum Teil um die Hälfte niedriger als im Landesdurchschnitt. Ein Hektar kostete in Vechta siebenmal so viel wie im Landkreis Osterode am Harz.

Eine wichtige Rolle für die Preisentwicklung spielt wahrscheinlich auch die Tatsache, dass die Landwirtschaftsfläche in Niedersachsen aufgrund konkurrierender Nutzungen langfristig zurückgeht. Vom 01.01.2011 bis zum 31.12.2015 sank die Landwirtschaftsfläche des Landes um 18 610 Hektar (das sind -186,1 km²) bzw. 0,6 % auf 2 845 935 Hektar¹⁰⁾.

Ackerland fast doppelt so teuer wie Grünland

Der Markt landwirtschaftlicher Grundstücke wird in Niedersachsen mit seiner zum Teil hochintensiven Landwirtschaft in erster Linie vom Ackerland¹¹⁾ geprägt; das Grünland¹²⁾ ist vergleichsweise weniger bedeutsam. Während 2010 73,1 % des Gesamttransaktionswertes auf die Veräußerungen von Ackerflächen zurückzuführen waren, waren es fünf Jahre später bereits 77,9 % (vgl. Tabelle T6). Der Geldwert des im Jahr 2010 veräußerten Ackerlandes lag bei 168,7 Mio. Euro, im Jahr 2015 schon bei 281,9 Mio. Euro – eine Zunahme um +67,1 %. Knapp die Hälfte des Umsatzes (46,2 %) wurde mit 130,2 Mio. Euro in der Statistischen

9) Großvieheinheiten sind ein Begriff der Agrarstatistik. Eine Großvieheinheit entspricht einem Tier von 500 kg Lebendgewicht. Es handelt sich um eine rechnerische Größe, mit der die Ergebnisse für den Viehbestand in den einzelnen Tierkategorien zusammengefasst werden. Rinder im Alter von 2 Jahren und mehr haben den Faktor 1,0, Zuchtsauen den Faktor 0,3. Der Umrechnungsschlüssel für alle Tierarten ist z. B. im Statistischen Bericht C IV 9.4 – j/10, Landwirtschaftszählung 2010, Heft 4, Viehhaltung dokumentiert.

10) Vgl. LSN-Online, Tabelle: Z0000001.

11) Das Ackerland dient dem feldmäßigen Anbau von Pflanzen. Hier werden die Veräußerungsfälle zusammengefasst, deren FdIN nur aus Ackerland besteht.

12) Das Grünland besteht aus Grasflächen, die gemäht oder geweidet werden. Dies sind z. B. Wiesen, Streuwiesen, Weiden und Hutungen. Unter Grünland werden in der Kaufwertestatistik diejenigen Veräußerungsfälle zusammengefasst, deren FdIN nur aus Grünland besteht. Die Agrarstatistik verwendet den ähnlich definierten Begriff „Dauergrünland“.

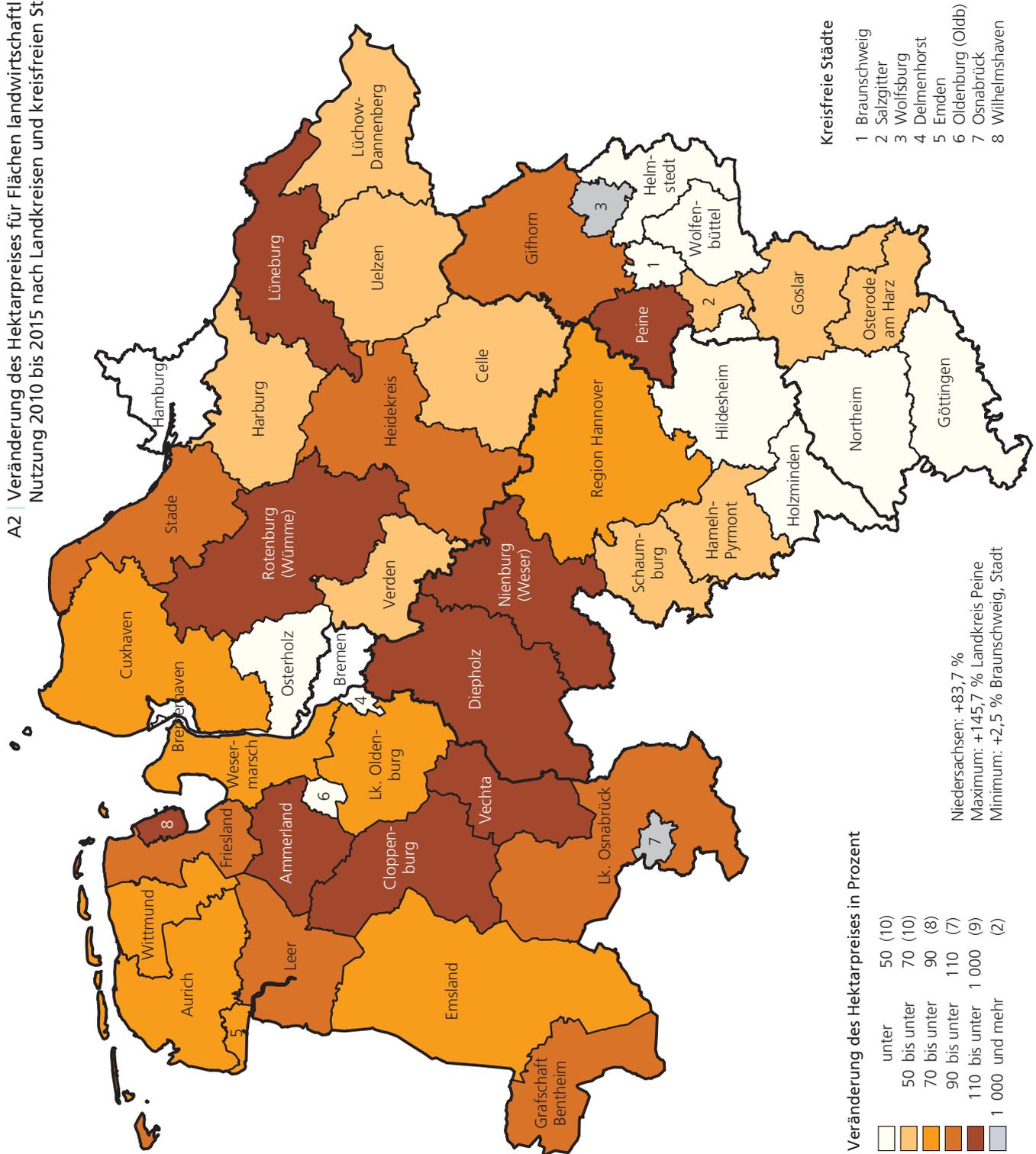
T4 | Kaufwerte der Fläche landwirtschaftlicher Nutzung 2010 bis 2015 nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Kaufwerte						Veränderung	
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015 gg. 2010	2015 gg. 2014
		1 000 Euro						%	
101	Braunschweig, Stadt	1 922	1 904	272	201	1 375	700	-63,6	-49,1
102	Salzgitter, Stadt	.	1 446	1 501	5 131	1 133	2 049	.	+80,8
103	Wolfsburg, Stadt	.	917	399	166	1 122	1 556	.	+38,7
151	Gifhorn	5 018	3 607	4 177	3 384	6 709	10 159	+102,4	+51,4
152	Göttingen	6 180	3 043	7 869	5 020	3 321	4 844	-21,6	+45,9
153	Goslar	1 039	1 565	1 337	1 425	1 871	3 921	+277,4	+109,6
154	Helmstedt	2 070	2 297	1 132	1 298	1 662	1 565	-24,4	-5,9
155	Northeim	4 915	8 425	5 123	5 022	4 009	4 206	-14,4	+4,9
156	Osterode am Harz	749	1 218	1 220	2 001	3 393	1 412	+88,6	-58,4
157	Peine	1 027	2 399	3 339	3 394	3 903	4 350	+323,6	+11,5
158	Wolfenbüttel	4 858	2 039	4 026	2 399	1 697	2 670	-45,0	+57,3
1	Braunschweig	28 834	28 862	30 398	29 442	30 196	37 431	+29,8	+24,0
241	Hannover, Region	10 777	9 425	10 312	13 423	14 153	15 008	+39,3	+6,0
251	Diepholz	18 638	19 863	18 590	23 875	25 073	23 048	+23,7	-8,1
252	Hamelnd-Pyrmont	3 361	4 088	4 852	3 484	5 718	4 757	+41,6	-16,8
254	Hildesheim	5 168	7 139	7 291	7 505	5 940	10 250	+98,3	+72,6
255	Holzwinden	1 729	1 240	1 916	2 889	1 506	1 747	+1,0	+15,9
256	Nienburg (Weser)	8 887	9 774	9 285	11 691	9 851	12 175	+37,0	+23,6
257	Schaumburg	3 012	5 476	3 924	5 003	3 419	5 907	+96,1	+72,8
2	Hannover	51 572	57 004	56 173	67 869	65 660	72 891	+41,3	+11,0
351	Celle	2 164	2 284	3 174	3 405	3 259	2 692	+24,4	-17,4
352	Cuxhaven	11 117	13 160	11 968	17 632	18 414	15 746	+41,6	-14,5
353	Harburg	4 896	6 570	5 219	5 716	7 077	8 440	+72,4	+19,3
354	Lüchow-Dannenberg	3 715	2 735	5 906	3 573	4 916	4 816	+29,6	-2,0
355	Lüneburg	2 901	3 921	3 470	2 646	4 421	4 640	+59,9	+5,0
356	Osterholz	1 554	2 324	4 104	4 407	4 217	5 228	+236,4	+24,0
357	Rotenburg (Wümme)	12 362	12 009	14 156	20 568	13 296	17 193	+39,1	+29,3
358	Heidekreis	3 566	4 130	4 427	5 643	2 563	7 759	+117,6	+202,7
359	Stade	5 119	6 755	10 376	6 617	8 448	10 672	+108,5	+26,3
360	Uelzen	3 673	7 879	3 910	3 143	5 820	7 329	+99,5	+25,9
361	Verden	5 948	4 949	7 323	6 365	5 850	5 298	-10,9	-9,4
3	Lüneburg	57 014	66 716	74 030	79 715	78 283	89 811	+57,5	+14,7
401	Delmenhorst, Stadt	186	.	148	416	.	104	-44,1	.
402	Emden, Stadt	283	1 896	724	1 211	298	652	+130,8	+118,9
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	264	.	131	472	117	69	-74,0	-41,5
404	Osnabrück, Stadt	.	1 915	211	327	.	561	.	.
405	Wilhelmshaven, Stadt	.	-	301	874	540	304	.	-43,7
451	Ammerland	5 275	7 486	5 873	10 080	6 014	8 121	+54,0	+35,0
452	Aurich	6 460	8 249	10 439	11 225	9 354	10 515	+62,8	+12,4
453	Cloppenburg	12 463	9 586	17 287	20 254	19 904	20 154	+61,7	+1,3
454	Emsland	24 786	28 230	16 544	25 634	35 296	37 114	+49,7	+5,1
455	Friesland	2 214	4 636	3 297	4 841	9 126	4 200	+89,7	-54,0
456	Grafschaft Bentheim	7 682	8 866	7 514	14 292	12 096	10 412	+35,5	-13,9
457	Leer	5 159	4 200	8 186	7 573	7 787	12 656	+145,3	+62,5
458	Oldenburg	11 384	8 890	12 913	10 617	10 484	24 928	+119,0	+137,8
459	Osnabrück	16 399	14 445	14 294	14 618	31 055	28 273	+72,4	-9,0
460	Vechta	5 681	5 232	8 064	11 002	12 395	12 232	+115,3	-1,3
461	Wesermarsch	10 978	5 987	7 945	7 622	6 147	14 537	+32,4	+136,5
462	Wittmund	5 432	4 239	6 359	7 851	7 165	6 549	+20,6	-8,6
4	Weser-Ems	114 897	114 328	120 228	148 912	167 915	191 383	+66,6	+14,0
	Niedersachsen	252 319	266 909	280 835	325 935	342 050	391 511	+55,2	+14,5

T5 | Kaufwerte der Fläche landwirtschaftlicher Nutzung (Euro je Hektar) 2010 bis 2015 nach Landkreisen und kreisfreien Städten

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Kaufwerte						Veränderung	
		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2015 gg. 2010	2015 gg. 2014
		Euro je Hektar						%	
101	Braunschweig, Stadt	30 244	28 478	22 737	19 876	34 743	30 996	+2,5	-10,8
102	Salzgitter, Stadt	25 962	31 017	33 364	34 208	37 592	39 252	+51,2	+4,4
103	Wolfsburg, Stadt	.	18 325	15 236	12 986	31 815	26 001	.	-18,3
151	Gifhorn	10 887	13 242	12 443	14 564	18 029	22 271	+104,6	+23,5
152	Göttingen	16 560	13 943	17 074	18 003	16 783	18 205	+9,9	+8,5
153	Goslar	13 863	17 460	15 943	14 323	18 456	22 904	+65,2	+24,1
154	Helmstedt	12 106	12 360	12 616	16 396	15 704	17 827	+47,3	+13,5
155	Northheim	14 263	19 177	14 457	14 697	15 011	16 973	+19,0	+13,1
156	Osterode am Harz	7 246	7 486	9 589	11 473	17 293	11 924	+64,6	-31,0
157	Peine	14 738	16 624	21 178	29 588	34 121	36 205	+145,7	+6,1
158	Wolfenbüttel	25 602	20 724	26 588	24 777	26 760	31 555	+23,3	+17,9
1	Braunschweig	15 231	16 265	16 484	18 512	19 823	22 191	+45,7	+11,9
241	Hannover, Region	18 778	20 759	22 116	26 292	27 522	33 111	+76,3	+20,3
251	Diepholz	20 207	25 276	28 770	36 485	40 380	42 866	+112,1	+6,2
252	Hamelnd-Pyrmont	17 335	21 309	21 644	22 757	24 100	26 148	+50,8	+8,5
254	Hildesheim	23 035	20 043	24 012	26 864	30 343	32 300	+40,2	+6,4
255	Holzminde	10 938	12 084	11 961	13 492	12 518	13 535	+23,7	+8,1
256	Nienburg (Weser)	13 235	17 225	20 174	21 741	26 127	28 621	+116,3	+9,5
257	Schaumburg	19 912	22 005	21 367	23 474	23 305	29 895	+50,1	+28,3
2	Hannover	17 812	21 060	22 980	26 487	29 680	32 508	+82,5	+9,5
351	Celle	11 121	11 588	15 921	16 615	17 980	18 662	+67,8	+3,8
352	Cuxhaven	9 753	11 296	12 372	15 591	16 257	17 033	+74,6	+4,8
353	Harburg	15 359	16 010	18 220	17 539	24 807	23 186	+51,0	-6,5
354	Lüchow-Dannenberg	9 935	8 228	14 554	13 374	14 499	15 882	+59,9	+9,5
355	Lüneburg	8 121	10 743	12 511	13 345	15 900	19 104	+135,2	+20,2
356	Osterholz	11 475	10 830	12 051	14 935	17 894	16 411	+43,0	-8,3
357	Rotenburg (Wümme)	10 836	13 801	18 719	19 768	20 333	25 125	+131,9	+23,6
358	Heidekreis	11 312	11 214	14 363	15 752	16 141	22 233	+96,5	+37,7
359	Stade	12 475	14 369	17 679	17 639	21 160	24 586	+97,1	+16,2
360	Uelzen	12 034	13 782	12 884	16 818	23 381	19 224	+59,7	-17,8
361	Verden	14 902	14 802	17 815	19 457	23 588	23 945	+60,7	+1,5
3	Lüneburg	11 200	12 590	15 287	16 924	18 814	20 565	+83,6	+9,3
401	Delmenhorst, Stadt	21 075	21 042	19 111	24 241	17 478	31 510	+49,5	+80,3
402	Emden, Stadt	14 338	21 683	49 361	21 360	24 860	25 913	+80,7	+4,2
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	17 501	20 819	13 309	19 689	17 722	22 930	+31,0	+29,4
404	Osnabrück, Stadt	.	42 353	38 120	51 631	41 696	54 004	.	+29,5
405	Wilhelmshaven, Stadt	14 828	-	20 511	37 720	25 603	31 850	+114,8	+24,4
451	Ammerland	14 679	19 985	24 051	29 249	28 164	31 221	+112,7	+10,9
452	Aurich	13 579	15 678	18 840	22 521	24 249	24 658	+81,6	+1,7
453	Cloppenburg	31 604	34 657	46 931	61 495	62 964	70 004	+121,5	+11,2
454	Emsland	30 835	35 364	36 616	49 086	58 184	58 149	+88,6	-0,1
455	Friesland	14 921	19 594	23 174	24 372	31 641	29 506	+97,7	-6,7
456	Grafschaft Bentheim	31 628	37 346	40 478	50 342	55 275	60 260	+90,5	+9,0
457	Leer	13 926	15 746	19 157	23 458	26 015	28 000	+101,1	+7,6
458	Oldenburg	28 602	32 962	32 431	37 628	38 752	53 213	+86,0	+37,3
459	Osnabrück	28 216	35 538	38 124	44 254	50 733	56 052	+98,7	+10,5
460	Vechta	38 940	44 800	55 389	64 780	80 786	84 174	+116,2	+4,2
461	Wesermarsch	12 988	14 178	16 277	21 105	23 689	22 393	+72,4	-5,5
462	Wittmund	14 022	17 119	20 087	25 338	24 900	25 927	+84,9	+4,1
4	Weser-Ems	22 030	26 377	28 974	36 492	42 432	42 996	+95,2	+1,3
	Niedersachsen	16 716	18 910	21 146	25 181	28 856	30 713	+83,7	+6,4

A2 | Veränderung des Hektarpreises für Flächen landwirtschaftlicher Nutzung 2010 bis 2015 nach Landkreisen und kreisfreien Städten



Region Weser-Ems realisiert. Auf die übrigen Statistischen Regionen entfielen zusammen rund 151,7 Mio. Euro: knapp 62,5 Mio. Euro bzw. 22,2 % auf Hannover, 57,9 Mio. Euro bzw. 20,5 % auf Lüneburg und 31,3 Mio. Euro bzw. 11,1 % auf Braunschweig.

Die höchsten Ackerpreise je Hektar wurden im Landkreis Vechta (91 623 Euro), gefolgt vom Landkreis Cloppenburg (78 624 Euro) entrichtet (vgl. Tabelle T6), die niedrigsten in den strukturschwachen Regionen im Süden und Nordosten Niedersachsens. Im Landkreis Osterode am Harz kostete ein Hektar Ackerland 14 731 Euro, im Landkreis Lüchow-Dannenberg 17 805 Euro und im Landkreis Holzminden 17 829 Euro.

Der Kaufwert für einen Hektar Ackerland nahm im Fünfjahresvergleich sogar um 85,6 % landesweit zu und lag 2015 bei 37 922 Euro. Demgegenüber reagierten beim Grünland sowohl der Hektarpreis wie auch der Umsatz etwas verhaltener, jedoch mit nicht minder auffälligen Wachstumsraten: Im Referenzzeitraum stieg der Umsatz für die Nutzungsart Grünland von 62,1 Mio. Euro um knapp 28,8 % auf 80,0 Mio. Euro. Dabei entfiel auf die Statistischen Regionen Weser-Ems und Lüneburg mit zusammen 71,0 Mio. Euro etwa achtmal so viel Umsatz wie auf die Statistischen Regionen Hannover (7,6 % bzw. 6,1 Mio. Euro) und Braunschweig (3,7 % bzw. 3,0 Mio. Euro) zusammen.

Der entsprechende Kaufwert je Hektar wuchs um 63,0 % und erreichte im Landesdurchschnitt den Wert von 19 153 Euro, fast genau die Hälfte des durchschnittlichen Hektarpreises für Ackerland. Die Statistische Region Weser-Ems wies von allen Statistischen Regionen mit 24 804 Euro einen Kaufwert über dem Landesdurchschnitt auf. Die höchsten Grünlandpreise je Hektar wurden 2015 in der Grafschaft Bentheim (44 830 Euro) bezahlt. Am preiswertesten war ein Hektar Grünland im Landkreis Osterode am Harz (5 812 Euro), im Landkreis Holzminden (7 056 Euro) und im Landkreis Northeim (8 244 Euro).

2015 wurde Bauland für gut 1,4 Milliarden Euro verkauft

Im Jahr 2015 wurden in Niedersachsen Transaktionen von Baulandgrundstücken in Höhe von gut 1,4 Mrd. Euro durchgeführt, darunter entfielen 1,2 Mrd. Euro auf baureifes Land¹³⁾ (vgl. T7). Für Bauland wurde knapp viermal so viel Geld in den Umlauf gebracht wie für die veräußerte Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung (391,5 Mio. Euro), fünfmal so viel wie für Ackerland (281,9 Mio. Euro) und 18-mal mehr als für Grünland (80,0 Mio. Euro). Regional lassen sich sehr große Spannweiten feststellen. Um die Metropolen mit ihrem weiten und heterogenen Angebot an Arbeitsplätzen herum wurden die höchsten Kaufwertesummen für Bau-

¹³⁾ Baureifes Land sind Flächen, die nach rechtlichen Vorschriften baulich nutzbar sind. Dazu gehören Grundstücke oder Grundstücksteile, die von der Gemeinde für die Bebauung vorgesehen sind, bei denen die baurechtlichen Voraussetzungen für die Bebauung vorliegen und deren Erschließungsgrad die sofortige Bebauung gestattet. Sie liegen im Allgemeinen an ausgebauten Straßen und sind in der Regel bereits in passende Bauparzellen eingeteilt. Hierunter fallen in erster Linie Baulücken und städtebautechnisch aufgeschlossener Grundbesitz, der mitunter nur eine geringe oder keine Bebauung zeigt. Auch ein Trenngrundstück ist baureifes Land, wenn es durch Hinzunahme eines Nachbargrundstücks bebaut werden kann.

land realisiert: In der Region Hannover wurden 187,9 Mio. Euro, im Landkreis Harburg, der unmittelbar an Hamburg angrenzt, waren es 107,9 Mio. Euro. Auch im Landkreis Osnabrück wurden immerhin 70,3 Mio. Euro erzielt. Auf der anderen Seite wurden in den Landkreisen Osterode am Harz mit 1,3 Mio., Lüchow-Dannenberg mit 1,6 Mio. und Holzminden mit 4,3 Mio. Euro die niedrigsten Umsätze getätigt. Unter den kreisfreien Städten wurde das meiste Geld in der Stadt Oldenburg mit 61,5 Mio. Euro für Bauland umgeschlagen, gefolgt an zweiter Stelle von Wolfsburg mit 44,5 Mio. Euro. Dabei ging in der Stadt Wolfsburg prozentual gesehen ein geringerer Geldbetrag auf Veräußerungsfälle von baureifem Land zurück (81,1 vs. 90,1 % in der Stadt Oldenburg).

Im Fünfjahresvergleich lässt sich allgemein sagen, dass bis auf einige wenige Ausnahmen die Veräußerungssumme für Bauland gewachsen ist. Landesweit stiegen die gezahlten Beträge von 2010 bis 2015 um 53,2 %, jedoch nicht in allen Regionen. Gegenläufige Entwicklungen, nämlich deutliche Umsatzrückgänge verzeichneten die Stadt Braunschweig (-36,2 % auf 25,2 Mio. Euro) und der Landkreis Ammerland (-38,5 % auf 24,0 Mio. Euro). Auch in fünf kreisangehörigen Städten war die Entwicklung zum Teil stark rückläufig, und zwar in Langenhagen (-52,7 %), Hildesheim (-42,5 %), Göttingen (-39,3 %), Stade (-23,5 %) und Goslar (-0,2 %).

Bauland ist in den Großstädten und deren Umland am teuersten

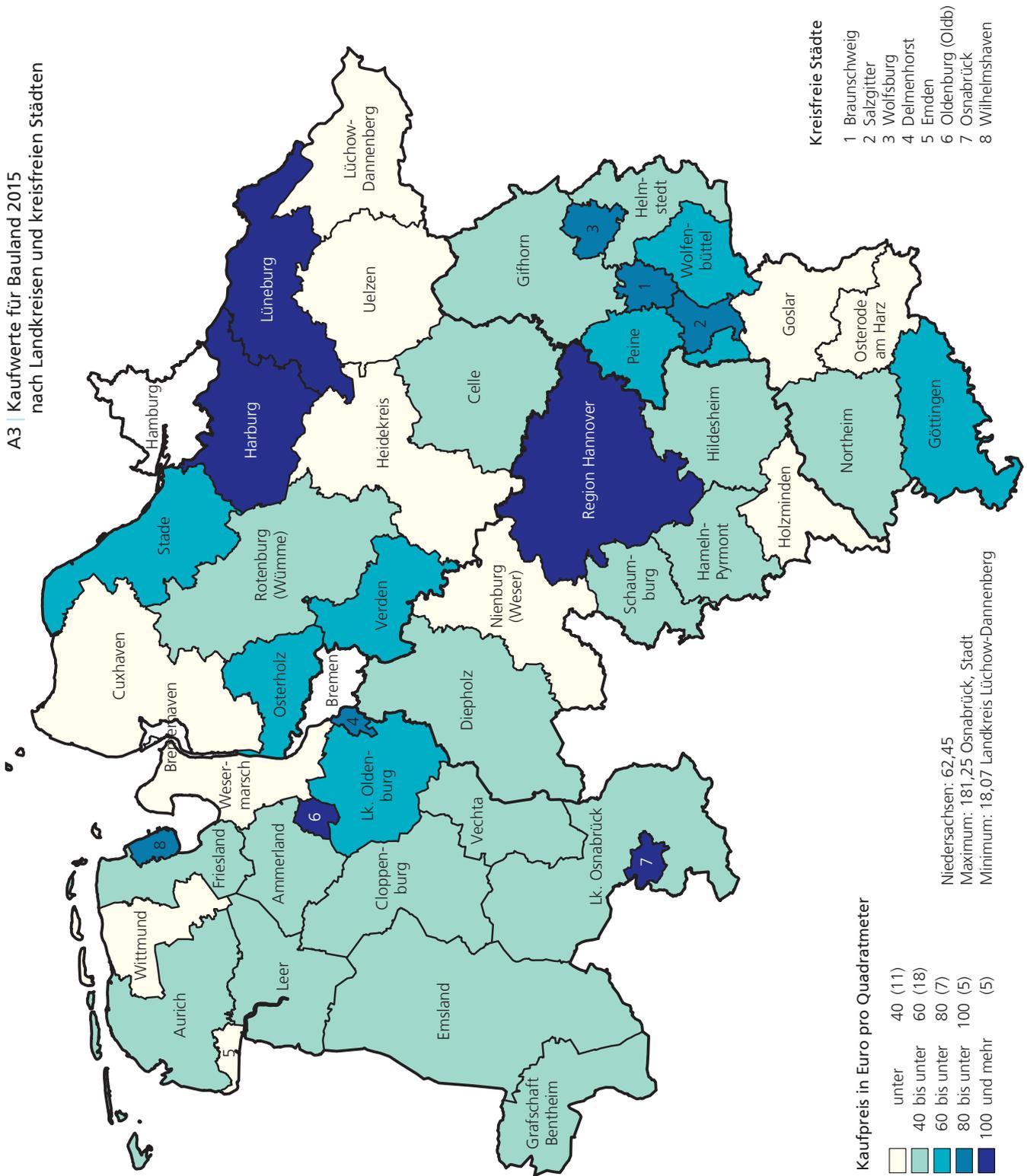
Als relativ kostengünstig erwies sich ein Quadratmeter Bauland im Süden Niedersachsens (vgl. T8), vor allem in den Landkreisen Goslar (23,43 Euro), Holzminden (30,73 Euro) und Osterode am Harz (31,94 Euro), aber zum Teil auch an der Küste, so im Landkreis Wesermarsch (28,53 Euro) und der Stadt Emden (30,78 Euro). Am preisgünstigsten war Bauland im dünn besiedelten Landkreis Lüchow-Dannenberg. Hier konnte Bauland mit einem Kaufwert von 18,07 Euro für den Quadratmeter zum landesweit niedrigsten Preis erworben werden. Der Landesdurchschnitt lag 2015 bei 62,45 Euro für einen Quadratmeter Bauland bzw. 78,29 Euro für einen Quadratmeter baureifes Land. Mehr als das Doppelte des Landesdurchschnitts wurde in der Region Hannover (130,71 Euro) und in den kreisfreien Städten Oldenburg (166,01 Euro) und Osnabrück (181,25 Euro) bezahlt. In der Landeshauptstadt Hannover kostete ein Quadratmeter Bauland mit 183,85 Euro das Dreifache des Landesdurchschnitts, ein Quadratmeter baureifes Land kostete sogar 288,49 Euro. Ein sehr hohes Preisniveau hatte auch die Stadt Lüneburg mit einem Quadratmeterpreis für Bauland von 203,67 Euro. Die Abbildung A3 verdeutlicht das regionale Preisgefüge; gut erkennbar sind die hohen Preise in den kreisfreien Städten, der Region Hannover und im südlichen Hamburger Umland.

Im Verlauf von fünf Jahren nahm die Entwicklung des Kaufwertes je Quadratmeter je nach Region unterschiedliche Richtungen an: mal war sie ab-, zumeist aber war sie aufwärts gerichtet. Auf Landesebene stiegen die Quadratmeterpreise für Bauland von 2010 bis 2015 um 16,7 %. Deut-

T6 | Kaufwerte der Fläche landwirtschaftlicher Nutzung 2010 und 2015 nach Nutzungsarten, Landkreisen und kreisfreien Städten

Schl.-Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Ackerland				Grünland				Veränderung des Hektarpreises			
		2010		2015		2010		2015		2015 gg. 2010		2015 gg. 2014	
		1 000 Euro		Euro je Hektar		1 000 Euro		Euro je Hektar		Ackerland	Grünland	Ackerland	Grünland
										%			
101	Braunschweig, Stadt	1 835	522	31 595	36 812	86	27	15 852	17 682	+16,5	+11,5	-3,0	+17,3
102	Salzgitter, Stadt	.	2 039	26 085	39 668	.	10	.	12 498	+52,1	.	+5,3	.
103	Wolfsburg, Stadt	.	1 203	.	30 882	-	353	-	16 892	.	X	-15,1	+40,6
151	Gifhorn	4 250	9 155	11 571	25 178	488	974	8 176	10 722	+117,6	+31,1	+24,4	+0,5
152	Göttingen	3 425	3 291	13 574	19 755	291	192	8 136	8 554	+45,5	+5,1	+1,0	+3,0
153	Goslar	675	3 739	14 335	24 366	.	118	10 963	8 994	+70,0	-18,0	+9,8	-5,9
154	Helmstedt	2 030	1 357	12 192	18 446	.	208	10 944	14 618	+51,3	+33,6	+3,0	+38,9
155	Northem	4 514	3 049	16 246	22 104	210	495	5 366	8 244	+36,1	+53,6	+13,3	-11,5
156	Osterode am Harz	520	1 131	8 530	14 731	80	169	4 228	5 812	+72,7	+37,5	-30,0	-13,4
157	Peine	849	3 246	20 633	41 094	.	329	7 486	15 991	+99,2	+113,6	+11,9	+82,3
158	Wolfenbüttel	4 710	2 557	25 469	34 433	.	113	15 821	10 908	+35,2	-31,1	+23,9	-56,4
1	Braunschweig	23 861	31 290	15 929	25 444	1 537	2 989	7 736	10 523	+59,7	+36,0	+7,8	+8,6
241	Hannover, Region	8 989	12 260	21 356	36 749	983	1 139	10 468	17 259	+72,1	+64,9	+13,8	+23,2
251	Diepholz	16 430	19 891	22 244	47 358	.	2 335	11 284	26 168	+112,9	+131,9	+6,3	+50,2
252	Hameln-Pyrmont	3 079	4 293	18 170	29 186	.	349	10 723	13 134	+60,6	+22,5	+9,3	+11,3
254	Hildesheim	4 892	9 861	25 704	34 562	200	214	6 762	12 134	+34,5	+79,4	+2,7	+84,0
255	Holzminde	1 359	963	14 230	17 829	239	332	5 047	7 056	+25,3	+39,8	+0,5	+5,6
256	Nienburg (Weser)	7 462	9 850	14 052	31 244	1 047	1 408	9 632	18 032	+122,3	+87,2	+7,9	+30,9
257	Schaumburg	2 602	5 381	21 411	31 979	302	286	13 775	14 480	+49,4	+5,1	+26,6	-11,0
2	Hannover	44 811	62 499	19 764	36 261	4 946	6 063	9 985	17 610	+83,5	+76,4	+6,7	+29,3
351	Celle	1 723	2 043	13 195	20 368	.	484	6 900	13 522	+54,4	+96,0	+3,8	+7,9
352	Cuxhaven	2 832	6 474	13 109	26 646	8 011	7 675	9 121	13 048	+103,3	+43,1	+9,3	-1,2
353	Harburg	3 474	6 747	17 329	25 254	1 194	1 118	11 892	16 971	+45,7	+42,7	-7,2	-2,3
354	Lüchow-Dannenberg	1 698	3 864	10 637	17 805	787	395	9 059	10 775	+67,4	+18,9	+20,9	-7,2
355	Lüneburg	1 943	3 688	8 937	20 927	296	525	9 091	15 386	+134,2	+69,2	+25,7	+65,3
356	Osterholz	.	1 357	14 329	21 528	919	2 759	10 714	14 515	+50,2	+35,5	-8,2	-12,4
357	Rotenburg (Wümme)	.	10 538	14 124	32 216	2 810	4 298	7 355	16 469	+128,1	+123,9	+13,8	+27,7
358	Heidekreis	2 830	5 379	12 092	26 226	268	1 483	7 796	14 935	+116,9	+91,6	+36,7	+55,4
359	Stade	.	7 694	16 843	34 521	2 194	2 978	9 208	14 101	+105,0	+53,1	+10,4	+6,3
360	Uelzen	2 305	6 763	14 600	19 474	.	566	7 736	16 666	+33,4	+115,4	-20,2	+30,2
361	Verden	4 584	3 350	17 136	31 318	504	1 692	9 887	17 147	+82,8	+73,4	+17,4	-8,5
3	Lüneburg	30 801	57 899	13 869	25 438	17 542	23 974	8 918	14 487	+83,4	+62,4	+10,0	+5,6
401	Delmenhorst, Stadt	.	-	20 000	-	.	21	21 450	23 595	X	+10,0	.	+39,2
402	Emden, Stadt	.	232	16 424	35 000	.	421	13 480	22 672	+113,1	+68,2	.	+0,8
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	.	11	.	40 000	.	58	17 443	21 258	.	+21,9	.	+20,0
404	Osnabrück, Stadt	.	523	.	58 852	-	38	-	25 487	.	X	.	-13,2
405	Wilhelmshaven, Stadt	-	-	-	-	.	304	14 828	31 850	X	+114,8	X	+24,4
451	Ammerland	837	3 389	17 538	41 862	3 744	4 607	13 898	26 297	+138,7	+89,2	+7,0	+19,4
452	Aurich	.	3 346	17 746	28 716	3 617	7 099	11 503	23 111	+61,8	+100,9	+5,5	+6,6
453	Cloppenburg	10 599	18 266	36 438	78 624	.	1 060	15 124	32 254	+115,8	+113,3	+13,6	+3,8
454	Emsland	20 843	34 938	32 976	61 723	.	1 687	21 654	27 839	+87,2	+28,6	+0,7	-1,5
455	Friesland	595	1 308	15 612	35 670	1 360	2 763	14 557	27 274	+128,5	+87,4	-19,0	+8,2
456	Grafschaft Bentheim	3 442	9 002	32 264	60 882	1 944	908	29 190	44 830	+88,7	+53,6	+5,8	+2,7
457	Leer	634	2 901	16 369	36 144	4 525	7 952	13 641	25 968	+120,8	+90,4	+6,8	+7,6
458	Oldenburg	9 641	16 440	32 752	55 620	.	2 377	16 896	25 142	+69,8	+48,8	+13,8	+17,8
459	Osnabrück	12 215	25 721	30 714	62 291	2 421	1 946	21 923	25 567	+102,8	+16,6	+10,8	+3,6
460	Vechta	5 361	11 280	41 701	91 623	.	449	12 184	36 142	+119,7	+196,6	+8,7	-3,4
461	Wesermarsch	-	551	-	26 952	.	11 658	12 950	22 393	X	+72,9	+4,8	-2,9
462	Wittmund	.	2 275	16 921	30 323	3 442	3 634	12 785	23 651	+79,2	+85,0	+7,1	+3,5
4	Weser-Ems	69 222	130 180	30 499	59 080	38 114	46 983	14 499	24 804	+93,7	+71,1	+7,1	+2,9
	Niedersachsen	168 698	281 869	20 434	37 922	62 139	80 009	11 747	19 153	+85,6	+63,0	+5,9	+10,5

A3 | Kaufwerte für Bauland 2015
nach Landkreisen und kreisfreien Städten



lich höher war die Steigerung mit 30,0 % in der Statistischen Region Weser-Ems. Die Zuwachsraten der Statistischen Regionen Hannover (+20,5 %) und Lüneburg (+18,6 %) lagen leicht über dem Landesdurchschnitt, während in der Statistischen Region Braunschweig die Preise um -16,3 % zurückgingen (vgl. Tabelle T8 und Abbildung A4).

Besonders auffällige Entwicklungen gab es vor allem in einigen Städten. Mehr als verdoppelt hat sich von 2010 bis 2015 der Quadratmeterpreis in den kreisangehörigen Städten Nordhorn (+102,8 %) und Lüneburg (+112,0 %), in der kreisfreien Stadt Wilhelmshaven (+118,3 %) sowie im Landkreis Nienburg (Weser) (+123,7 %). Sogar nahezu das Dreifache des Kaufwertes 2010 wurde 2015 in der Hansestadt Stade (+178,8 %) realisiert. Auf der anderen Seite hat sich das Preisniveau in den kreisangehörigen Städte Cuxhaven (-51,5 %) und Goslar (-55,6 %) sowie in der kreisfreien Stadt Emden (-51,4 %) halbiert. Bei diesen sehr hohen regionalen Veränderungsraten ist aber immer zu beachten, dass die im Fünfjahresvergleich extremen Preisunterschiede auch durch Zufälligkeiten, vor allem durch unterschiedliche Qualitäten der verkauften Grundstücke, beeinflusst werden. Diese können auftreten, wenn nur eine Stadt oder nur ein Landkreis betrachtet wird – auf Ebene des Landes sind die Ergebnisse aber von solchen Zufällen unabhängig.

Welche Faktoren beeinflussen die Grundstückspreise?

Die Tabelle T9 stellt einige Kennzahlen zusammen, von denen anzunehmen ist, dass sie die regionalen Immobilienmärkte und deren Preisniveau beeinflussen.

Zunächst ist zu prüfen, ob es einen linearen Zusammenhang zwischen der Höhe der Kaufwerte für Bauland und für Flächen landwirtschaftlicher Nutzung gibt. Der Korrelationskoeffizient $r^{14)}$ nach Pearson beträgt nur +0,14. Die Datenreihe für die Ackerlandpreise korreliert mit der für Bauland nur mit +0,13 und mit der für baureifes Land mit +0,16. Die Hektarpreise für Grünland korrelieren mit den Preisen für baureifes Land gar nur mit -0,00336; bewusst wird hier auch noch die fünfte Nachkommastelle angegeben, um das Ergebnis deutlich zu illustrieren: *Es lässt sich kein linearer Zusammenhang zwischen der Höhe des Kaufwertes für landwirtschaftlich genutzte Flächen und der der Kaufwerte für Bauland messen. Der Markt der Kaufwerte für Bauland scheint vom Markt der Kaufwerte für landwirtschaftliche Grundstücke entkoppelt zu sein.*

Immanent weisen die beiden Grundstücksmärkte aber erwartungsgemäß hohe bis sehr hohe Korrelationen auf. Die Datenreihe für Bauland insgesamt korreliert mit der für bau-

14) Der Korrelationskoeffizient „r“ nach Pearson misst den Grad eines statistischen linearen Zusammenhangs zwischen zwei normalverteilten und mindestens intervallskalierten Variablen. Pearson's r kann Werte zwischen +1 und -1 annehmen, wobei Werte über 0 einen positiven, Werte unter 0 einen negativen Zusammenhang anzeigen. Der lineare Zusammenhang zwischen den Variablen ist umso stärker, je mehr der Betrag von r gegen 1 geht und umso schwächer, je näher r dem Wert 0 kommt. Üblicherweise spricht man in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften bei Beträgen unter 0,2 davon, dass kein statistischer Zusammenhang besteht. Werte von 0,2 bis 0,4 kennzeichnen einen schwachen, von 0,4 bis 0,6 einen mittleren und über 0,6 einen starken Zusammenhang. Der Korrelationskoeffizient ist kein Indiz für die Kausalität oder Richtung eines Zusammenhangs zwischen den beiden Merkmalen.

reifes Land mit $r=+0,84$, und die Datenreihe für den Ackerlandpreis korreliert mit der für Grünlandpreise mit $r=+0,66$.

Die Intensität der Viehhaltung beeinflusst die landwirtschaftlichen Grundstückspreise stark

Wovon wird der landwirtschaftliche Grundstücksmarkt beeinflusst? Zunächst ist die naheliegende Vermutung zu prüfen, dass die Preise für Acker- und Grünland umso höher sind, je höher natürliche Bodenfruchtbarkeit und Ertragsfähigkeit der Böden sind. Diese werden durch die Ertragsmesszahlen¹⁵⁾ ausgedrückt. Das Ergebnis der Korrelationsberechnung ist verblüffend, denn es gibt sogar schwach negative Zusammenhänge. Die Korrelation zwischen dem Hektarpreis für landwirtschaftlich genutzte Grundstücke und der Ertragsmesszahl beträgt $r=-0,16$. Der Grünlandpreis korreliert mit der Ertragsmesszahl für Grünland mit $r=-0,27$, und der Ackerlandpreis korreliert mit der Ertragsmesszahl für Ackerland mit $r=-0,18$. *Der Kaufwert für landwirtschaftliche Grundstücke weist damit zunächst keinen linearen Zusammenhang mit der natürlichen Ertragsfähigkeit des Bodens auf; die Korrelation deutet eher auf das paradox erscheinende Phänomen hin, dass der Bodenpreis mit abnehmender Güte des Bodens sogar steigt.*

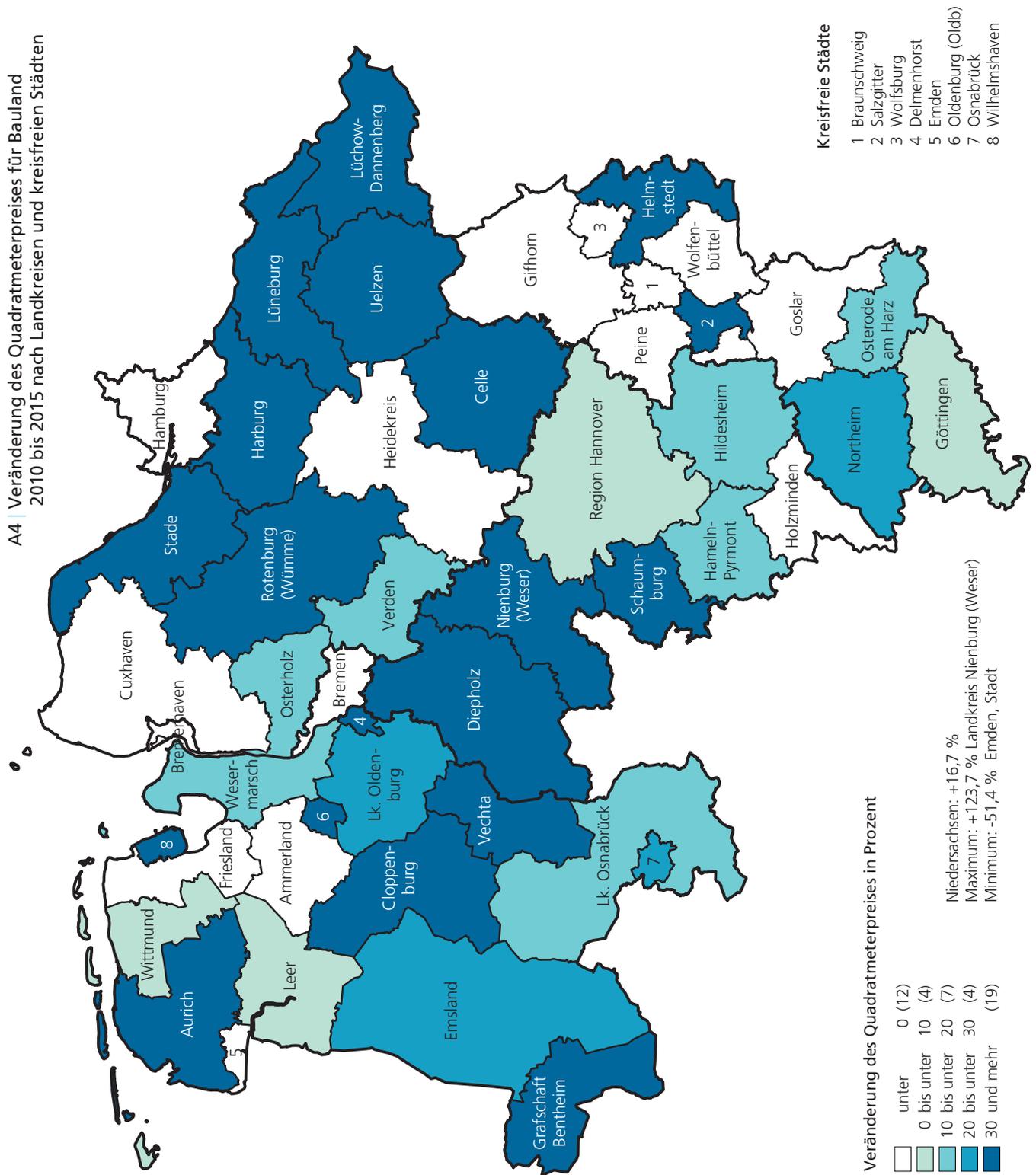
Wie ist das zu erklären? Wenn die kreisfreien Städte und Landkreise der Statistischen Region Weser-Ems aus der Korrelationsberechnung ausgeklammert werden, erreicht der Korrelationskoeffizient zwischen dem Hektarpreis und der Bodengüte einen Wert von $r=+0,34$, was auf einen schwachen linearen Zusammenhang hindeutet. Dies war auch zu vermuten: Der Kaufwert steigt tendenziell mit der höheren Ertragsmesszahl. Daraus lässt sich schließen, dass zumindest in Teilen von Weser-Ems andere Faktoren als die Qualität des Bodens den Kaufwert bestimmen. Vor allem die Landkreise Vechta, Cloppenburg, Emsland und die Grafschaft Bentheim weisen zugleich auffällig hohe Hektarpreise bei vergleichsweise niedriger Güte des Bodens auf.

Dies sind auch die Kreise, die bekannt sind für eine intensive Viehhaltung. Die Intensität der Viehhaltung kann gemessen werden über die Zahl der Großvieheinheiten je km^2 . Im Landesdurchschnitt lag dieser Wert im Jahr 2010 bei 112,3. Die genannten Landkreise wiesen aber landesweite Spitzenwerte von 192,9 (Emsland), 217,9 (Grafschaft Bentheim), 264,1 (Cloppenburg) und 295,9 (Vechta) auf. *Der verhältnismäßig hohe positive r-Wert von +0,63 zwischen der Viehhaltungsdichte und der Höhe des Kaufwertes weist auf einen prägenden Einfluss der Viehhaltungsintensität auf den Kaufwert hin.*

Dies kommt auch in den Pachtpreisen zum Ausdruck; die aktuellsten Regionaldaten stehen auch hier für das Jahr 2010 aus der Landwirtschaftszählung zur Verfügung. Die Pachtentgelte für Ackerland korrelieren mit $r=+0,85$ mit

15) Die Ertragsmesszahl (EMZ) kennzeichnet die Ertragsfähigkeit des Bodens aufgrund der natürlichen Ertragsbedingungen, insbesondere der Bodenbeschaffenheit, der Geländegestaltung und der klimatischen Verhältnisse. Sie wird auf Basis der amtlichen Bodenschätzung berechnet und bildet eine der Grundlagen für die Einheitsbewertung. In statistischen Veröffentlichungen werden nicht die auf Ar bezogenen EMZ, sondern auf Hektar umgerechnete EMZ verwendet.

A4 | Veränderung des Quadratmeterpreises für Bauland
2010 bis 2015 nach Landkreisen und kreisfreien Städten



T9 | Regionales Preisniveau für Grundstücke 2015 und potentielle Einflussfaktoren

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Bauland- preis 2015	Kaufwert der Fläche der landwirt- schaftlichen Nutzung 2015	durch- schnittliche Ertrags- messzahl in 100 je ha	Pachtpreis für land- wirtschaft- lich genutzte Fläche 2010	Großvieh- einheiten je 100 ha 2010	Verände- rung des BIP 2014 gg. 2009	Einwohner/ -innen je km ² 2015	Verfügb- ares Ein- kommen je Kopf 2014	Fertig gestellte Wohnun- gen je 10 000 Einwohner/ -innen 2014
		Euro je m ²	Euro je ha	Messzahl	Euro je ha	Anzahl	%	Anzahl	Euro	Anzahl
101	Braunschweig, Stadt	98,23	30 996	44	288	14,5	+22,0	1 308,0	19 455	11,1
102	Salzgitter, Stadt	82,51	39 252	84	393	8,8	+36,5	451,4	18 907	5,5
103	Wolfsburg, Stadt	84,93	26 001	35	204	16,4	+69,1	607,8	20 728	29,6
151	Gifhorn	42,91	22 271	37	219	30,8	+14,3	111,5	20 233	39,8
152	Göttingen	77,21	18 205	55	238	36,6	+16,4	228,8	19 008	14,7
153	Goslar	23,43	22 904	59	313	22,1	+13,1	143,2	19 414	4,4
154	Helmstedt	43,86	17 827	50	283	11,0	+17,7	135,8	20 613	19,6
155	Northeim	43,41	16 973	58	251	41,2	+11,7	106,5	20 007	5,9
156	Osterode am Harz	31,94	11 924	53	168	37,6	+0,2	116,2	20 053	7,9
157	Peine	61,29	36 205	53	350	16,4	+11,2	247,3	19 553	19,5
158	Wolfenbüttel	77,30	31 555	71	378	5,1	+19,6	167,4	19 834	16,7
1	Braunschweig	59,48	22 191	51	271	24,9	+28,9	197,3	19 709	16,3
241	Hannover, Region	130,71	33 111	47	276	35,8	+13,4	499,6	19 764	20,8
251	Diepholz	48,72	42 866	36	370	113,2	+15,8	107,6	21 032	29,0
252	Hamelnd- Pyrmont	45,63	26 148	59	347	35,5	+10,4	186,2	20 161	11,0
254	Hildesheim	59,20	32 300	70	377	14,5	+12,6	229,7	19 534	13,4
255	Holzwinden	30,73	13 535	47	233	49,2	+13,8	103,5	19 835	2,8
256	Nienburg (Weser)	35,39	28 621	35	287	85,3	+23,7	86,2	19 474	15,3
257	Schaumburg	57,23	29 895	62	322	46,1	+18,0	231,2	20 149	11,8
2	Hannover	80,79	32 508	48	323	62,9	+14,0	235,7	19 903	18,4
351	Celle	44,78	18 662	34	220	55,9	+14,4	115,2	19 036	18,7
352	Cuxhaven	38,50	17 033	43	219	161,8	+19,7	96,3	20 078	39,7
353	Harburg	106,67	23 186	35	223	72,0	+18,5	199,3	23 500	44,6
354	Lüchow-Dannenberg	18,07	15 882	37	213	39,8	+22,1	41,1	18 662	15,8
355	Lüneburg	111,94	19 104	40	200	46,3	+17,4	136,5	18 941	26,7
356	Osterholz	70,04	16 411	32	174	141,1	+9,9	174,5	20 726	29,8
357	Rotenburg (Wümme)	42,76	25 125	29	231	139,6	+18,5	78,8	20 056	32,6
358	Heidekreis	36,56	22 233	33	195	68,5	+9,0	74,9	19 222	17,8
359	Stade	67,02	24 586	40	275	125,0	+11,8	158,0	20 836	49,0
360	Uelzen	36,41	19 224	35	317	27,7	+14,6	64,0	19 215	18,4
361	Verden	64,72	23 945	38	224	112,2	+16,2	170,9	22 111	31,3
3	Lüneburg	64,29	20 565	37	228	98,8	+15,4	109,7	20 480	32,3
401	Delmenhorst, Stadt	88,41	31 510	12	221	151,7	+8,9	1 223,9	18 259	30,6
402	Emden, Stadt	30,78	25 913	65	239	98,8	+34,3	451,2	17 728	49,4
403	Oldenburg (Oldb), Stadt	166,01	22 930	35	194	145,4	+3,2	1 590,8	18 553	42,5
404	Osnabrück, Stadt	181,25	54 004	44	293	112,9	+17,0	1 355,6	19 843	22,6
405	Wilhelmshaven, Stadt	94,54	31 850	68	237	130,1	+8,0	710,8	17 168	13,5
451	Ammerland	50,99	31 221	32	269	162,4	+17,1	166,7	20 288	51,5
452	Aurich	44,39	24 658	40	251	126,2	+19,8	147,0	18 004	39,5
453	Cloppenburg	43,07	70 004	31	541	264,1	+40,2	116,1	18 517	68,1
454	Emsland	47,65	58 149	30	477	192,9	+13,1	110,9	18 656	70,6
455	Friesland	48,35	29 506	48	284	157,7	+15,6	161,0	18 896	48,6
456	Grafschaft Bentheim	42,51	60 260	30	452	217,9	+24,4	138,3	17 817	55,5
457	Leer	41,06	28 000	36	259	162,9	+16,8	154,3	17 015	44,5
458	Oldenburg	73,42	53 213	34	393	162,4	+19,1	121,0	20 780	25,7
459	Osnabrück	58,29	56 052	38	418	172,8	+20,9	168,8	20 524	33,4
460	Vechta	51,27	84 174	38	516	295,9	+27,1	169,7	20 630	68,2
461	Wesermarsch	28,53	22 393	54	246	166,4	-6,9	108,6	19 665	15,0
462	Wittmund	38,41	25 927	43	277	141,4	+15,3	87,1	18 566	40,7
4	Weser-Ems	55,32	42 996	38	384	187,5	+17,0	166,7	19 041	44,9
	Niedersachsen	62,45	30 713	41	307	112,3	+18,4	166,5	19 717	29,3

den Kaufwerten für Ackerland, die Grünlandpachtentgelte hängen mit $r=+0,83$ eng mit dem Grünlandpreis zusammen, und der Hektarpreis der Flächen landwirtschaftlicher Nutzung insgesamt korreliert sehr hoch mit der Höhe des Pachtentgelts für landwirtschaftliche Flächen mit $r=+0,86$. *Je höher der Grundstückspreis, desto höher das Pachtentgelt und umgekehrt.*

Baulandpreise werden vor allem von der Besiedlungsdichte beeinflusst

Wovon werden die Kaufwerte für Bauland beeinflusst? Um diese Frage zu beantworten, wurden vor allem vier mögliche Korrelationen mit möglichen Einflussfaktoren berechnet, und zwar mit:

- dem mittelfristigen Wirtschaftswachstum 2009 bis 2014 (Hypothese: Wo die Wirtschaft floriert, steigen die Bodenpreise);
- dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte 2014 (Hypothese: Wo die privaten Haushalte viel Geld zur Verfügung haben, investieren sie stärker, heben damit die Nachfrage und demzufolge steigen die Grundstückspreise);
- der Bautätigkeitsintensität¹⁶⁾ 2014 (Hypothese: Wo viel gebaut wird, steigt die Nachfrage nach Bauland und demzufolge steigen die Bodenpreise);
- der Besiedlungsdichte (Hypothese: Da Grund und Boden nicht vermehrbar sind, wird das Bauland knapper und damit teurer, wo viele Menschen wohnen).

Alle Indikatoren sind in der Tabelle T9 dokumentiert. Die Ergebnisse der Berechnungen konnten nicht alle Hypothesen bestätigen. Insbesondere scheinen die Höhe des verfügbaren Einkommens sowie die mittelfristige Entwicklung des Bruttoinlandproduktes keinen Erklärungswert für regionale Kaufwerteunterschiede zu haben. Die Baulandpreise insgesamt korrelieren mit dem verfügbaren Einkommen pro Kopf mit $r=+0,10$; wird ausschließlich das baureife Land betrachtet, nimmt r den Wert von $+0,12$ an. Mit dem regionalen Wirtschaftswachstum gibt es ebenfalls keinen linearen Zusammenhang. Pearson's r nimmt Werte von nur $+0,01$ (Bauland insgesamt) bzw. $+0,11$ (baureifes Land) an.

Mit der regional unterschiedlichen Intensität der Bautätigkeit, gemessen an der Zahl der neu fertiggestellten Woh-

¹⁶⁾ Die Zahl der Baufertigstellungen wird von der Bautätigkeitsstatistik ermittelt. Hier wurden als Indikator für die regionale Intensität der Bautätigkeit nur die Daten über Fertigstellungen von Wohnungen in neuen Wohngebäuden 2014 herangezogen.

T10 | Kaufwerte 2015 nach Art des Grundstücks und Kreistyp

Art des Grundstücks	Masseinheit	Kreistyp 1	Kreistyp 2	Kreistyp 3	Kreistyp 4
Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung	Euro je Hektar	30 119	27 505	37 624	30 387
Ackerland	Euro je Hektar	36 259	31 784	46 480	35 935
Grünland	Euro je Hektar	17 871	19 531	21 836	17 456
Bauland	Euro je m ²	120,01	86,19	53,33	44,80

nungen im Wohnbau je 10 000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner, ist ebenfalls kein Zusammenhang feststellbar. Pearson's r liegt hier bei $-0,02$, also sehr nahe an Null.

Lediglich die vierte Hypothese konnte bestätigt werden, denn eine hohe Korrelation kommt zwischen dem Kaufwert für Bauland und der Besiedlungsdichte zustande. Pearson's r liegt bei diesem Indikator bei $+0,77$ (Bauland insgesamt) bzw. $+0,71$ (baureifes Land). Der Preis für Bauland ist in der Regel dann hoch, wenn viele Menschen auf relativ engem Raum zusammenleben, also in städtischen Strukturen mit hoher Besiedlungsdichte.

Kaufwerte 2015 nach siedlungsstrukturellen Kreistypen

Weitere Aufschlüsse bringt die Anwendung der vier siedlungsstrukturellen Kreistypen, die vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) entwickelt wurden. Diese vier Kreistypen fassen jeweils strukturell ähnliche Landkreise bzw. kreisfreie Städte zusammen. Sie bilden daher, anders als die Statistischen Regionen, keine zusammenhängende räumliche Einheit. Das ist analytisch von Vorteil, weil die Statistischen Regionen zum Teil ihrerseits sehr heterogene Räume umfassen; das gilt vor allem für Weser-Ems. Allerdings ist auch bei den Kreistypen zu beachten, dass z. B. die Landkreise der agrarischen Intensivregion im Westen des Landes zwei verschiedenen Kreistypen (3 und 4) angehören.

Die Ergebnisse einer Aggregation der Kaufwerte für Bauland und für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung in Euro je m² bzw. je Hektar enthält die Tabelle T10. Die Baulandpreise liegen im großstädtischen Kreistyp 1 mit 120,01 Euro sehr deutlich über denen des Kreistyps 2 (86,19 Euro) und mehr als doppelt so hoch wie in den eher ländlichen Kreistypen 3 (53,33 Euro) und 4 (44,80 Euro). Bemerkenswert sind auch die entsprechenden Daten für Flächen landwirtschaftlicher Nutzung: Im Kreistyp 3, den ländlichen Kreisen mit Verdichtungsansätzen, liegen die Bodenpreise vor allem für Ackerland erheblich höher als in den anderen Kreistypen. Die Hektarpreise für Grünland sind zwar auch nach Kreistyp unterschiedlich, liegen aber erheblich enger beieinander als die Ackerpreise. Die niedrigsten Preise für Flächen landwirtschaftlicher Nutzung, vor allem für Ackerland, findet man im Kreistyp 2 (städtische Kreise mit relativ hoher Besiedlungsdichte).

Fazit

Insgesamt konnte die Analyse der möglichen Einflussfaktoren für die regional unterschiedlichen Bodenpreise folgende Ergebnisse erzielen:

1. Die Kaufwerte für Flächen landwirtschaftlicher Nutzung und die für Bauland hängen nicht miteinander zusammen. Es handelt sich um zwei getrennte Märkte.
2. Das regionale Preisgefüge der Kaufwerte landwirtschaftlich genutzter Flächen wird weniger von der Güte und der natürlichen Ertragsfähigkeit der Böden beeinflusst als vielmehr von der Viehbestandsdichte und anderen Faktoren. Die intensive Veredlungswirtschaft im Westen des Landes treibt die Preise landwirtschaftlich nutzbarer Böden in die Höhe. Eine Rolle für die Preisentwicklung kann auch die Tatsache spielen, dass die Landwirtschaftsfläche Niedersachsens langfristig abnimmt.
3. Die Höhe der Kaufwerte für Acker- und Grünland hängt eng mit der entsprechenden Pachtpreise zusammen. Wo die Grundstücke teuer sind, ist die Pacht hoch.
4. Bezüglich der Baulandpreise konnten keine Zusammenhänge mit der Intensität der Wohnbautätigkeit, mit dem Einkommensniveau und mit dem mittelfristigen Wirtschaftswachstum festgestellt werden.
5. Die Kaufwerte für Bauland hängen vielmehr ganz entscheidend mit der Besiedlungsdichte zusammen. In städtisch geprägten Kreistypen liegen die Baulandpreise daher deutlich über dem Niveau ländlicher Räume.

Die Kaufwertestatistiken – methodische Erläuterungen

Die Preisstatistik hat üblicherweise das vorrangige Ziel, echte Preisveränderungen im Zeitvergleich zu ermitteln. Zu diesem Zweck wird versucht, die Daten um unechte Veränderungen des Preisniveaus, wie sie vor allem durch Qualitätsänderungen der Waren und Dienstleistungen entstehen, zu bereinigen. Dies geschieht z. B. in der Verbraucherpreisstatistik auf repräsentativer Grundlage, indem eine Vielzahl von Preiserheberinnen und Preiserhebern im ganzen Bundesgebiet die Preise zuvor festgelegter Waren und Dienstleistungen („Warenkorb“) in ebenfalls zuvor festgelegten Regionen und Geschäftstypen für ausschließlich statistische Zwecke (*Primärerhebung*) ermittelt.

Im Unterschied dazu sind die beiden Kaufwertestatistiken für Bauland und landwirtschaftliche Grundstücke *Sekun-*

därerhebungen von Verwaltungsdaten. In Niedersachsen sind für diese Erhebungen die Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte berichtspflichtig, in anderen Ländern sind es z. T. auch die Finanzämter. Die Kaufwertestatistiken sind auch *keine Repräsentativerhebungen*, sondern erfassen im Prinzip alle Kauffälle, die von den Gutachterausschüssen gemeldet wurden. In gewisser Weise haben sie daher mehr den Charakter einer Grundeigentumswechselstatistik als den einer reinen Preisstatistik. Es werden allerdings nicht alle Fälle des Eigentumswechsels erfasst, sondern nur bestimmte Kaufvorgänge auf dem Grundstücksmarkt. So werden Erbschaften, Enteignungen, Zwangsversteigerungen und Flurbereinigungen in den Kaufwertestatistiken nicht erfasst. Auch der Verkauf von Häusern und Wohnungen und sonstigen Bauwerken sowie von Erbbaurechten ist nicht Gegenstand der Kaufwertestatistiken. Insofern sind die Grundstücksmarktberichte, die von den Gutachterausschüssen publiziert werden, umfassender. Der Grundstücksmarktbericht 2015 für Niedersachsen kann beim Oberen Gutachterausschuss erworben werden (www.gag.niedersachsen.de); es werden auch regionale *Grundstücksmarktberichte* für den jeweiligen Landkreis bzw. die kreisfreie Stadt jährlich erstellt.

Daher können die Kaufwertestatistiken einerseits regionale Daten auf Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise, z. T. auf für größere kreisangehörige Städte, ermitteln. Andererseits ist immer zu bedenken, dass die statistischen Massen, aus denen die Ergebnisse der Kaufwertestatistiken ermittelt werden, sich aus jeweils ganz anders gearteten Einzelfällen zusammensetzen können. Solch ein Einzelfall kann z. B. der Verkauf einer Villa in der 1a-Lage der Innenstadt einer Großstadt sein. Dies beeinträchtigt sowohl den regionalen als auch den zeitlichen Vergleich, denn die Anwendung der ausgefeilten Methoden zur Qualitätsbereinigung („hedonische Verfahren“), wie sie vor allem in der Verbraucherpreisstatistik angewandt werden, ist hier nicht möglich. Preisindizes, die vor allem auf den zeitlichen Vergleich abzielen, werden daher hier nicht berechnet, dafür aber die effektiv gezahlten durchschnittlichen Preise für landwirtschaftliche und Baugrundstücke. Trotz dieser Einschränkung lassen sich auf Basis der Kaufwertestatistiken gute zeitliche und regionale Trends und Strukturen erkennen.

Statistische Geheimhaltung – Der Schutz vertraulicher Daten in der amtlichen Statistik

Teil 2: Herausforderungen und aktuelle Entwicklungen

Die Sicherstellung der Geheimhaltung von Einzelangaben über persönliche und sachliche Verhältnisse ist eine zentrale Aufgabe der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Bisher wird hierzu bei der Tabellierung von Ergebnissen eine sogenannte primäre und sekundäre Geheimhaltung durch Zellspernung vorgenommen. Seit einiger Zeit ist im Verbund der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder der Einsatz sogenannter datenverändernder Geheimhaltungsverfahren anstelle der traditionellen Zellspernung in der Diskussion. Diese Diskussion ist Anlass, die rechtlichen und methodischen Grundlagen, die verschiedenen Geheimhaltungsverfahren und ihre Auswirkungen auf die Veröffentlichung von Ergebnissen vorzustellen.

In der Zeitschrift „Bayern in Zahlen“ des Landesamtes für Statistik Bayern ist hierzu ein zweiteiliger Artikel in den Ausgaben 5/2015 und 8/2015 erschienen. An dieser Stelle erfolgt ein Nachdruck des zweiten Teils mit freundlicher Genehmigung des Landesamtes für Statistik Bayern. Der Nachdruck des ersten Teils ist in Heft 8/2016 der Statistischen Monatshefte Niedersachsen erschienen.

Im in Ausgabe 05/2015 der Monatszeitschrift „Bayern in Zahlen“ enthaltenen ersten Teil des Beitrags wurden die rechtlichen Grundlagen der statistischen Geheimhaltung vorgestellt und ein grundsätzlicher Überblick über die verschiedenen Verfahren, mit denen der Geheimhaltungspflicht nachgekommen werden kann, gegeben. Zudem wurde der Umgang mit Häufigkeitstabellen detaillierter vorgestellt. Als Fortsetzung hierzu widmet sich Teil 2 der Geheimhaltung von Wertetabellen. Darüber hinaus soll ein kurzer Ausblick auf aktuelle Entwicklungen und momentane sowie zukünftige Herausforderungen im Bereich der amtlichen Statistik, wie datenverändernde Geheimhaltungsverfahren, den Umgang mit entstehendem Informationsverlust oder die Veröffentlichung georeferenzierter Daten, gegeben werden.

Geheimhaltung in Wertetabellen

Insbesondere im Bereich der Wirtschaftsstatistiken sind Wertetabellen eine weit verbreitete Darstellungsform, die eine gegenüber Häufigkeitstabellen abweichende Prüfung von möglichen Enthüllungsrisiken erfordert. Sie dienen dazu, beispielsweise Umsätze, Steuerbeträge oder Einkommen und Verdienste in aggregierter Form darzustellen. Das größte Problem liegt hierbei im Vergleich zu Häufigkeitstabellen nicht so sehr in der Aufdeckung exakter Werte durch einen Außenstehenden – wobei diese natürlich ebenfalls verhindert werden muss – sondern vielmehr darin, dass bereits die Ermittlung ungefährender Angaben, die dem ech-

ten Beitrag eines Auskunftgebenden vergleichsweise nahe kommen, ein Aufdeckungsrisiko darstellen kann. So könnte beispielsweise einem Mitbewerber schon die Enthüllung eines ungefähren Schätzwerts des Konkurrenten einen unzulässigen Vorteil verschaffen, ohne dass für diesen hierfür die Kenntnis des exakten Werts vonnöten wäre.

Eine solche Gefahr ist besonders dann gegeben, wenn ein Merkmalsträger einen überproportional großen Anteil zu einem aggregierten Wert beiträgt und dieser Beitrag dadurch relativ nahe beim veröffentlichten Gesamtwert liegt. Dies könnte beispielweise der Fall sein, wenn in einem Wirtschaftszweig nahezu alle Unternehmen sehr wenig, ein einziges Unternehmen jedoch den Großteil zur Gesamtsumme der Umsätze beiträgt. Man spricht in diesem Fall vom Vorliegen eines Dominanzfalls. In einer solchen Konstellation ist es für jedes der Unternehmen möglich, eine Schätzung des Umsatzes des dominierenden Unternehmens vorzunehmen, indem der eigene Umsatz vom ausgewiesenen Gesamtwert subtrahiert wird. Die beste Schätzung erzielt dabei das Unternehmen mit dem zweitgrößten Umsatz. Zugleich wird die Schätzung umso genauer ausfallen, je geringer die Summe der Umsätze der verbleibenden Unternehmen ist. Um derartige Fallkonstellationen zu erkennen, werden in der amtlichen Statistik sogenannte Dominanz- beziehungsweise Konzentrationsregeln angewandt. Heutzutage kommt dabei vorzugsweise die p%-Regel zum Einsatz. Die ebenfalls noch im Einsatz befindlichen (1, k)- und (2, k)-Regeln gelten als veraltet und sollten gemäß Beschluss der Leiter der Statistischen Ämter nicht mehr angewandt werden, weshalb auf diese im Folgenden nicht näher eingegangen wird.¹⁾

Bei Anwendung der p%-Regel muss Folgendes gelten: Der betreffende Zellwert wird geheim gehalten, wenn die Differenz zwischen dem Zellwert X und dem größten und zweitgrößten Beitrag X_1 und X_2 nicht mindestens p Prozent vom größten Beitrag X_1 beträgt:

$$X - x_2 - x_1 < \frac{p}{100} * x_1$$

Anders ausgedrückt: Die p%-Regel prüft, ob der sich ergebende Schätzfehler desjenigen Beitragenden mit dem zweitgrößten Wert mindestens p Prozent beträgt. Sofern dies der Fall ist, kann der entsprechende Gesamtwert veröffentlicht werden. Ist dem jedoch nicht so, so müssen Geheimhaltungsmaßnahmen durchgeführt werden. Als positiver Nebeneffekt der Anwendung der p%-Regel ist zu vermerken, dass diese implizit auch die Vorgaben der Mindestfallzahlregel mit $n=3$ berücksichtigt, so dass bei positiver Domi-

¹⁾ Erläuterungen zur (1, k)- und (2, k)-Regel finden Interessierte u.a. in Hundepool et al. 2010 (S. 117 ff.).

nanzprüfung zugleich sichergestellt ist, dass mindestens drei unterschiedliche Erhebungseinheiten zum Gesamtwert beitragen. Eine darüber hinaus gehende Fallzahlprüfung ist somit nicht nötig. Der Parameter p muss von den jeweiligen Fachabteilungen statistikspezifisch festgelegt werden und darf nicht veröffentlicht werden, um hierdurch mögliche Rückschlüsse zu vermeiden.

Im nachfolgend geschilderten fiktiven Beispiel soll in einer Wertetabelle die Summe der Umsätze innerhalb einzelner Wirtschaftszweige abgebildet werden. Um das Vorliegen von Dominanzfällen prüfen zu können, ist darüber hinaus die Kenntnis der entsprechenden Einzelangaben der zum jeweiligen Wert beitragenden Unternehmen – im folgenden Beispiel A, B und C genannt – notwendig: Unternehmen A weist genauso wie Unternehmen B einen Umsatz von 15 000 Euro aus; im Fall von Unternehmen C beträgt er hingegen 200 000 Euro. Der entsprechend aggregierte Gesamtwert für den Wirtschaftszweig beträgt folglich 230 000 Euro.

Wenn A nun versuchen sollte, den gemeldeten Umsatz von C zu schätzen, würde A hierzu seinen eigenen Beitrag vom Gesamtumsatz abziehen. A erhält dadurch in Abwesenheit weiteren Vorwissens den bestmöglichen Schätzwert für den Umsatz von C. Je kleiner zudem der Beitrag von B zum Gesamtumsatz ausfällt, desto näher befindet sich der Schätzwert am wahren Wert von C. Durch das Vorhandensein brancheninternen Wissens kann A die Schätzung dabei gegebenenfalls noch weiter verbessern. Um dem entgegenzuwirken, soll in diesem Beispiel unter Verwendung der $p\%$ -Regel mit $p = 10$ geprüft werden, ob im vorliegenden Fall eine Veröffentlichung des Gesamtumsatzes gefahrlos möglich ist, oder ob dieser geheim gehalten werden muss. Hierbei ergibt sich folgendes Bild:

$$230\,000 - 15\,000 - 200\,000 < \frac{10}{100} * 200\,000$$

Der geforderte Mindestabstand zum Wert des größten Beitragenden C beträgt 20 000 Euro und übersteigt somit die tatsächliche Differenz von 15 000 Euro. Die Schätzung von A für den Umsatz von C beträgt 215 000 Euro und fällt damit zu präzise aus. Somit liegt ein Dominanzfall vor; der Gesamtumsatz im vorliegenden Beispiel ist geheimhaltungsbedürftig und darf nicht ausgewiesen werden. Werden in einer Tabelle die Umsätze mehrerer Wirtschaftszweige samt Summen dargestellt, müssen dementsprechend, analog zum geschilderten Beispiel zum Umgang mit Häufigkeitstabellen, Primär- und Sekundärsperren vorgenommen werden, um die Rückrechenbarkeit zu verhindern.

Datenverändernde Geheimhaltungsverfahren

Angesichts einer zunehmenden Anzahl neuer Möglichkeiten zur flexiblen Auswertung und Darstellung statistischer Datenbestände – beispielsweise mithilfe eines sogenannten Data-Warehouses – stößt die Umsetzung traditionell verwendeter informationsreduzierender Geheimhaltungsverfahren wie der Zellsperren zunehmend an Grenzen.

Schließlich war diese ursprünglich als Instrument zur Bearbeitung fixer Tabellen, die in gedruckter Form veröffentlicht wurden, konzipiert worden. Für eine flexible Kombination von Merkmalen und die dynamische Erstellung von Auswertungstabellen außerhalb des Standardveröffentlichungsprogramms der Statistischen Ämter, wie sie durch moderne Auswertungsdatenbanken ermöglicht wird, ist sie hingegen ungeeignet. Als ein möglicher Ausweg hierfür wird der Rückgriff auf datenverändernde Verfahren gesehen, die entweder pre-tabular zur Erzeugung eines anonymisierten Mikrodatenbestands oder post-tabular bei der Veränderung der erzeugten Tabellen zum Einsatz kommen. Diese Ansätze versprechen eine Lösung von Problemen wie dem der tabellenübergreifenden Geheimhaltung und ermöglichen eine flexible Generierung geheim gehaltener Ergebnisse in Echtzeit, zugleich erfordern sie aber ein Umdenken bei Anwendern und Nutzern innerhalb und außerhalb der amtlichen Statistik. Eine der nachvollziehbarsten Verfahrensgruppen, die hierbei in Frage kommen, stellen Rundungsverfahren dar, auf die exemplarisch für diese Form der Geheimhaltung näher eingegangen werden soll:

Rundungsverfahren können dabei für sich den Vorteil verbuchen, dass sie – zumindest in den einfacheren Ausprägungen – leicht umsetzbar sowie relativ einfach nachvollziehbar und daher auch Außenstehenden gegenüber inhaltlich gut vermittelbar sind. Ganz besonders gilt das für die deterministische Rundung, bei der die Werte einer Tabelle in Abhängigkeit von der gewählten Rundungsbasis – beispielsweise 3, 5 oder 10 – auf- oder abgerundet werden. Die Umsetzung eines solchen Verfahrens gestaltet sich aus technischer Sicht einfach, allerdings ist das bei Verwendung einer kleinen Rundungsbasis erreichbare Schutzniveau gering. Im Gegenzug fällt bei der Wahl einer größeren Rundungsbasis zwar der Schutz der Angaben stärker aus, da sich prinzipbedingt größere Abweichungen gegenüber den Originalwerten ergeben, zugleich kommt es dadurch aber zum Auftreten größerer Verzerrungen, die den inhaltlichen Gehalt der Daten beeinträchtigen können. Besonders gilt dies natürlich für vergleichsweise niedrige Werte und Fallzahlen, wohingegen die entstehenden Abweichungen bei großen Werten oder Häufigkeiten tendenziell weniger ins Gewicht fallen. Aus diesem Grund werden in der Regel die Innenfelder einer Tabelle separat von den Randfeldern behandelt. Wäre dies nicht der Fall, so würden sich die Abweichungen gegenüber den Echtwerten aufaddieren und zu gegebenenfalls deutlich verzerrten Randsummen führen. Durch die getrennte Behandlung wird demgegenüber sichergestellt, dass alle Tabellenfelder – auch die dargestellten Summen – maximal um denselben Wert von der Originalangabe abweichen. Hieraus ergibt sich jedoch ein weiteres Problem, das die meisten Rundungsverfahren mit sich bringen: Innerhalb der Tabelle ist keine Additivität mehr gegeben. Das bedeutet, dass sich die Innenfelder nicht zwangsläufig zur Randsumme aufaddieren lassen, so wie man es normalerweise von Tabellen gewohnt ist. Die Konsistenz ist jedoch über alle Tabellen hinweg, in denen ein bearbeitetes Tabellenfeld in Erscheinung tritt, gegeben.

Alternative Varianten, wie das zufällige Runden, bei dem in Abhängigkeit von einer Zufallsentscheidung ab- oder auf-

T1 | Beispiel für eine fiktive Häufigkeitstabelle
Bevölkerung nach Alter und Geschlecht

Alter in Jahren	Weiblich	Männlich	Insgesamt
unter 14	3	3	6
14 bis 49	8	9	17
50 bis 75	12	9	21
75 oder älter	4	1	5
Insgesamt	27	22	49

T2 | Beispiel für die Geheimhaltung durch deterministische 3er-Rundung
Bevölkerung nach Alter und Geschlecht

Alter in Jahren	Weiblich	Männlich	Insgesamt
unter 14	3	3	6
14 bis 49	9	9	18
50 bis 75	12	9	21
75 oder älter	3	0	6
Insgesamt	27	21	48

gerundet wird, können das Schutzniveau erhöhen, das andere genannte Problem jedoch nicht lösen. Einen Ausweg hierfür bietet das sogenannte kontrollierte Runden, bei dem versucht wird, die durch Rundung erzeugte Tabelle im Rahmen eines aufwendigen Verfahrens so zu optimieren, dass auch weiterhin eine weitgehende Additivität gegeben ist. Gegen die Anwendung dieses Verfahrens sprechen jedoch vor allem die große Komplexität bei der programmiertechnischen Implementierung sowie die damit einhergehende hohe Rechenintensivität, die insbesondere die Bearbeitung sehr umfangreicher Tabellen einschränkt.

Darüber hinaus existieren weitere, gegenüber dem Runden komplexere Verfahren, wie die stochastische Zufallsüberlagerung – beispielsweise das vom nationalen Statistikamt in Australien eingesetzte ABS-Verfahren –, die mit einem höheren erzielbaren Sicherheitsniveau einhergehen. Alle diese post-tabularen Geheimhaltungsverfahren beinhalten jedoch den prinzipiellen Nachteil, dass je nach angewandtem Verfahren erstellte Ergebnistabellen nicht additiv, nicht konsistent oder im schlechtesten Fall weder additiv noch konsistent sind. Auch für die Anonymisierung von Mikrodaten existieren datenverändernde Verfahren, wie PRAM (Hundepool et al. 2010: 69 ff.) oder SAFE (Höhne 2003), auf die hier jedoch nicht näher eingegangen werden soll.

Wichtig ist, zu beachten, dass datenverändernde Verfahren in der Regel grundsätzlich auf alle Angaben – egal ob diese als unter Geheimhaltungsaspekten kritisch einzustufen sind oder nicht – angewandt werden, was dazu führt, dass ein Großteil der dargestellten Informationen gegenüber den Originalwerten verändert sein kann. Eine gezielte, regelbasierte Prüfung auf das Vorhandensein von Aufdeckungsrisiken entfällt dabei. Je nach Verfahren können aber, wie in Tabelle 2 zu sehen ist, durchaus auch gegen-

über der Originaltabelle (T1) unveränderte Zellen in den Veröffentlichungen vorhanden sein. Aus Sicht des Betrachters ist jedoch die Unsicherheit darüber, ob die dargestellte Angabe tatsächlich der Wirklichkeit entspricht oder doch um einen unbekanntem Wert davon abweicht, jederzeit gegeben, und stellt somit den wesentlichen Schutzmechanismus dar.

Informationsverlust und Datenqualität

Zugleich steht und fällt die Sinnhaftigkeit eines jeden Verfahrens mit den Einschränkungen, die dieses für den Informationsgehalt und somit die Nutzbarkeit der Daten mit sich bringt. Die Anwendung von Geheimhaltungsverfahren wirkt sich zwangsläufig immer auf die Qualität und das Analysepotential der betroffenen Statistikdaten aus: Durch gezielte Eingriffe in die Daten – sei es nun durch informationsreduzierende oder datenverändernde Methoden – werden bewusste Veränderungen gegenüber den Originaldaten herbeigeführt, um die Anonymität der gemachten Einzelangaben zu gewährleisten. Dieser Eingriff in die Daten ist der zentrale Wirkmechanismus, mit dessen Hilfe das Ziel der statistischen Geheimhaltung erreicht wird. Jede Abweichung gegenüber den Originaldaten stellt jedoch zugleich unweigerlich einen Verlust an Datenqualität dar. Ein wichtiges Ziel muss es demgemäß bei der Anwendung von Geheimhaltungsverfahren sein, die Vertraulichkeit der Angaben einzelner Erhebungseinheiten zu garantieren, ohne dass hierfür ein unverhältnismäßig großer Informationsverlust in Kauf genommen werden muss. In der Vergangenheit spielten Aspekte der Datenqualität und der Nutzbarkeit der Daten bei der Auseinandersetzung mit dem Thema statistische Geheimhaltung jedoch oftmals nur eine nachgeordnete Rolle. In jüngerer Zeit hat diesbezüglich ein Umdenken stattgefunden, das unter anderem zur Beschäftigung mit geeigneten Maßen und Kennzahlen für den Informationsverlust, den ein bestimmtes Anonymisierungs- oder Geheimhaltungsverfahren mit sich bringt, geführt hat. Was die Erfassung des Informationsverlusts angeht, so werden diverse Möglichkeiten diskutiert, wie dieser konkret gemessen werden kann (u. a. Hundepool et al. 2010: S. 96 ff.; Rosemann 2007). Diese reichen von der Erfassung des Anteiles und der Stärke der vorgenommenen Veränderungen oder der Unterschiede, die sich bei der Durchführung bestimmter statistischer Analysen ergeben, bis hin zur Berechnung von informationstheoretischen Entropiemaßen, wie beispielsweise der Hellinger Distanz, oder der Möglichkeit eines Echtzeitvergleichs von anonymisierten und nicht-anonymisierten Auswertungsergebnissen innerhalb eines Remote-Access-Systems (Höninger 2012).

Bei all dem steht außer Frage, dass die Einhaltung der gesetzlichen Verpflichtung zum Schutz vertraulicher Angaben immer über die oberste Priorität verfügen muss. Aber genauso offensichtlich ist, dass mit maximal geschützten Daten, die nur noch einen minimalen Informationsgehalt aufweisen, nicht mehr viel anzufangen ist, weshalb es unerlässlich ist, nach einer möglichst optimalen Balance zwischen diesen beiden Anforderungen zu suchen.

Aktuelle Entwicklungen und kommende Herausforderungen

Aktuelle und sich abzeichnende zukünftige Entwicklungen sorgen dafür, dass es sich bei der statistischen Geheimhaltung nicht um einen statischen Themenkomplex mit einem fixen Instrumentarium an anzuwendenden Verfahren handelt, sondern es ist eine permanente Überprüfung und Anpassung der genutzten Methoden notwendig. Vor allem neue Veröffentlichungsformen sind es, die eine Herausforderung für die Sicherstellung der statistischen Geheimhaltung mit sich bringen können, schließlich sollen die sich bietenden Potentiale genutzt werden können, ohne dabei jedoch den Schutz vertraulicher Daten zu vernachlässigen. Bei all diesen Betrachtungen sollte beachtet werden, dass die grundlegenden gesetzlichen Regelungen zur statistischen Geheimhaltung noch aus einer Zeit vor dem beginnenden Siegeszug der modernen Computertechnik stammen. Personal Computer fristeten damals noch ein Nischendasein; Laptops, Tablets oder Smartphones existierten höchstens in Science-Fiction-Filmen und auch das Internet existierte nur in Form seiner frühesten Vorläufer. An die Art und Weise, auf die IT innerhalb weniger Jahre Wirtschaft und Gesellschaft durchdringen würde, war zum damaligen Zeitpunkt noch nicht zu denken. Dementsprechend treffen die Bestimmungen aus dem von 1987 stammenden Bundesstatistikgesetz auf eine gegenüber dem Entstehungszeitpunkt stark veränderte Rahmensituation, wobei die damals festgelegten Grundsätze und Ziele jedoch nichts von ihrer Bedeutung verloren haben – sondern eher im Gegenteil angesichts der Möglichkeiten der modernen Datenverarbeitung²⁾ noch zusätzlich an Gewicht gewonnen haben. Als Beispiele für Entwicklungen aus neuerer Zeit soll im Folgenden exemplarisch auf die Arbeit mit georeferenzierten Statistikdaten sowie den Zugang der empirischen Forschung zu statistischen Mikrodaten eingegangen werden.

Geheimhaltung georeferenzierter Daten

Zu einer der mithin interessantesten Entwicklungen zählt sicherlich die Veröffentlichung von mit Geokoordinaten angereicherten Daten durch die Statistischen Ämter. Durch die Verbindung von amtlichen Statistikdaten mit konkreten Raumbezügen eröffnen sich neue Möglichkeiten für regionalisierte Analysen, die nicht mehr an die bislang verfügbaren Verwaltungsgliederungen (Gemeinden, Kreise etc.) gebunden sind, und neue Arten der Visualisierung statistischer Ergebnisse in Form von (interaktiven) Kartendarstellungen möglich machen. Die Statistischen Ämter selbst, die empirisch arbeitenden Raumwissenschaften – vor allem die Geographie, aber auch die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften – sowie die neue Form des datenbasierten Journalismus werden zukünftig in voraussichtlich immer stärkerem Maße auf die Nutzung und Präsentation von georeferenzierten Informationen zurückgreifen. Aus diesen neuen Darstellungsoptionen ergeben sich jedoch zugleich

2) Bereits in der Begründung des Volkszählungsurteils von 1983 wurde dies als ein maßgeblicher Grund für die Bedeutung des Datenschutzes benannt, wobei man aus heutiger Sicht unter technischen Gesichtspunkten damals in Bezug auf IT und elektronische Datenverarbeitung noch relativ am Anfang der Entwicklung stand.

neue Anforderungen an die Praxis der statistischen Geheimhaltung; liefert die Möglichkeit einer kleinräumigen geografischen Zuordnung doch zusätzliche, möglicherweise individuierende Informationen, die von einem potentiellen Datenangreifer gewinnbringend bei der Reidentifikation einzelner Merkmalsträger eingesetzt werden könnten. Die Sicherstellung des Schutzes der Daten, die oftmals zusätzlich parallel in traditioneller Tabellenform verfügbar sind, ohne dass die neuen Möglichkeiten des georeferenzierten Arbeitens zugleich wieder beschnitten werden, stellt dabei das zentrale Ziel dar. Vor allem das Nebeneinander unterschiedlich gegliederter Darstellungen muss berücksichtigt werden, da es hier durch Differenzbildungen zur Entstehung von Aufdeckungsrisiken kommen könnte. Um dem entgegenzuwirken, existiert eine Reihe von Geheimhaltungsmöglichkeiten (Höhne/Höninger 2014): Dabei bietet sich insbesondere die Vergrößerung des verwendeten Rasters bei kartographischen Darstellungen an – eine Maßnahme, die auf Tabellen bezogen einer Umgestaltung durch die Vergrößerung von Kategorien entsprechen würde. Statt auf Gitterzellen mit einer Größe von 1 km x 1 km beziehen sich die Zuordnungen dann beispielsweise auf Bereiche mit einer Größe von 5 km x 5 km. Auch variable Rastergrößen innerhalb ein- und derselben Abbildung sind aus Geheimhaltungssicht denkbar. Aber auch die Möglichkeit, analog zur Zellsperre in Tabellen kritische Rasterzellen schlichtweg zu unterdrücken und die Sperrung durch die Unterdrückung weiterer Zellen sekundär abzusichern, stellt eine gangbare Alternative dar.

Zugang der Wissenschaft zu Mikrodaten der amtlichen Statistik

Eine weitere nachhaltig wirksame Entwicklung stellt die stattgefundene Öffnung der amtlichen Statistik für die Belange der empirisch orientierten, wissenschaftlichen Forschung dar. Das in § 16 Abs. 6 des Bundesstatistikgesetzes (BStatG) festgeschriebene „Wissenschaftsprivileg“ eröffnet den Statistischen Ämtern die Möglichkeit, Angehörigen von Hochschulen und anderen unabhängigen wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen faktisch anonymisierte Einzelangaben für die Durchführung von zeitlich begrenzten Forschungsprojekten bereitzustellen. Besonders die modernen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sind für ihre Analysen in hohem Maße auf hochwertige Sekundärdaten mit möglichst vielen Detailinformationen angewiesen. Eine Vielzahl von Forschungsfragen lässt sich überhaupt nur durch den Rückgriff auf Mikrodaten anhand statistischer Analyseverfahren adäquat untersuchen und sinnvoll beantworten. Von Seiten der Statistischen Ämter wurde mit den Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder daher eine deutschlandweite Infrastruktur geschaffen, die der empirisch arbeitenden Wissenschaft einen Zugang zu mittlerweile rund 120 unterschiedlichen Erhebungen aus allen Bereichen der amtlichen Statistik ermöglicht. Innerhalb von nur wenig mehr als zehn Jahren gelang es hierdurch, das zuvor vorhandene Defizit nachhaltig zu beheben.³⁾

3) Diese Entwicklung betraf nicht nur die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, sondern auch die großen öffentlichen Datenproduzenten als Ganzes (Bender 2014).

Allerdings ist die internationale Entwicklung im Bereich Forschungsdaten schon wieder einen Schritt weiter: Remote Access lautet das Schlagwort, hinter dem sich aus Sicht vieler Wissenschaftler die Erfüllung langgehegter Wünsche in Sachen Datenzugang verbirgt. Die Möglichkeit, per Fernzugriff – idealerweise vom eigenen Arbeitsplatz aus – auf Mikrodaten der amtlichen Statistik zuzugreifen und Analysen durchzuführen, stellt sich aus Nutzersicht verlockend dar (Desai 2003). Für die Datennutzer entfallen zeit- und möglicherweise auch kostenintensive Gastaufenthalte in den Statistischen Ämtern; zugleich müssen keine derartigen Einschränkungen der Datenqualität und des Analysepotentials in Kauf genommen werden, wie dies bei Verwendung der für die externe Nutzung gedachten Scientific-Use-Files oft der Fall ist. Außerdem würden auch die Mitarbeiter der Statistischen Ämter vor Ort potenziell entlastet. Demgegenüber steht auf Seiten der Statistischen Ämter jedoch das Problem, im Einklang mit den einschlägigen gesetzlichen Regelungen die Wahrung der statistischen Geheimhaltung sicherzustellen. Werden Daten innerhalb eines statistischen Amtes zur Verfügung gestellt, so erfolgt der Zugang unter unmittelbar kontrollierbaren technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen. Bei einer Datennutzung per Remote Access ist dies nicht oder nur eingeschränkt gegeben. Dabei ist es in erster Linie der direkte Blick auf die Mikrodaten, der sowohl das spontane Erkennen von Merkmalsträgern als auch die gezielte Suche nach solchen ermöglicht, der ein Risiko aus Geheimhaltungssicht darstellt, wenn es im Gegensatz zu den abgeschotteten Gastarbeitsplätzen in den Statistischen Ämtern nicht möglich ist, zu verhindern, dass möglicherweise Zusatzinformationen, die der Reidentifizierung dienen könnten, genutzt werden. Darüber hinaus ist es – vergleichbar zum Datenzugang innerhalb der Ämter – die Erstellung deskriptiver Ergebnistabellen und die Erzeugung von Grafiken, die ein Risiko beinhalten kann. Die Ergebnisse statistischer Auswertungsverfahren, beispielsweise von Regressionsanalysen, sind hingegen aus Geheimhaltungssicht weitgehend unbedenklich, auch wenn sich unter spezifischen Bedingungen ebenfalls Enthüllungsrisiken ergeben können (Hochgürtel 2013; Ronning et al. 2011; Vogel 2011).

Die technische Umsetzbarkeit einer solchen Remote-Access-Lösung wurde im europäischen Kontext im Rahmen des ESSNet-Projekts „Decentralised And Remote Access to Confidential Microdata in the ESS (DARA)“ (Essnet DARA 2014) erfolgreich getestet. Eine Realisierung des dabei erprobten Systems innerhalb des Europäischen Statistischen Systems ist angedacht. Manche Statistikämter anderer Staaten bieten ihren Datennutzern auch bereits heute die Möglichkeit, zu festgelegten – teilweise recht restriktiven und relativ kostspieligen – Bedingungen per Fernzugriff mit amtlichen Daten zu arbeiten oder sie arbeiten daran, eine solche Nutzungsoption zu implementieren (Le Gléau/Royer 2011; Schulte-Nordholt 2013). Allerdings sind die dabei geltenden gesetzlichen Rahmenbedingungen in der Regel nicht oder nur eingeschränkt mit den entsprechenden Regelungen in Deutschland vergleichbar.

In jüngerer Zeit werden zudem zunehmend organisatorische Möglichkeiten in Form von Akkreditierungs-, Lizen-

zierungs- und Zertifizierungsverfahren für Wissenschaftler und Forschungseinrichtungen (Rendtel 2014, Tubaro et al. 2011) oder das Bilden eines sogenannten „Circle of Trust“ (OECD 2014) zwischen Datenproduzenten und Datennutzern, basierend auf vertraglichen Regelungen und vertrauensbildenden Maßnahmen, als Ergänzung oder teilweisen Ersatz der bisherigen Geheimhaltungspraxis diskutiert, um damit eine Erleichterung – insbesondere aber nicht ausschließlich, für den transnationalen Forschungsdatenzugang – zu erreichen.

Fazit

Das Ziel der statistischen Geheimhaltung ist der grundgesetzlich verbriefte Schutz vertraulicher Daten. Die amtliche Statistik hat Sorge dafür zu tragen, dass dieser Verpflichtung Genüge getan wird, und entsprechende Risiken, die aus ihren Veröffentlichungen resultieren könnten, auszuschließen. Um dies zu erreichen, ist es notwendig zu beachten, dass es sich bei statistischer Geheimhaltung um ein vielschichtiges Thema handelt, welches sich nicht alleine auf einzelne Teilaspekte rechtlicher, methodischer, technischer und organisatorischer Art beschränken lässt. Es ist notwendig, diese Aspekte im Zusammenspiel zu betrachten, um zu praxisgerechten Lösungen zu gelangen und das angestrebte Ziel, sichere Daten in der bestmöglichen Qualität veröffentlichten zu können, zu erreichen.

Im Rahmen des Beitrags wurde versucht, eine Einführung in die rechtlichen und methodischen Grundlagen der statistischen Geheimhaltung zu geben und dabei die wichtigsten Verfahren zur Geheimhaltung von Häufigkeits- und Wertetabellen vorzustellen. Natürlich ist es nicht möglich, dabei mehr als einen knappen Überblick über die vielschichtige Thematik zu geben. Interessierte, die sich intensiver mit dem Thema an sich oder aber mit einzelnen Verfahren oder Teilaspekten beschäftigen möchten, finden eine Vielzahl an Informationen beispielsweise in Höhne 2010, Hundepool et al. 2010, Hundepool/De Wolf 2012 oder Ronning et al. 2005. Darüber hinaus ist zu Einzelaspekten eine Vielzahl von zumeist englischsprachigen Fachartikeln und Arbeitspapieren von Experten aus amtlicher Statistik und universitärer Forschung verfügbar.

Literatur

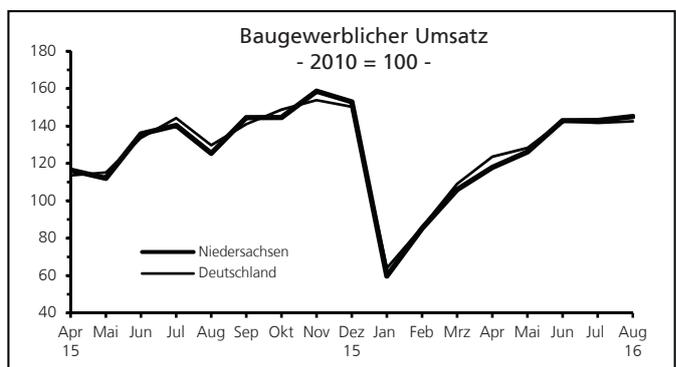
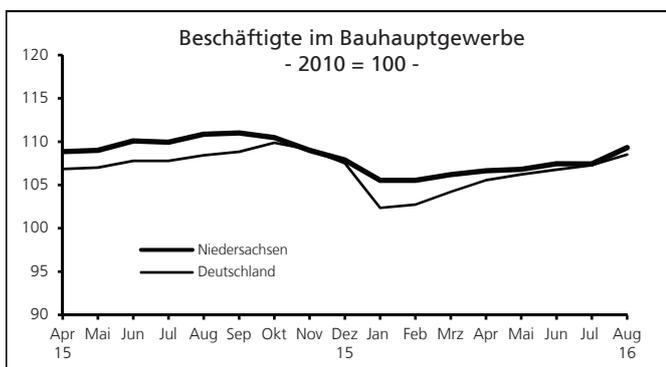
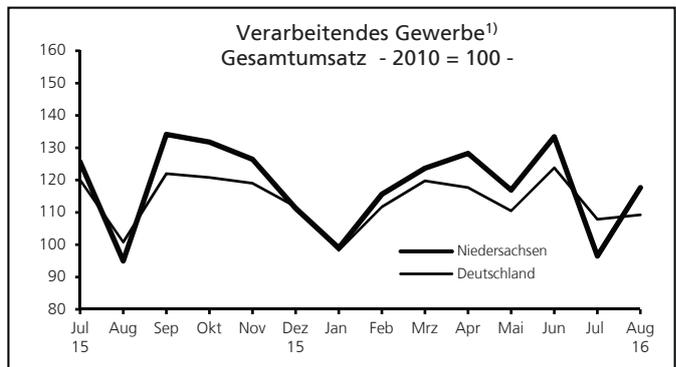
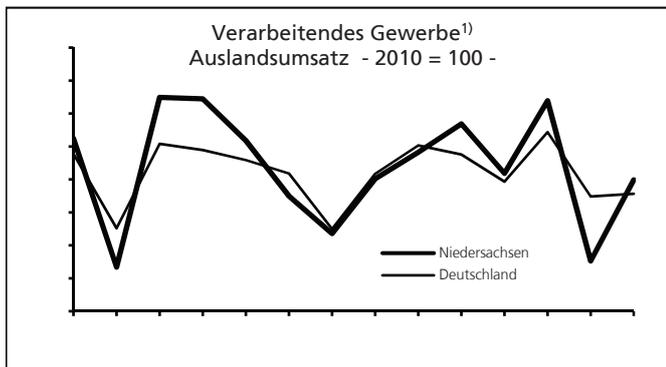
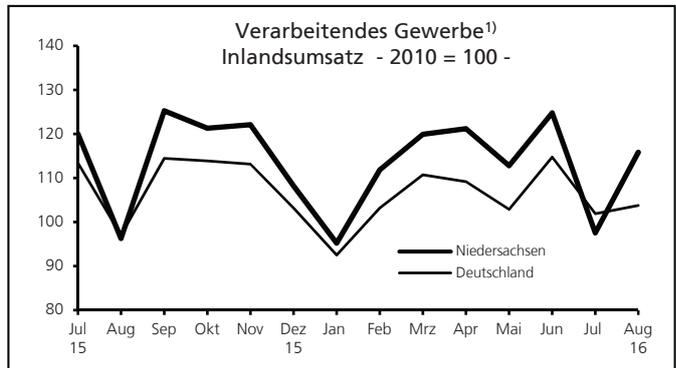
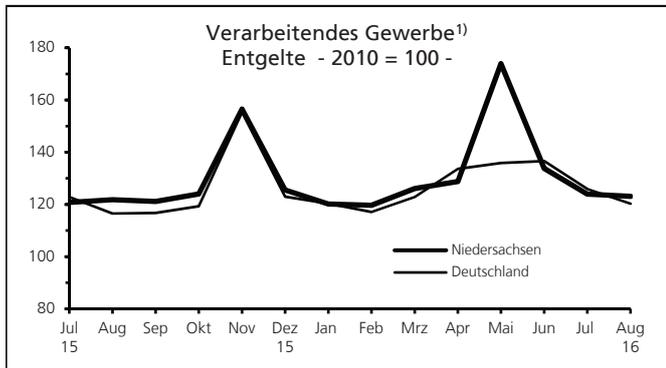
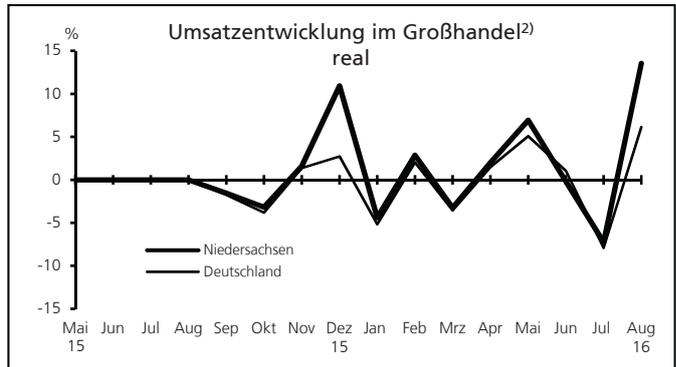
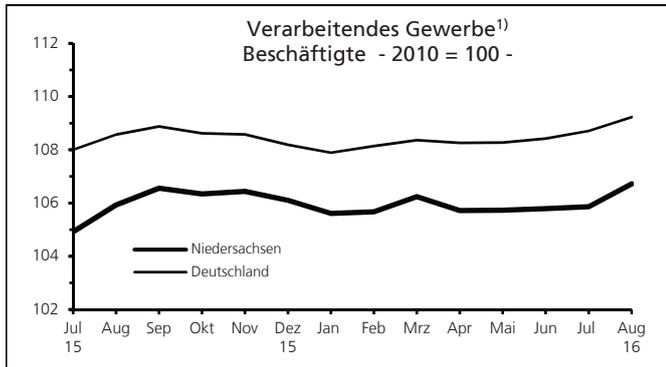
Bender, S. (2014), Datenzugang in Deutschland: Der Paradigmenwechsel hat bereits stattgefunden. AStA – Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv, Vol. 8 (4), S. 237-248.

Desai, T. (2003), Proving Remote Access to Data: The Academic Perspective. In: Monographs of Official Statistics 1. Work session on statistical data confidentiality. Luxembourg, 7 to 9 April 2003.

Part 1. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities, S. 151–159.

Essnet DARA (2014). Final Report. Downloadunter: www.safecentre.info/wp-content/uploads/2012/01/final_report_

- ESSnet_DARA_20131204_publishable_version.pdf, abgerufen am 30. Juni 2015.
- Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz BStatG) vom 22. Januar 1987. (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 9. Juni 2005 (BGBl. I S. 1534).
- Hochgürtel, T. (2013), Die Messung der Enthüllungsrisiken von Ergebnissen statistischer Analysen. Arbeitspapier Nr. 3. Institut für Diskrete Mathematik und Angewandte Statistik der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes.
- Höhne, J. (2003), SAFE – ein Verfahren zur Geheimhaltung und Anonymisierung statistischer Einzelangaben. Berliner Statistik. Monatsschrift, 03/2003, S. 96–107.
- Höhne, J. (2010), Verfahren zur Anonymisierung von Einzeldaten. Statistik und Wissenschaft, Band 16. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Höhne, J./Höninger, J. (2014), Statistische Geheimhaltung bei der Auswertung georeferenzierter Daten. Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin-Brandenburg 03/2014, S. 54–61.
- Höninger, J. (2012), Morpheus – An innovative approach to remote data access. Journal of the International Association for Official Statistics, Vol. 28 (3/4), S. 151–157.
- Hundepool, A./Domingo-Ferrer, J./Franconi, L./Giessing, S./Lenz, R./Naylor, J./Schulte-Nordholt, E./Seri, G./De Wolf, P. (2010), Handbook on Statistical Confidentiality. Version 1.2. Download unter: http://neon.vb.cbs.nl/casc/%5C-SDC_Handbook.pdf, abgerufen am 30. Juni 2015.
- Hundepool, A./De Wolf, P.-P. (2012), Statistical disclosure control. Method series 12. Den Hague/Heerlen: Statistics Netherlands.
- Le Gléau, J.-P./Royer, J.-F. (2011), Le centre d'accès sécurisé aux données de la statistique publique française: un nouvel outil pour les chercheurs. Courrier des statistiques, n° 130, May 2011, INSEE. Download unter: www.insee.fr/fr/ffc/docs_ffc/cs130e.pdf, abgerufen am 30. Juni 2015.
- OECD (2014), OECD Expert Group for International Cooperation on Microdata Access. Final Report. Download unter: www.oecd.org/std/microdata-access-final-report-OECD-2014.pdf, abgerufen am 30. Juni 2015.
- Rendtel, U. (2014), Vom potenziellen Datenangreifer zum zertifizierten Wissenschaftler – Für eine Neugestaltung des Wissenschaftsprivilegs beim Datenzugang. AStA Wirtschafts- und sozialstatistisches Archiv, Vol 8. (4), S. 183–197.
- Ronning, G./Sturm, R./Höhne, J./Lenz, R./Rosemann, M./Scheffler, M./Vorgrimler, D. (2005), Handbuch zur Anonymisierung wirtschaftsstatistischer Mikrodaten. Statistik und Wissenschaft. Band 4. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.
- Ronning, G./Bleninger, P./Drechsler, J./Gürke, C. (2011), Remote Access. Eine Welt ohne Mikrodaten?? FDZ-Arbeitspapier Nr. 33. Download unter: www.forschungsdatenzentrum.de/publikationen/veroeffentlichungen/33.asp, abgerufen am 30. Juni 2015.
- Rosemann, M. (2007), Auswirkungen von stochastischer Überlagerung und Mikroaggregation auf die Schätzung linearer und nichtlinearer Modelle. Wirtschaft und Statistik, 04/2007, S. 417–432.
- Schulte-Nordholt (2013), Access to microdata in the Netherlands: from a cold war to cooperation projects. Workingpaper zur Joint UNECE/Eurostat work session on statistical data confidentiality, Ottawa, 28.–30. Oktober 2013. Download unter: www.unece.org/fileadmin/DAM/stats/documents/ece/ces/ge.46/2013/Topic_3_Schulte_Nordholt.pdf, abgerufen am 30. Juni 2015.
- Tubaro, P./Cros, M./Silberman, R. (2012), Access to Official Data and Researcher Accreditation in Europe: existing Barriers and a Way forward. IASSIST Quarterly, Spring 2012, S. 22–27.
- Vogel, A. (2011), Enthüllungsrisiko beim Remote Access: Die Schwerpunkteigenschaft der Regressionsgerade, Working Paper Reihe des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten, Nr. 174. Download unter: www.ratswd.de/download/RatSWD_WP_2011/RatSWD_WP_174.pdf, abgerufen am 30. Juni 2015.



1) Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen						Deutschland					
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾				
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich		
												%	

Produzierendes Gewerbe

Auftragseingänge

Bergb. u. Verarb. Gewerbe²⁾

Insgesamt	2010 = 100	08/16	109,7	+5,1	-5,7	+0,4	08/16	106,7	+6,6	-1,2	-0,2
dar.: Investitionsgüter	2010 = 100	08/16	111,5	+4,8	-7,3	+0,9	08/16	112,9	+7,0	-1,1	+0,4
dar.: Straßenfahrzeugbau	2010 = 100	08/16	114,0	+10,7	-0,7	+1,9	08/16	113,9	+11,9	+0,7	+0,4
Inland	2010 = 100	08/16	109,1	+11,6	-2,8	-0,2	08/16	102,6	+6,1	-1,0	-0,7
Ausland	2010 = 100	08/16	110,3	-0,3	-7,7	+1,0	08/16	110,0	+6,8	-1,4	+0,1
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	08/16	169,2	+47,3	+13,4	+14,6	08/16	141,3	+16,6	+16,4	+16,9

Umsätze

Verarbeitendes Gewerbe²⁾

Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Mio. Euro	08/16	15 805,9	+23,9	-0,4	-0,7	08/16	134 544,5	+8,4	-0,6	+0,1
dav.: Inland	Mio. Euro	08/16	8 543,1	+20,3	-0,6	0,0	08/16	68 879,8	+6,9	-1,3	-0,5
Ausland	Mio. Euro	08/16	7 262,8	+28,3	-0,3	-1,4	08/16	65 664,8	+9,9	+0,2	+0,8
Bauhauptgewerbe	Mio. Euro	08/16	1 099,7	+15,7	+7,3	+4,3	08/16	9 732,1	+9,9	+4,7	+5,9

Beschäftigte

Verarbeitendes Gewerbe²⁾

Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Anzahl	08/16	486 970	+0,7	+1,1	+1,5	08/16	5 460 351	+0,6	+0,7	+0,8
Bauhauptgewerbe	Anzahl	08/16	82 684	-1,4	-2,0	-1,4	08/16	776 785	+0,1	-0,4	-0,1

Entgelte

Verarbeitendes Gewerbe²⁾

absolut	Mio. Euro	08/16	1 877,4	+1,1	+2,2	+0,4	08/16	21 347,8	+3,2	+2,8	+2,5
je Beschäftigten	Euro	08/16	3 855	+0,3	+1,1	-1,1	08/16	3 910	+2,6	+2,1	+1,7
Bauhauptgewerbe											
absolut	Mio. Euro	08/16	233,4	+4,3	+2,3	+2,4	08/16	2 097,1	+6,8	+2,7	+3,4
je Beschäftigten	Euro	08/16	2 822	+5,8	+4,4	+3,9	08/16	2 700	+6,7	+3,2	+3,5

Handel und Gastgewerbe

Umsatzentwicklung (real)

Einzelhandel ³⁾	2010 = 100	08/16	102,5	+5,8	+0,9	+2,0	08/16	104,3	+3,8	+1,7	+2,3
Großhandel	2010 = 100	08/16	109,0	+13,5	+1,7	+1,1	08/16	100,4	+6,1	-0,5	-0,2
Gastgewerbe	2010 = 100	08/16	120,2	-2,3	-2,2	-1,0	08/16	111,7	-1,9	-1,0	+0,9

Beschäftigtenentwicklung

Einzelhandel ³⁾	2010 = 100	08/16	104,7	-0,1	+0,2	+0,5	08/16	105,9	+0,5	+0,6	+1,0
Großhandel	2010 = 100	08/16	107,6	-0,7	-0,4	0,0	08/16	106,1	+0,1	+0,1	+0,2
Gastgewerbe	2010 = 100	08/16	112,5	-2,7	-2,0	-1,3	08/16	112,5	-0,5	-0,4	+0,5

Übernachtungen

Übernachtungen	1 000	08/16	5 546	+1,2	+1,3	+2,7	08/16	53 525	-1,3	+0,5	+2,2
----------------	-------	-------	-------	------	------	------	-------	--------	------	------	------

Außenhandel

Ausfuhr (Spezialhandel)	Mio. Euro	08/16	6 820,2	+32,1	+1,9	+3,2	08/16	96 559,4	+10,1	0,0	+1,0
Einfuhr (Generalhandel)	Mio. Euro	08/16	6 821,3	+7,4	-3,7	-3,4	08/16	77 013,1	+5,2	-0,6	-0,1

Preise

Verbraucherpreisindex	2010 = 100	09/16	107,1	+0,4	+0,2	+0,1	09/16	107,7	+0,7	+0,5	+0,3
-----------------------	------------	-------	-------	------	------	------	-------	-------	------	------	------

1) In der Spalte "3-Monatsvergleich" wird die prozentuale Zu- oder Abnahme des Durchschnitts der letztverfügbaren 3 Monate des Berichtszeitraumes zu dem Durchschnitt der entsprechenden 3 Vorjahresmonate nachgewiesen. Die Spalte "Kumulierter Jahresteil" weist die prozentuale Veränderung des Durchschnitts der Monate Januar bis Berichtsmonat des Berichtsjahres zu dem Durchschnitt des gleichen Zeitraums des Vorjahres aus. Der Nachweis der Veränderungen der Arbeitslosenquoten erfolgt in Prozentpunkten.

2) Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

3) Insgesamt.

Merkmal	Maßeinheit	Niedersachsen					Deutschland				
		Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾			Monat	Wert	Veränderungsrate ¹⁾		
				Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich			Vorjahresmonat	3-Monatsvergleich mit Vorjahreszeitraum	Kumulierter Jahresteil im Vorjahresvergleich
			%						%		

Erwerbstätigkeit

Sozialversicherungspflichtig

Beschäftigte am Arbeitsort

Insgesamt ⁴⁾	1 000	08/16	2 839,2	+0,8	+0,9	+1,7	08/16	31 459,8	+1,5	+1,7	+2,0
Arbeitslose	Anzahl	09/16	247 446	-0,8	-1,0	-1,9	09/16	2 607 607	-3,7	-3,9	-3,6
Arbeitslosenquote ⁵⁾											
insgesamt	%	09/16	5,9	0,0	-0,1	-0,2	09/16	5,9	-0,3	-0,3	-0,3
Frauen	%	09/16	5,7	-0,3	-0,3	-0,3	09/16	5,7	-0,4	-0,4	-0,4
Jüngere ⁶⁾	%	09/16	6,2	+0,4	+0,3	+0,2	09/16	5,7	+0,2	+0,2	0,0
Langzeitarbeitslose ⁷⁾	Anzahl	09/16	91 202	-5,5	-4,9	-3,2	09/16	965 258	-6,4	-5,9	-3,6

Gewerbemeldungen und Insolvenzen *Insgesamt*

Neugründung	Anzahl	08/16	4 065	+11,8	-4,3	-4,3	06/16	47 178	-4,3	-0,4	-2,7
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	08/16	927	+13,2	-1,4	-5,4	06/16	10 627	+0,5	+4,7	+0,7
Vollständige Aufgabe	Anzahl	08/16	2 971	-9,4	-17,9	-12,3	06/16	41 681	-1,6	+1,0	-3,3
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	08/16	606	-14,5	-20,5	-16,1	06/16	8 766	-2,4	-0,1	-5,0

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	08/16	151	+18,0	-7,4	-1,4	07/16	1 805	-17,5	-8,0	-6,8
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	08/16	180,2	+63,0	+4,2	+34,8	07/16	1 673,5	+22,6	+61,0	+77,0

Abschnitt L – Grundstücks- und Wohnungswesen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	08/16	124	+17,0	-11,2	0,0	06/16	1 153	+4,6	+2,7	+1,4
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	08/16	72	+22,0	-5,9	+2,1	06/16	626	+17,0	+10,1	+11,6
Vollständige Aufgabe	Anzahl	08/16	47	-29,9	-24,5	-10,6	06/16	819	-12,7	+6,5	+3,6
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	08/16	12	-42,9	-35,0	-12,8	06/16	317	-25,2	+5,9	+6,3

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	08/16	4	0,0	-20,0	+48,1	07/16	62	-16,2	-25,6	-10,7
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	08/16	1,7	-78,0	-49,2	-9,8	07/16	160,6	-44,3	-69,0	-42,2

Abschnitt M – Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	08/16	352	+2,3	-3,7	+0,1	06/16	5 385	+4,7	+6,5	+4,5
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	08/16	86	+3,6	+0,7	+2,2	06/16	1 204	+11,9	+10,1	+7,8
Vollständige Aufgabe	Anzahl	08/16	217	-17,8	-24,3	-13,6	06/16	3 582	0,0	+3,8	+0,9
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	08/16	45	-18,2	-35,4	-18,8	06/16	694	+6,6	+5,6	+0,3

Insolvenzen

Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	08/16	19	0,0	-23,8	-18,1	07/16	219	-19,5	-12,4	-9,0
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	08/16	35,0	+540,0	-33,3	+11,6	07/16	626,1	+193,3	+127,2	+283,4

Abschnitt N – sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

Gewerbemeldungen

Neugründung	Anzahl	08/16	540	+14,2	-3,6	-3,4	06/16	6 267	-3,2	-0,6	-3,6
dar.: Betriebsgründung	Anzahl	08/16	80	+23,1	+2,8	-4,5	06/16	891	+3,5	+5,8	+2,7
Vollständige Aufgabe	Anzahl	08/16	348	-5,2	-14,3	-7,4	06/16	5 096	+2,0	+4,4	-1,2
dar.: Betriebsaufgabe	Anzahl	08/16	40	-31,0	-22,9	-14,1	06/16	667	+3,6	+6,8	+0,2

Insolvenzen

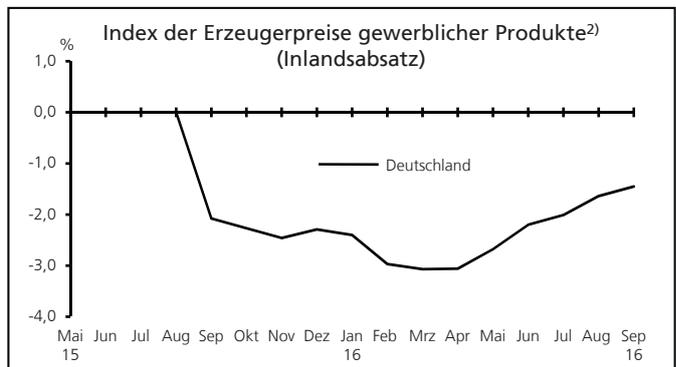
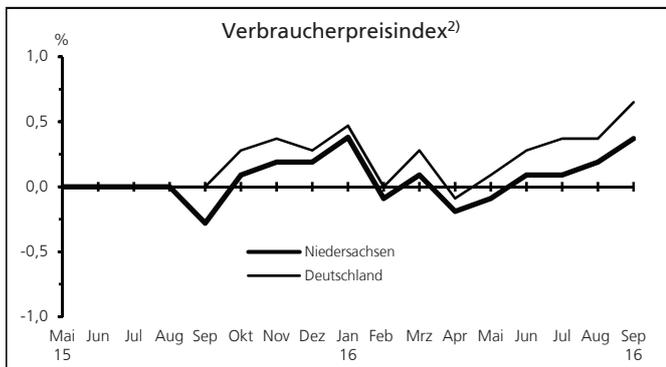
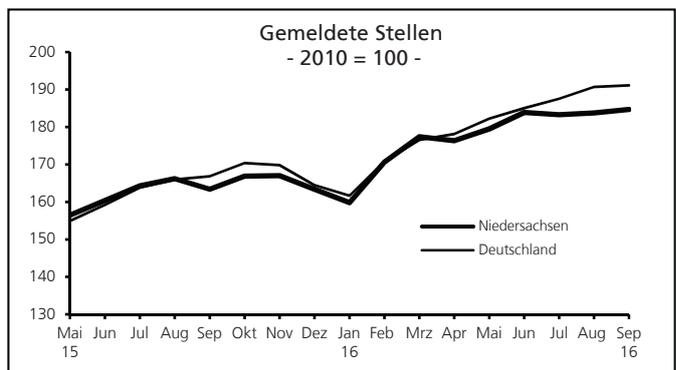
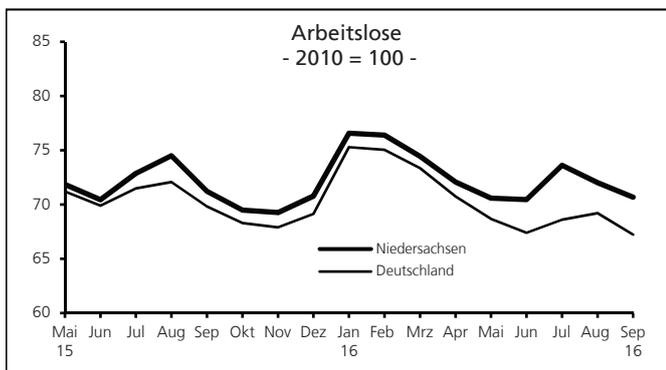
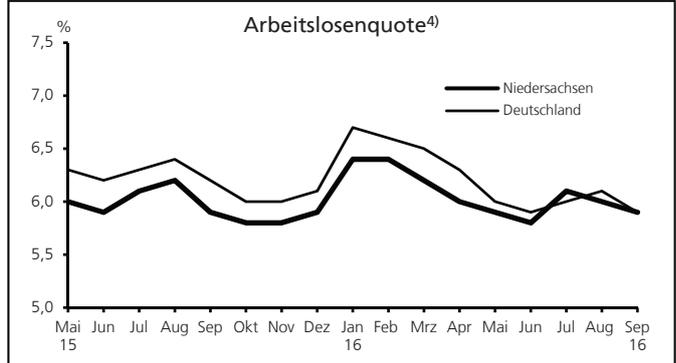
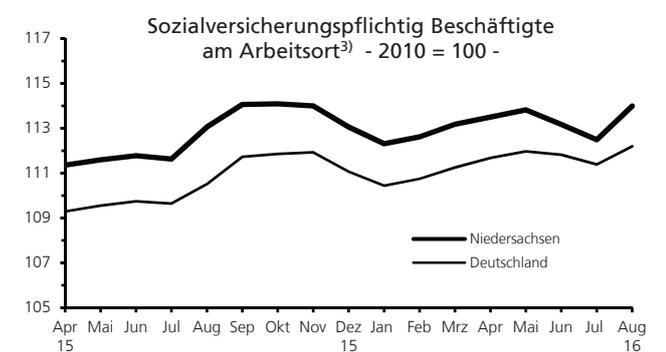
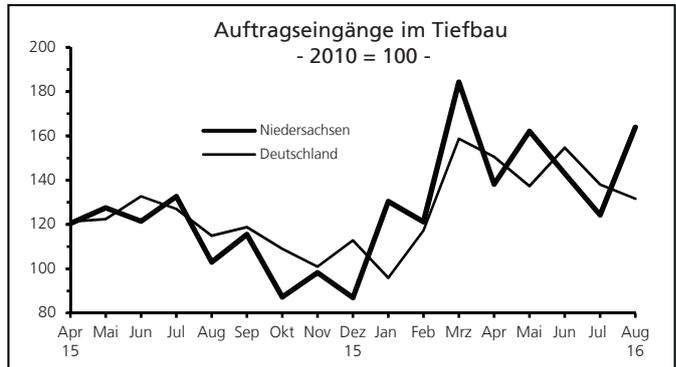
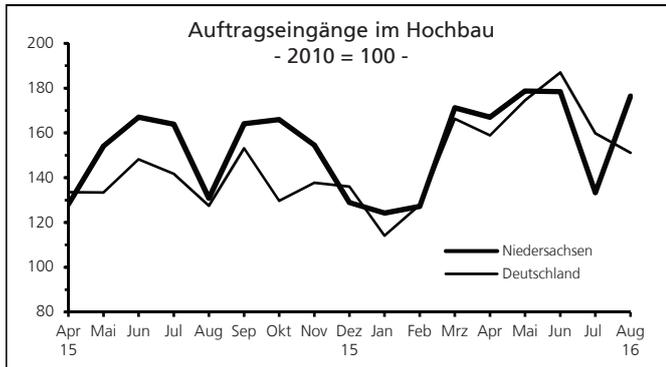
Unternehmensinsolvenzen	Anzahl	08/16	10	0,0	-26,2	-26,1	07/16	178	+0,6	+0,8	-3,3
Voraussichtliche Forderungen	Mio. Euro	08/16	0,4	-75,5	-83,1	-60,4	07/16	28,5	-21,8	+28,0	+23,9

4) Auswertung der Beschäftigungsstatistik der BA für Arbeit auf Grundlage der umfangreichen Revision vom August 2014.

5) Alle zivilen Erwerbspersonen, Auswertung der Beschäftigungsstatistik der BA für Arbeit.

6) 15 bis unter 25 Jahre.

7) Über 1 Jahr arbeitslos.



2) Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat.

3) Auswertung der Beschäftigungsstatistik auf Grundlage der revidierten Daten der BA vom August 2014.

4) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

Landwirtschaft

Tierische Produktion

1. Schlachtungen, Schlachtmenge und durchschnittliches Schlachtgewicht von tauglich beurteilten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft im Juli 2016

G = Gewerbliche Schlachtungen, H = Hausschlachtungen

Statistische Region Land	Rinder <u>einschl.</u> Kälber und Jungrinder ¹⁾								Schweine		Lämmer ⁵⁾		Übrige Schafe		Ziegen		Pferde
	Zusammen		davon (gewerbliche Schlachtungen)						G	H	G	H	G	H	G	H	G
			Ochsen	Bullen	Kühe	Weibl. Rinder ²⁾	Kälber ³⁾	Jung-rinder ⁴⁾									

a) Nur taugliche Schlachttiere

Braunschweig	156	20	-	112	25	15	3	1	5 268	75	290	6	17	21	4	-	9
Hannover	276	15	-	171	56	40	4	5	48 717	48	885	144	185	32	8	2	4
Lüneburg	1 174	35	16	260	745	134	15	4	223 951	52	278	29	327	51	9	-	15
Weser-Ems	37 950	75	14	14 473	11 622	1 854	9 843	144	1 272 826	232	1 723	68	189	30	16	7	117
Niedersachsen	39 556	145	30	15 016	12 448	2 043	9 865	154	1 550 762	407	3 176	247	718	134	37	9	145

b) Schlachtmenge⁶⁾ in t

Braunschweig	55,1	6,2	-	43,2	7,0	4,2	0,4	0,2	492,5	7,0	5,2	0,1	0,5	0,6	0,1	-	2,4
Hannover	94,4	4,0	-	65,9	15,8	11,3	0,6	0,9	4 554,6	4,5	15,9	2,6	5,6	1,0	0,1	0,0	1,1
Lüneburg	356,6	10,9	5,8	100,2	210,0	37,7	2,2	0,7	20 937,2	4,9	5,0	0,5	9,8	1,5	0,2	-	4,0
Weser-Ems	10 850,6	26,3	5,1	5 578,2	3 276,5	521,5	1 443,7	25,7	118 996,5	21,7	31,0	1,2	5,7	0,9	0,3	0,1	30,9
Niedersachsen	11 356,7	47,4	10,8	5 787,5	3 509,3	574,7	1 446,9	27,5	144 980,7	38,1	57,2	4,4	21,5	4,0	0,7	0,2	38,3

Die Schlachtmenge im Vergleich zum ...

Juni 2016	14 360,2	68,2	31,9	7 215,3	4 407,8	857,8	1 830,4	17,0	148 454,3	46,2	73,5	5,0	17,7	5,4	1,1	0,5	34,3
Juli 2015	12 216,6	56,2	19,6	6 947,9	3 268,4	588,3	1 368,2	24,2	147 400,1	46,2	66,2	3,6	22,9	3,8	0,8	0,3	44,6
Jan. bis Juli 16	94 871,5	855,5	240,5	48 692,0	29 030,5	5 221,2	11 521,8	165,5	1 050 180,2	521,9	463,1	39,7	150,4	40,3	5,9	1,5	301,0
Jan. bis Juli 15	89 610,7	899,1	293,3	49 362,3	23 749,3	5 144,7	10 928,6	132,5	1 026 392,1	567,1	465,1	34,1	160,4	41,5	7,1	2,5	255,3

das ist eine

Veränderung in %	+5,9	-4,9	-18,0	-1,4	+22,2	+1,5	+ 5,4	+24,9	+2,3	-8,0	-0,4	+16,4	-6,2	-2,8	-17,3	-39,4	+17,9
------------------	------	------	-------	------	-------	------	-------	-------	------	------	------	-------	------	------	-------	-------	-------

c) Durchschnittliches Schlachtgewicht⁷⁾ in kg

Niedersachsen	287,10	361,59	385,42	281,92	281,28	146,67	178,37	93,49	18,00	30,00	18,00	264,00
----------------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	--------------	--------------	--------------	--------------	---------------

1) Seit 2009 neue Definition der Rinderkategorien aufgrund neuer EU-Verordnung. - Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

2) Ausgewachsene Rinder, die noch nicht gekalbt haben.

3) Kälber bis zu 8 Monaten.

4) Jungrinder mehr als 8, aber höchstens 12 Monate alt.

5) Tiere, die jünger als 12 Monate sind. - 2009 erstmals getrennt von den übrigen Schafen erfasst. - Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

6) Gesamtschlachtmenge des ausgeweideten Tieres (Kaltgewicht). Schnittführung unterschiedlich nach Tierarten gemäß der 1. FIGDV

7) Errechnetes Kaltgewicht aus den Meldungen der Schlachtbetriebe in Niedersachsen über die nach dem Schlachtgewicht abgerechneten Tiere inländischer Herkunft.

2. Zusammenfassende Übersicht der Geflügelproduktion 2016

Zeitraum	Legehennen u. Eier- erzeugung f. Konsumzwecke ⁸⁾		Eingelegte Bruteier zur Erzeugung				Geschlüpfte Küken					Geschlachtetes Geflügel			
	Legehennen	erzeugte Eier	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse- küken	Trut- hühner-	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse- küken	Trut- hühner-	Ins- gesamt ⁹⁾	Darunter	
			Lege-	Mast-				Lege-	Mast-					Jungmast- hühner	Trut- hühner
	Anzahl												t		
	1 000 Stück														
Januar	15 250,4	387 301	5 555,8	36 430,2	•	-	4 333,0	1 953,9	30 377,9	•	-	3 468,8	80 233,4	45 360,0	32 283,6
Februar	15 183,3	372 020	5 262,1	36 583,7	•	•	2 204,5	30 107,2	•	-	•	•	76 117,6	43 819,1	30 247,2
März	15 300,4	390 898	5 418,5	38 258,7	•	106,6	5 372,6	2 101,9	32 602,6	•	•	•	81 778,0	45 230,6	33 536,2
April	15 051,0	376 287	4 608,7	37 995,5	•	183,7	4 452,2	1 943,3	32 398,8	•	82,3	3 777,5	71 524,2	36 885,6	31 714,0
Mai	14 874,4	379 821	4 960,4	39 476,2	•	224,1	4 391,1	1 992,8	32 485,6	•	148,3	4 188,6	68 827,8	34 527,8	31 837,5
Juni	15 051,6	380 558	3 398,5	37 567,4	•	103,7	4 877,9	•	31 005,7	•	116,0	4 226,2	69 513,2	34 903,4	32 041,8
Juli	15 257,8	392 142	2 656,8	36 844,5	•	•	4 408,1	•	31 388,7	•	55,1	3 781,4	67 101,5	34 500,6	30 887,7
August															
September															
Oktober															
November															
Dezember															

Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %

Juli 2015	+0,5	+3,0	-36,8	-4,6	x	x	-11,6	x	-1,2	x	+11,2	-6,4	-17,5	-26,4	-3,5
Jan. bis															
Juli 2015	+0,6	+2,6	-5,2	+0,2	x	x	x	x	+1,0	x	x	x	-5,8	-12,8	+3,3

8) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen.

9) 2010 erstmals auch Laufvögel (Strauße) erfasst. - Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

1. Schlachtungen, Schlachtmenge und durchschnittliches Schlachtgewicht von tauglich beurteilten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft im August 2016

G = Gewerbliche Schlachtungen, H = Hausschlachtungen

Statistische Region Land	Rinder <u>einschl.</u> Kälber und Jungrinder ¹⁾								Schweine		Lämmer ⁵⁾		Übrige Schafe		Ziegen		Pferde
	Zusammen		davon (gewerbliche Schlachtungen)														
	G	H	Ochsen	Bullen	Kühe	Weibl. Rinder ²⁾	Kälber ³⁾	Jungrinder ⁴⁾	G	H	G	H	G	H	G	H	G

a) Nur taugliche Schlachttiere

Braunschweig	209	31	-	138	24	37	5	5	6 183	94	521	32	38	53	11	-	8
Hannover	339	13	-	233	48	45	4	9	47 172	68	936	84	149	45	1	3	3
Lüneburg	1 219	47	16	257	747	174	16	9	236 793	123	702	69	276	18	35	9	15
Weser-Ems	44 490	116	56	16 829	14 446	2 097	10 944	118	1 369 533	376	2 103	129	224	28	45	9	112
Niedersachsen	46 257	207	72	17 457	15 265	2 353	10 969	141	1 659 681	661	4 262	314	687	144	92	21	138

b) Schlachtmenge⁶⁾ in t

Braunschweig	71,8	7,5	-	53,2	6,8	10,2	0,7	0,8	579,0	8,8	9,4	0,6	1,1	1,6	0,2	-	2,1
Hannover	117,9	4,0	-	89,8	13,6	12,4	0,6	1,5	4 417,7	6,4	16,8	1,5	4,5	1,4	0,0	0,1	0,8
Lüneburg	367,5	14,8	5,4	99,1	211,1	48,0	2,4	1,5	22 175,7	11,5	12,6	1,2	8,3	0,5	0,6	0,2	4,0
Weser-Ems	12 827,3	36,5	18,9	6 486,4	4 081,7	579,0	1 641,2	20,0	128 256,8	35,2	37,9	2,3	6,7	0,8	0,8	0,2	29,6
Niedersachsen	13 384,5	62,8	24,3	6 728,5	4 313,1	649,7	1 644,9	23,9	155 429,1	61,9	76,7	5,7	20,6	4,3	1,7	0,4	36,4

Die Schlachtmenge im Vergleich zum ...

Juli 2016	11 356,7	47,4	10,8	5 787,5	3 509,3	574,7	1 446,9	27,5	144 980,7	38,1	57,2	4,4	21,5	4,0	0,7	0,2	38,3
August 2015	11 939,3	54,6	23,8	6 965,0	3 150,8	499,2	1 285,4	15,0	143 045,4	41,9	62,0	3,1	25,4	4,1	2,1	0,5	39,9
Jan. bis Aug 16	108 256,0	918,3	264,8	55 420,5	33 343,6	5 870,9	13 166,7	189,4	1 205 609,3	583,8	539,8	45,4	171,0	44,6	7,5	1,9	337,4
Jan. bis Aug 15	101 550,0	953,7	317,1	56 327,3	26 900,1	5 643,9	12 214,0	147,5	1 169 437,5	609,0	527,1	37,2	185,8	45,6	9,2	3,0	295,2

das ist eine

Veränderung in %	+6,6	-3,7	-16,5	-1,6	+24,0	+4,0	+7,8	+28,4	+3,1	-4,1	+2,4	+21,9	-8,0	-2,1	-18,5	-37,7	+14,3
------------------	------	------	-------	------	-------	------	------	-------	------	------	------	-------	------	------	-------	-------	-------

c) Durchschnittliches Schlachtgewicht⁷⁾ in kg

Niedersachsen	289,35	338,16	385,43	282,55	276,12	149,96	169,71	93,65	18,00	30,00	18,00	264,00
----------------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	---------------	--------------	--------------	--------------	--------------	---------------

1) Seit 2009 neue Definition der Rinderkategorien aufgrund neuer EU-Verordnung. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

2) Ausgewachsene Rinder, die noch nicht gekalbt haben.

3) Kälber bis zu 8 Monaten.

4) Jungrinder mehr als 8, aber höchstens 12 Monate alt.

5) Tiere, die jünger als 12 Monate sind. – 2009 erstmals getrennt von den übrigen Schafen erfasst. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

6) Gesamtschlachtmenge des ausgeweideten Tieres (Kaltgewicht). Schnittführung unterschiedlich nach Tierarten gemäß der 1. FIGDV.

7) Errechnetes Kaltgewicht aus den Meldungen der Schlachtbetriebe in Niedersachsen über die nach dem Schlachtgewicht abgerechneten Tiere inländischer Herkunft.

2. Zusammenfassende Übersicht der Geflügelproduktion 2016

Zeitraum	Legehennen u. Eier- erzeugung f. Konsumzwecke ⁸⁾		Eingelegte Bruteier zur Erzeugung				Geschlüpfte Küken				Geschlachtetes Geflügel				
	Legehennen	Erzeugte Eier	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse- küken	Trut- hühner-	v. Hühnerküken der		Enten-	Gänse- küken	Trut- hühner-	Ins- gesamt ⁹⁾	Darunter	
			Lege-	Mast-				Lege-	Mast-					Jungmast- hühner	Trut- hühner

	1 000 Stück												t		
Januar	15 250,4	387 301	5 555,8	36 430,2	•	-	4 333,0	1 953,9	30 377,9	•	-	3 468,8	80 233,4	45 360,0	32 283,6
Februar	15 183,3	372 020	5 262,1	36 583,7	•	•	2 204,5	30 107,2	•	-	•	76 117,6	43 819,1	30 247,2	
März	15 300,4	390 898	5 418,5	38 258,7	•	106,6	5 372,6	2 101,9	32 602,6	•	•	81 778,0	45 230,6	33 536,2	
April	15 051,0	376 287	4 608,7	37 995,5	•	183,7	4 452,2	1 943,3	32 398,8	•	82,3	3 777,5	71 524,2	36 885,6	31 714,0
Mai	14 874,4	379 821	4 960,4	39 476,2	•	224,1	4 391,1	1 992,8	32 485,6	•	148,3	4 188,6	68 827,8	34 527,8	31 837,5
Juni	15 051,6	380 558	3 398,5	37 567,4	•	103,7	4 877,9	•	31 005,7	•	116,0	4 226,2	69 513,2	34 903,4	32 041,8
Juli	15 257,8	392 142	2 656,8	36 844,5	•	•	4 408,1	•	31 388,7	•	55,1	3 781,4	67 101,5	34 500,6	30 887,7
August	15 286,7	389 028	3 934,1	38 842,4	•	•	5 090,7	1 248,0	32 553,9	•	•	4 038,9	74 325,7	37 430,3	34 611,6
September															
Oktober															
November															
Dezember															

Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %

August 2015	+0,4	+1,5	-32,5	+8,0	x	x	+9,6	-16,5	+4,9	x	x	+1,9	+1,1	-13,6	+24,6
Jan. bis															
August 2015	+0,6	+2,5	-9,2	+1,2	x	x	x	x	+1,5	x	x	x	-5,0	-12,9	+5,7

8) In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen bzw. von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen.

9) 2010 erstmals auch Laufvögel (Strauße) erfasst. – Vergleich mit den Vorjahren nur eingeschränkt möglich.

Außenhandel

August 2016

Merkmal	Ausfuhr (Spezialhandel)						Einfuhr (Generalhandel)				
	August 2016	Monate kumuliert		Veränderung gegenüber Vorjahres-		August 2016	Monate kumuliert		Veränderung gegenüber Vorjahres-		
		Januar-August	Anteil an Gesamtausfuhr	Monat	Zeitraum		Januar-August	Anteil an Gesamteinfuhr	Monat	Zeitraum	
											%
1 000 Euro				%		1 000 Euro		%			
1	Lebende Tiere	50 185	311 270	0,6	+46,9	+1,4	54 955	449 324	0,9	+7,8	-4,9
2	Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	421 834	3 398 997	6,1	-1,2	-1,4	228 358	1 714 047	3,3	+9,7	+1,5
3	Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	313 370	2 582 430	4,6	+15,0	+5,3	322 287	2 962 258	5,7	-6,4	+1,9
4	Genussmittel	93 116	704 205	1,3	+16,5	+15,3	42 109	377 240	0,7	+23,7	+14,0
5	Rohstoffe	44 948	426 188	0,8	+16,5	-0,2	1 309 201	7 869 089	15,1	-3,8	-26,7
6	Halbwaren	208 673	1 830 382	3,3	-3,8	-5,7	391 261	3 234 779	6,2	-23,1	-11,9
7	Vorerzeugnisse	773 653	6 500 010	11,7	-5,2	-7,8	576 218	4 728 944	9,1	+0,9	-7,3
8	Enderzeugnisse	4 634 185	38 261 919	68,6	+46,8	+3,9	3 425 722	27 539 535	52,9	+14,9	+2,0
	Insgesamt¹⁾	6 820 178	55 793 041	100	+31,7	+2,9	6 821 310	52 068 063	100	+7,8	-3,8
Außenhandel nach ausgewählten Warenuntergruppen²⁾											
201+202	Milch und Milchzeugnisse (ohne Käse)	72 915	638 562	1,1	-2,3	-6,7	15 930	130 672	0,3	+15,6	-1,2
204	Fleisch, Fleischwaren	230 009	1 726 326	3,1	+2,6	+2,6	68 751	521 423	1,0	+3,8	-2,1
518	Erdöl und Erdgas	1	13	0,0	-73,3	-99,3	1 171 558	6 581 534	12,6	-1,2	-29,4
661 bis 679	Chemische Halbwaren (incl. Mineralölerzeugnisse)	85 933	748 753	1,3	-9,2	-7,3	161 530	1 188 487	2,3	-33,6	-30,0
708	Papier und Pappe	120 622	985 435	1,8	+5,2	+5,1	37 702	321 551	0,6	-8,9	-0,9
732 bis 749	Chemische Vorerzeugnisse	407 725	3 362 710	6,0	-2,2	-7,4	340 144	2 707 824	5,2	+1,2	-10,0
751 bis 781	Eisen- und Metallwaren (Vorerzeugnisse)	191 402	1 692 733	3,0	-19,4	-15,7	154 392	1 310 785	2,5	+0,3	-4,9
801 bis 807	Bekleidung	12 489	85 303	0,2	+9,2	+4,8	280 265	1 878 831	3,6	-9,8	-1,5
816	Kautschukwaren	81 764	684 142	1,2	+8,8	+1,3	146 383	1 072 960	2,1	+16,9	-2,6
820 bis 829	Eisen- und Metallwaren (Enderzeugnisse)	168 843	1 230 737	2,2	+21,2	-1,2	152 072	1 287 720	2,5	-0,1	+0,7
831 bis 839	Chemische und Pharmazeutische Erzeugnisse	355 008	3 064 960	5,5	+14,0	+3,6	259 738	2 106 441	4,0	+16,5	+3,0
841 bis 859	Maschinen	682 284	5 613 916	10,1	+17,2	-0,3	464 863	3 893 776	7,5	+13,8	+2,0
861 bis 869	Elektrotechnische Erzeugnisse	413 832	3 118 964	5,6	+12,6	+2,3	567 404	4 344 509	8,3	+29,7	+10,0
871 bis 873	Feinmechanische und optische Erzeugnisse	163 000	1 192 847	2,1	+28,4	+6,5	90 834	786 388	1,5	+5,4	+8,9
883	Luftfahrzeuge	13 937	105 350	0,2	+12,2	-5,2	87 369	712 583	1,4	+15,5	-12,7
884 bis 887	Kraftfahrzeuge und -fahrzeugteile	2 344 034	18 864 229	33,8	+97,1	+5,2	876 736	7 399 404	14,2	+21,0	-2,6
Außenhandel nach Erdteilen											
Afrika		147 801	1 144 941	2,1	+20,1	-7,5	92 863	1 242 633	2,4	-27,2	-21,4
Amerika		670 572	6 065 829	10,9	+12,2	+7,8	495 687	4 035 736	7,8	+0,5	-3,9
Asien		897 110	6 934 724	12,4	+36,5	+5,0	1 071 932	8 025 570	15,4	+5,7	+4,2
Australien-Ozeanien		96 664	661 208	1,2	+82,5	+5,3	16 264	182 973	0,4	-40,8	-12,0
Europa		5 003 918	40 942 988	73,4	+33,6	+2,1	5 144 253	38 578 076	74,1	+10,2	-4,5
Außenhandel nach ausgewählten Ländern											
EU-Länder insgesamt		4 340 408	35 795 372	64,2	+32,0	+1,7	3 769 851	30 493 748	58,6	+8,1	-0,1
davon:	Frankreich	493 250	4 158 588	7,5	+18,0	-7,3	257 924	2 291 917	4,4	+8,3	-2,4
	Niederlande	588 675	4 783 136	8,6	+16,3	-4,1	604 397	4 808 379	9,2	+0,1	-7,0
	Italien	297 857	2 695 863	4,8	+70,8	+20,8	235 483	1 991 156	3,8	+18,6	-6,5
	Vereinigtes Königreich	584 279	4 372 109	7,8	+33,3	-7,1	295 757	2 270 596	4,4	-33,2	-6,8
	Irland	40 753	469 953	0,8	+16,3	-1,0	30 541	207 222	0,4	+55,7	+10,5
	Dänemark	165 111	1 286 654	2,3	+16,9	+4,9	120 434	925 930	1,8	-4,5	+2,4
	Griechenland	29 297	288 589	0,5	+41,9	+22,8	6 891	64 230	0,1	-2,8	-10,6
	Portugal	46 632	541 949	1,0	+24,2	+1,2	99 852	817 365	1,6	+12,5	+6,5
	Spanien	285 644	2 759 209	4,9	+72,9	+7,1	234 885	1 796 979	3,5	+26,6	+6,9
	Schweden	185 394	1 637 962	2,9	+49,0	+16,8	103 782	901 247	1,7	-2,0	+17,6
	Finnland	63 240	508 341	0,9	+48,4	+1,1	56 693	535 129	1,0	+13,5	+9,6
	Österreich	285 218	2 212 723	4,0	+37,2	+4,0	182 329	1 397 813	2,7	+18,8	+5,6
	Belgien	231 524	2 033 467	3,6	+25,6	+5,7	234 327	1 926 697	3,7	+10,6	+4,9
	Luxemburg	22 172	180 886	0,3	+52,3	+2,4	14 114	123 700	0,2	-3,0	-9,8
	Malta	1 184	12 679	0,0	+35,7	-3,4	1 602	12 447	0,0	+21,1	-1,7
	Estland	10 393	93 625	0,2	-4,7	+1,0	4 985	40 539	0,1	+22,7	+1,4
	Lettland	21 148	166 847	0,3	+80,2	+15,8	7 146	57 862	0,1	+22,0	+19,1
	Litauen	13 947	147 542	0,3	-10,5	-9,7	24 199	172 189	0,3	+15,1	+8,3
	Polen	368 409	2 726 658	4,9	+18,8	-1,2	461 671	3 725 995	7,2	+15,7	-0,6
	Tschechische Republik	269 422	2 015 061	3,6	+68,9	+12,0	277 815	2 065 552	4,0	+47,4	+6,9
	Slowakei	77 004	583 649	1,0	+70,4	+4,5	169 911	1 616 069	3,1	-5,2	-21,5
	Ungarn	106 388	1 002 372	1,8	+2,0	-9,1	171 904	1 366 515	2,6	+28,4	+15,2
	Rumänien	87 356	589 780	1,1	+24,8	+13,6	118 635	879 757	1,7	+75,1	+32,2
	Bulgarien	14 965	136 671	0,2	-10,4	+17,6	19 488	196 722	0,4	+42,6	+25,8
	Slowenien	25 539	215 561	0,4	+91,8	+21,2	27 151	229 463	0,4	+30,2	+10,1
	Kroatien	21 290	140 669	0,3	+27,2	+14,8	6 788	62 679	0,1	+33,2	+40,4
	Zypern	4 316	34 828	0,1	+37,3	+5,3	1 146	9 598	0,0	+40,1	+22,3
Norwegen		90 783	767 152	1,4	+127,2	+9,1	1 107 658	5 661 772	10,9	+20,8	-23,5
Schweiz		166 941	1 359 922	2,4	+19,4	-5,7	65 572	588 551	1,1	+9,3	+7,9
Türkei		213 406	1 440 773	2,6	+109,4	+10,7	106 443	805 455	1,5	+18,5	+6,9
Russische Föderation		137 516	1 118 408	2,0	+3,5	+7,2	53 096	626 675	1,2	-31,6	-21,3
Südafrika		63 776	405 253	0,7	+67,2	-8,1	52 321	510 430	1,0	-27,3	-4,7
Vereinigte Staaten von Amerika		435 764	4 089 463	7,3	+24,4	+9,2	248 338	1 990 655	3,8	+13,5	-2,4
Kanada		41 753	475 795	0,9	-39,7	+26,1	19 898	159 985	0,3	-39,8	-13,1
Mexiko		99 025	799 953	1,4	+27,2	+21,7	72 189	571 704	1,1	+24,0	-0,4
Brasilien		35 647	250 403	0,4	-6,5	-26,4	108 438	800 787	1,5	-2,0	-13,5
Indien		40 108	302 334	0,5	+6,8	+13,9	56 143	452 243	0,9	+3,2	+4,3
China		303 395	2 537 148	4,5	+54,3	+19,5	561 723	4 165 668	8,0	+0,8	+0,3
Japan		108 213	768 458	1,4	+41,7	-6,8	91 128	633 722	1,2	+61,9	+41,8
Australien		83 804	583 326	1,0	+78,2	+5,3	4 220	93 117	0,2	-60,1	-5,7

1) Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamtaus- und -einfuhr enthalten.

2) Systematik der "Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft" (EGW) Stand 2002.

Handel, Gastgewerbe und Tourismus

Umsatzentwicklung im Einzel- und Kfz-Handel im August 2016 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	August 2016		Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat		Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum		Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum		
		August 2016	Vormonat	in jeweiligen Preisen		August 2016	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat			
				Januar bis August 2016	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum					
Einzelhandel										
45	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	112,7	7,1	15,4	+113,9	+4,9	+107,9	+14,4	+109,1	+4,0
Darunter:										
45.1	Handel mit Kraftwagen	114,4	6,1	17,1	+114,4	+5,7	+110,0	+15,5	+110,5	+4,7
47	Einzelhandel insgesamt	108,9	1,6	6,2	+107,2	+2,4	+102,5	+5,8	+100,7	+2,0
Einzelhandel mit ...										
47.11	Waren versch. Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel (i.d.R. Super-Verbrauchermärkte)	113,7	2,3	6,1	+110,3	+2,7	+104,1	+5,5	+100,7	+2,3
47.19	Sonstige Waren verschiedener Art (i. d. R. Waren- und Kaufhäuser)	96,5	-2,1	4,2	+96,7	+1,1	+93,0	+3,8	+92,8	+0,5
Fach Einzelhandel mit...										
47.2	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	117,2	2,6	5,6	+111,4	+1,4	+104,0	+4,3	+99,0	+0,3
47.4	Kommunikations- u. Informationstechnik (in Verkaufsräumen)	82,3	-1,2	1,1	+84,3	+0,3	+108,9	+1,4	+110,9	+0,1
47.5	Sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	101,2	-3,3	3,3	+103,2	+2,0	+96,0	+2,5	+97,8	+1,0
47.6	Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren (in Verkaufsräumen)	127,9	3,8	6,6	+108,9	+4,2	+117,0	+3,6	+99,6	+2,1
47.7	Sonstigen Gütern (in Verkaufsräumen)	107,0	3,1	8,2	+107,3	+1,3	+98,8	+7,7	+98,7	+0,4
Darunter mit...										
47.41	Computern, Computerteilen, Peripheren Einheiten und Software	114,4	-8,3	5,3	+125,4	-1,3	+147,4	+3,2	+160,9	-4,1
47.43	Geräten der Unterhaltungselektronik	78,8	-0,3	1,2	+80,4	+1,0	+103,5	+1,9	+104,9	+1,1
47.52	Metallwaren, Anstrichmittel, Bau- und Heimwerkerbedarf	103,9	-4,0	4,4	+101,9	+5,4	+96,5	+3,9	+94,7	+4,6
47.59	Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat	99,2	-2,7	1,1	+104,2	-0,2	+94,9	+0,4	+99,5	-1,2
47.62	Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren u. Bürobbedarf	124,1	13,6	2,6	+99,1	+2,7	+108,4	-0,4	+86,4	-0,1
47.71	Bekleidung	92,9	-3,7	1,0	+95,0	-1,8	+90,4	+2,5	+90,7	-2,1
47.72	Schuhen und Lederwaren	94,8	-1,1	4,8	+95,4	-1,4	+91,9	+6,6	+89,7	-1,9
4773-01	Medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	120,6	7,7	13,1	+118,0	+3,1	+109,5	+11,7	+107,5	+1,9
Darunter:										
47.73	Apotheken	121,2	7,3	12,7	+121,2	+2,7	+104,7	+10,3	+105,5	+0,4
47.78	Sonstiger Einzelhandel in Verkaufsräumen	96,6	-2,3	1,0	+104,4	+0,9	+89,1	+0,8	+96,9	+1,6
47.78.2	Foto- und optischen Erzeugnissen (ohne Augenoptiker)	88,2	-7,6	-8,5	+91,6	-4,0	+96,6	-13,1	+103,8	-6,5
47.8	Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	111,5	0,8	5,1	+107,1	+3,1	+98,8	+3,7	+94,6	+1,6
47.9	Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen (Versandhandel, Internethandel u.a.)	110,2	1,0	11,4	+113,1	+7,9	+108,2	+11,5	+110,6	+8,2

Umsatzentwicklung im Gastgewerbe im August 2016 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	August 2016		Veränderung (%) gegenüber		Januar bis August 2016	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum	August 2016	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Januar bis August 2016	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum	
		in August 2016	in August 2016	in August 2016	in August 2016							
						in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2010				
Gastgewerbe												
55	Beherbergung	139,9	+5,5	+2,7	112,4	+2,7	125,7	+0,5	101,1	+1,1		
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	133,1	+8,6	+3,2	109,1	+2,3	120,0	+0,9	98,3	+0,6		
56	Gastronomie	133,3	+5,3	-1,9	114,0	+0,1	116,3	-4,1	100,1	-2,3		
56.1	Speisegeprägte Gastronomie zusammen	139,0	+1,5	-2,2	118,0	+0,6	120,4	-4,7	102,8	-2,0		
56.10.1	Darunter: Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	141,0	+4,8	-1,5	115,1	-0,5	121,9	-4,1	100,1	-3,1		
56.10.2	Restaurants mit Selbstbedienung	107,0	-3,6	-1,6	103,4	+0,9	92,4	-4,2	89,9	-1,8		
56.10.3	Imbisshallen	124,4	-5,3	+6,2	105,0	+1,5	110,2	+4,8	93,0	-0,3		
56.10.4	Cafés	182,7	+6,0	-2,5	153,0	+6,8	157,9	-5,1	133,1	+4,0		
56.10.5	Eisdielen	272,1	-8,9	-18,8	193,2	-1,9	233,3	-21,0	166,6	-4,5		
56.3	Getränkegeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	135,4	+27,0	-12,4	99,3	-6,4	119,4	-14,0	87,8	-8,3		
56.2	Kantinen und Caterer	114,5	+6,6	+9,5	111,8	+2,2	102,5	+7,8	100,3	+0,5		
55 + 56 (55-01)	Gastgewerbe insgesamt	136,2	+5,4	-0,1	113,7	+1,1	120,2	-2,3	100,7	-1,0		

Entwicklung der Beschäftigtenzahl im Gastgewerbe im August 2016 (2010 = 100)

WZ	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im August 2016			Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber		Veränderung der Zahl der Vollzeitbeschäftigten
		insgesamt	Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte	Vormonat	Vorjahreszeitraum	
							Messzahl
Gastgewerbe							
55	Beherbergung	111,2	101,3	125,5	+2,5	-0,8	-1,0
55.1	Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	111,5	99,1	132,5	+3,1	-0,2	+0,8
56	Gastronomie	112,9	111,3	113,7	+1,1	-1,5	-1,3
56.1	Speisegeprägte Gastronomie zusammen	118,5	119,3	118,3	-0,4	-1,0	+2,2
56.10.1	Darunter: Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	116,6	125,1	113,4	+1,9	+1,1	+5,4
56.10.2	Restaurants mit Selbstbedienung	90,6	94,5	87,4	-3,3	-6,0	-1,6
56.10.3	Imbisshallen	113,8	73,3	127,3	-0,8	-1,6	+4,6
56.10.4	Cafés	176,2	126,8	187,6	-3,0	+1,8	+4,2
56.10.5	Eisdielen	208,5	138,6	281,6	-6,6	-11,8	-26,0
56.3	Getränkegeprägte Gastronomie (Schankwirtschaften, Diskotheken, Trinkhallen)	101,3	96,9	101,8	+8,1	-1,7	-9,5
56.2	Kantinen und Caterer	108,4	84,6	121,1	+1,5	-3,0	-5,1
55 + 56 (55-01)	Gastgewerbe insgesamt	112,5	107,2	115,6	+1,5	-1,3	-1,2

Umsatzentwicklung im Großhandel im August 2016 (2010 = 100)

WZ 2008	Wirtschaftszweig	August 2016		Veränderung (%) gegenüber		Januar bis August 2016	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	August 2016	Veränderung (%) gegenüber Vorjahresmonat	Januar bis August 2016	Veränderung (%) gegenüber Vorjahreszeitraum
		in	jeweiligen Preisen	Vormonat	Vorjahresmonat						
						116,4	+11,3	+13,2	108,1	+0,0	109,0
46	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt										
	Großhandel mit...										
46.2	landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	123,3	+24,7	+10,4	110,8	-6,5	111,3	+9,8	103,1	-2,6	
46.3	Nahrungs-, Genussmittel, Getränken und Tabakwaren	110,8	+6,9	+7,1	106,7	+0,4	97,5	+6,6	94,2	-0,3	
46.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	107,0	+19,6	+16,8	99,1	+3,5	99,9	+15,3	93,0	+1,9	
46.5	Geräten der Informations-u. Kommunik.technik	113,0	+3,1	+11,8	105,9	-0,7	126,3	+12,6	118,2	-1,3	
46.6	sonst. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	136,5	+0,7	+36,3	120,0	+10,5	123,4	+34,1	109,1	+9,1	
46.7	sonstiger Großhandel	114,8	+10,9	+8,9	107,6	-3,5	113,8	+12,1	107,1	+0,4	

Beschäftigung im Großhandel im August 2016 (2010 = 100)

WZ 2008	Wirtschaftszweig	Beschäftigte im August 2016		Veränderung der Beschäftigtenzahl insgesamt gegenüber		Vormonat	Vorjahreszeitraum	Veränderung der Zahl der Vollbeschäftigten	Vorjahresmonat	Veränderung der Zahl der Teilzeitbeschäftigten
		insgesamt	Messen	Vollbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte					
						107,6	108,9	103,9	+0,7	+0,0
46	Großhandel und Handelsvermittlung insgesamt									
	Großhandel mit...									
46.2	Landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	104,0	98,8	118,9	-0,2	-2,9	-3,9	-5,3	-0,4	
46.3	Nahrungs-, Genussmittel, Getränken und Tabakwaren	101,2	100,2	104,9	+0,1	+1,8	+0,9	+1,6	-0,8	
46.4	Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	102,9	101,4	106,4	+0,6	+0,5	+0,0	-0,5	+1,1	
46.5	Geräten der Informations-u. Kommunik.technik	113,9	114,2	111,9	+1,6	-1,0	-1,4	-2,9	+9,1	
46.6	Sonst. Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	120,9	123,4	107,4	+1,3	-0,4	-1,0	-0,7	-2,4	
46.7	Großhandel	112,6	111,8	116,8	+1,2	+0,1	-0,3	-0,4	-0,2	

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im August 2016^{*)}

Schl.- Nr.	Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Berichtszeitraum					Januar bis August					Verändrg. gegenüber Vorjahreszeitraum		
		Verkehrsunfälle		bei Verkehrsunfällen			Verkehrsunfälle mit Personen- schaden	bei Verkehrsunfällen			Verkehrsunfälle mit Personen- schaden	bei Verkehrsunfällen		
		insges.	dar. mit Personen- schaden	Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-		Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-		Getötete	Schwer- verletzte	Leicht-
		Anzahl										%	Absolut	
101	Braunschweig, Stadt	111	95	-	18	93	645	2	106	686	-4,6	-4	-19	-37
102	Salzgitter, Stadt	33	28	-	6	25	222	4	36	255	-9,0	-	-19	-10
103	Wolfsburg, Stadt	47	39	-	1	54	305	4	23	375	-8,4	-	-5	-29
151	Gifhorn	81	67	-	13	85	401	9	77	473	-6,7	-	+10	-47
153	Goslar	77	68	2	20	63	324	6	81	341	-4,4	+3	-22	-2
154	Helmstedt	43	36	-	5	50	215	6	66	225	-4,0	-1	-10	-7
155	Northeim	53	44	-	12	47	297	2	69	316	-1,7	-3	-	-2
157	Peine	50	42	-	6	46	287	3	56	341	+1,1	+1	-11	+31
158	Wolfenbüttel	56	50	-	9	63	364	6	99	392	+21,3	+3	+31	+77
159	Göttingen	143	114	-	29	129	802	9	215	864	-6,1	-3	+32	-92
1	Braunschweig	694	583	2	119	655	3 816	53	785	4 202	-4,3	-2	-56	-184
241	Region Hannover	586	527	2	79	579	3 251	28	388	3 707	-3,0	-8	+9	-123
	dar.: Hannover, Ldshpst.	360	294	-	36	324	1 734	4	181	1 960	-6,5	-4	+26	-179
251	Diepholz	119	98	-	20	105	546	6	114	626	-0,5	-7	-13	+26
252	Hamelnd-Pyrmont	76	70	1	22	65	381	6	81	415	+5,5	-3	+6	+4
254	Hildesheim	113	99	1	15	103	636	14	122	679	-8,0	+3	-35	-77
255	Holzwinden	33	29	1	13	24	150	4	51	144	-0,7	+3	+2	-4
256	Nienburg (Weser)	62	56	4	16	56	284	8	66	298	+5,6	+3	-10	+24
257	Schaumburg	75	66	-	16	89	462	6	73	574	+9,5	-3	+9	+98
2	Hannover	1 064	945	9	181	1 021	5 710	72	895	6 443	-1,4	-12	-32	-52
351	Celle	97	89	1	13	103	468	8	79	558	+5,4	+3	+12	+66
352	Cuxhaven	99	89	2	24	97	495	13	102	575	+1,9	+5	+11	+29
353	Harburg	128	113	1	20	134	595	8	119	702	-6,2	+2	+9	-40
354	Lüchow-Dannenberg	26	24	-	13	17	136	6	51	122	+37,4	-	+13	+27
355	Lüneburg	99	90	-	17	86	469	4	90	517	-8,9	-	+12	-90
356	Osterholz	60	51	-	12	54	303	2	44	346	+3,1	-2	-4	-10
357	Rotenburg (Wümme)	98	89	1	22	100	532	5	113	571	+2,3	-10	-1	+6
358	Heidekreis	85	73	1	10	87	517	8	87	655	-0,6	-6	-15	+7
359	Stade	91	76	1	22	73	484	7	114	487	+11,0	-2	+16	+28
360	Uelzen	27	23	1	2	28	211	6	51	229	-14,9	-2	-26	-36
361	Verden	66	56	-	9	68	412	3	71	480	-1,7	+2	+7	+7
3	Lüneburg	876	773	8	164	847	4 622	70	921	5 242	+0,2	-10	+34	-6
401	Delmenhorst, Stadt	38	34	-	5	38	216	1	38	225	+11,9	-	+13	+17
402	Emden, Stadt	24	21	-	4	22	135	1	18	149	-6,9	+1	-1	+2
403	Oldenburg (Oldb.), Stadt	93	79	-	7	92	545	1	71	582	-4,9	+1	-10	-41
404	Osnabrück, Stadt	85	76	-	8	80	499	2	79	541	-1,4	+2	-11	+18
405	Wilhelmshaven, Stadt	58	46	-	11	51	245	1	32	284	+7,5	-	-1	+38
451	Ammerland	74	66	-	14	74	408	5	62	501	+6,5	+2	-17	+70
452	Aurich	113	100	2	25	109	564	5	103	652	-12,1	-3	-12	-72
453	Cloppenburg	92	81	3	22	91	519	14	103	595	+12,6	-	-14	+69
454	Emsland	174	154	3	39	156	871	12	255	901	-7,6	-4	+51	-100
455	Friesland	63	58	-	18	53	284	1	68	281	-2,4	-3	+4	-32
456	Grafschaft Bentheim	63	58	2	10	66	392	8	104	408	-5,5	+2	-35	+6
457	Leer	94	78	-	16	82	412	3	81	460	-10,0	-1	-1	-39
458	Oldenburg	47	39	-	18	40	320	8	82	343	-10,4	-2	-15	-42
459	Osnabrück	198	166	1	41	174	949	13	211	995	+4,4	-4	-6	+74
460	Vechta	83	69	-	16	78	417	4	106	452	+2,5	+1	+11	+17
461	Wesermarsch	35	33	-	5	34	219	5	58	249	+0,9	-2	+10	+18
462	Wittmund	46	39	-	9	42	182	3	44	197	+7,1	-1	+9	+15
4	Weser-Ems	1 380	1 197	11	268	1 282	7 177	87	1 515	7 815	-1,7	-11	-25	+18
	Land Niedersachsen	4 014	3 498	30	732	3 805	21 325	282	4 116	23 702	-1,7	-35	-79	-224

*) vorläufige Zahlen

Güterumschlag der Binnenschifffahrt von Juli 2016 nach Güterabteilungen und ausgewählten Häfen

Güterabteilungen Ausgewählte Häfen	Juli		Januar - Juli	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	1000 t	%	1000 t	%
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei	287,6	-11,6	1 796,8	-10,6
Kohle, rohes Erdöl und Erdgas	245,1	+59,3	1 646,8	-0,0
Erze, Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	363,9	-23,5	2 258,4	+0,3
Nahrungs- und Genussmittel	174,8	-10,2	1 196,4	+6,3
Textilien, Bekleidung, Leder und Lederwaren	7,5	-3,0	33,3	67,0
Holzwaren, Papier, Pappe, Druckerzeugnisse	89,5	-4,4	656,1	+0,4
Kokerei- und Mineralölerzeugnisse	304,9	-5,2	2 245,4	-4,8
Chemische Erzeugnisse etc.	165,2	-23,3	1 061,0	-11,9
Sonstige Mineralerzeugnisse (Glas, Zement, Gips etc.)	47,1	-11,2	342,4	+13,4
Metalle und Metallerzeugnisse	28,9	+22,1	157,2	-6,7
Maschinen und Ausrüstungen, Haushaltsgeräte etc.	2,2	-45,2	14,6	-9,1
Fahrzeuge	9,4	+1,0	50,1	-23,1
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte etc.	8,9	-13,0	46,8	19,5
Sekundärrohstoffe, Abfälle	85,0	-50,3	823,2	-14,9
Post, Pakete	-	-	-	-
Geräte und Material für die Güterbeförderung	10,1	+37,6	52,3	+16,6
Umzugsgut und sonstige nichtmarktbestimmte Güter	-	-	-	-
Sammelgut	-	-	-	-
Nicht identifizierbare Güter	13,2	+136,0	98,1	+11,7
Sonstige Güter a.n.g.	-	-	-	-
Insgesamt	1 843,1	-11,0	12 488,3	-3,6
darunter:				
Brake	84,3	-31,8	725,1	-4,8
Nordenham	108,9	+8,2	778,0	+11,4
Oldenburg	69,8	-11,8	511,8	+1,1
Osnabrück	37,6	-33,3	317,0	-13,0
Salzgitter/Beddingen	231,6	-12,1	1 390,4	-13,3
Braunschweig	74,0	-2,6	498,0	+5,8
Hannover ¹⁾	82,2	+145,3	489,3	+48,4
Misburg	20,9	-35,4	180,9	-3,4
Hildesheim	50,9	+13,1	341,0	+10,4
Emden	162,7	+8,5	978,5	+1,8
Holthausen	202,3	+30,0	1 327,6	+21,7
Dörpen	145,0	-25,7	1 030,6	-26,1

1) Einschl. Häfen Brink

Güterumschlag der Seeschifffahrt im August 2016 nach ausgewählten Häfen

Ausgewählte Häfen	August		Januar bis August	
	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat	Güterumschlag	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum
	Tonnen	%	Tonnen	%
Bützfleth	530 952	+28,8	3 834 707	+5,2
Cuxhaven	197 875	-40,2	1 779 792	+7,5
Brake	476 713	-1,8	4 220 908	+1,2
Nordenham	94 193	-41,2	1 202 642	-3,8
Wilhelmshaven	1 865 004	+8,7	12 685 231	-18,2
JadeWeserPort	397 257	+45,9	3 276 828	+14,1
Emden	360 721	+11,7	2 694 595	-3,7
Leer	2 350	-	24 757	+36,6
Papenburg	25 119	-25,4	296 456	-8,7
Übrige Nordseehäfen in Niedersachsen	179 676	+20,8	1 117 093	+10,6
Insgesamt	4 129 860	+6,4	31 133 009	-6,4

Flugverkehr auf dem Flughafen Hannover - Langenhagen im Oktober 2016

Merkmal Gewerblicher Passagier-, Fracht- und Postverkehr ¹⁾	Maß- einheit	Oktober	Veränderung gegenüber Vorjahresmonat in %	Januar-Oktober	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %
Flugzeuge					
Ankunft und Abgang ²⁾	Anzahl	5 822	-0,2	54 337	+1,7
Fluggäste					
Insgesamt (Ankunft u. Abgang)	Anzahl	593 351	+2,2	4 732 933	-0,4
Durchgang ³⁾	Anzahl	753	-13,5	12 190	+3,7
Fracht ⁴⁾					
Luftfrachtaufkommen	Tonnen	607	+14,7	6 767	+18,2
Post					
Insgesamt (Ankunft u. Abgang)	Tonnen	749	-26,0	8 647	+2,3

1) Planmäßiger und außerplanmäßiger Linienverkehr, Charter- und Sonderflugverkehr (einschließlich Rundflüge) mit Ausnahme des Militärflugverkehrs und der Werkstattflüge.

2) Einschließlich gewerblicher Schulflüge.

3) Unter "Durchgang" werden nur die mit gleichem Flugzeug angekommenen und wieder abgegangenen Fluggäste und Postmengen gezählt. Umgestiegene Fluggäste und umgeladene Post sind in den Angaben für Ankunft und Abgang enthalten.

4) Ohne Gepäck.

Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Gewerbeanzeigen Januar bis August 2016

Anmeldungen²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	An-meldungen insgesamt	Davon							Zuzug	Über-nahme
			Neu-errichtung	davon				Um-wandlung			
				Neu-gründung	Betriebs-gründung	Klein-gewerbe	Neben-erwerb				
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	502	430	430	73	118	239	-	45	27	
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	12	9	9	8	-	1	-	2	1	
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	1 691	1 383	1 364	305	231	828	19	171	137	
D	Energieversorgung	530	448	442	128	-	314	6	25	57	
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	30	18	18	16	-	2	-	8	4	
F	Baugewerbe / Bau	5 233	4 356	4 352	802	2 677	873	4	649	228	
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	9 347	7 693	7 647	1 838	1 887	3 922	46	863	791	
H	Verkehr und Lagerei	1 180	882	874	397	276	201	8	140	158	
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	3 166	2 089	2 087	823	883	381	2	37	1 040	
J	Information und Kommunikation	1 435	1 121	1 109	269	213	627	12	267	47	
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 230	939	939	170	406	363	-	268	23	
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	1 107	850	847	436	197	214	3	197	60	
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	3 605	2 999	2 987	836	554	1 597	12	533	73	
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 678	4 075	4 064	591	1 248	2 225	11	462	141	
P	Erziehung und Unterricht	864	743	739	144	124	471	4	84	37	
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	357	316	316	110	64	142	-	25	16	
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	886	701	697	155	105	437	4	82	103	
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	3 323	2 822	2 822	245	994	1 583	-	303	198	
A-S	Anmeldungen insgesamt	39 176	31 874	31 743	7 346	9 977	14 420	131	4 161	3 141	

Abmeldungen²⁾

Ab-schnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Ab-meldungen insgesamt	Davon						Fortzug	Über-gabe
			Aufgabe	davon				Um-wandlung		
				voll-ständige Aufgabe	Betriebs-aufgabe	Klein-gewerbe	Neben-erwerb			
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	372	308	305	60	144	101	3	37	27
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	11	6	6	3	3	-	-	2	3
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	1 346	1 031	1 001	297	298	406	30	162	153
D	Energieversorgung	298	186	165	44	-	121	21	39	73
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	30	16	16	5	7	4	-	10	4
F	Baugewerbe / Bau	4 681	3 878	3 870	609	2 660	601	8	560	243
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	8 593	6 940	6 867	1 839	2 447	2 581	73	843	810
H	Verkehr und Lagerei	1 130	818	808	287	373	148	10	131	181
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	2 983	2 088	2 081	673	1 144	264	7	36	859
J	Information und Kommunikation	1 021	718	708	174	210	324	10	236	67
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 215	930	927	170	506	251	3	250	35
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	759	535	531	197	206	128	4	167	57
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	2 422	1 892	1 870	424	568	878	22	444	86
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	3 655	3 059	3 039	409	1 346	1 284	20	426	170
P	Erziehung und Unterricht	526	396	393	75	135	183	3	89	41
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	257	210	209	42	78	89	1	31	16
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	596	418	415	101	131	183	3	88	90
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	2 734	2 240	2 234	253	1 004	977	6	301	193
A-S	Abmeldungen insgesamt	32 629	25 669	25 445	5 662	11 260	8 523	224	3 852	3 108

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. - 2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Noch: Gewerbeanzeigen Januar bis August 2016

Abschnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	An-/Ab-meldungen insgesamt	Salden ²⁾			Quotienten ³⁾			
			Darunter			Darunter			
			Neu-errichtung/Aufgabe	Betriebs-gründung/-aufgabe	sonstige Neugründung/sonstige Stilllegung	Neu-errichtung/Aufgabe	Betriebs-gründung/-aufgabe	Neugründung/sonstige Stilllegung	
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+130	+122	+13	+112	1,35	1,40	1,22	1,46
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+1	+3	+5	-2	1,09	1,50	2,67	0,33
C	Verarbeitendes Gewerbe / Herstellung von Waren	+345	+352	+8	+355	1,26	1,34	1,03	1,50
D	Energieversorgung	+232	+262	+84	+193	1,78	2,41	2,91	2,60
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	-	+2	+11	-9	1,00	1,13	3,20	0,18
F	Baugewerbe / Bau	+552	+478	+193	+289	1,12	1,12	1,32	1,09
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	+754	+753	-1	+781	1,09	1,11	1,00	1,16
H	Verkehr und Lagerei	+50	+64	+110	-44	1,04	1,08	1,38	0,92
I	Gastgewerbe / Beherbergung und Gastronomie	+183	+1	+150	-144	1,06	1,00	1,22	0,90
J	Information und Kommunikation	+414	+403	+95	+306	1,41	1,56	1,55	1,57
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+15	+9	-	+12	1,01	1,01	1,00	1,02
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	+348	+315	+239	+77	1,46	1,59	2,21	1,23
M	Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	+1 183	+1 107	+412	+705	1,49	1,59	1,97	1,49
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	+1 023	+1 016	+182	+843	1,28	1,33	1,44	1,32
P	Erziehung und Unterricht	+338	+347	+69	+277	1,64	1,88	1,92	1,87
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	+100	+106	+68	+39	1,39	1,50	2,62	1,23
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	+290	+283	+54	+228	1,49	1,68	1,53	1,73
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	+589	+582	-8	+596	1,22	1,26	0,97	1,30
A-S	Gewerbemeldungen insgesamt	+6 547	+6 205	+1 684	+4 614	1,20	1,24	1,30	1,23

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. - 2) Anmeldungen minus Abmeldungen. - 3) Anmeldungen dividiert durch Abmeldungen.

Unternehmensinsolvenzen in Niedersachsen nach Wirtschaftsbereichen Januar bis August 2016

Abschnitt	Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Ins-gesamt	Einzel-unternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe u.Ä.	Personen-gesellschaften		GmbH ohne UG (haftungs-beschränkt)	UG (haftungs-beschränkt)	AG, KGaA	Private Company Limited by Shares (Ltd.)	Sonstige Rechts-formen	Voraus-sichtliche Forderungen
				Ins-gesamt	dar.: GmbH Co. KG						
Anzahl											1 000 €
A	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17	10	4	3	-	2	-	1	-	8 889
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1	-	-	-	1	-	-	-	-	2 588
C	Verarbeitendes Gewerbe	109	25	11	7	68	4	1	-	-	465 011
D	Energieversorgung	8	-	6	6	2	-	-	-	-	5 229
E	Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung; Beseitigung von Umweltverschmutzungen	6	-	-	-	5	1	-	-	-	7 276
F	Baugewerbe	222	77	21	13	84	35	1	4	-	53 041
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	219	62	17	11	100	39	1	-	-	152 271
H	Verkehr und Lagerei	93	25	29	27	25	13	-	1	-	233 920
I	Gastgewerbe	104	57	4	4	24	18	-	-	1	19 476
J	Information und Kommunikation	35	7	2	2	15	10	-	1	-	4 877
K	Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	18	7	3	3	6	2	-	-	-	7 331
L	Grundstücks- und Wohnungswesen	40	-	8	6	26	5	-	-	1	22 267
M	Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistungen	166	24	2	2	125	11	1	2	1	412 061
N	Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	82	34	5	4	26	15	-	1	1	10 041
P	Erziehung und Unterricht	23	7	1	1	10	3	-	-	2	3 423
Q	Gesundheits- und Sozialwesen	27	10	-	-	15	1	-	-	1	20 663
R	Kunst, Unterhaltung und Erholung	30	7	3	3	11	5	-	1	3	3 280
O+S	Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Sonstige Dienstleistungen	33	16	3	1	6	4	-	1	3	2 827
A-S	Insgesamt	1 233	368	119	93	549	168	4	12	13	1 434 472

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

Insolvenzverfahren Januar bis August 2016

Merkmal	Beantragte Verfahren mit ...			Verfahren insgesamt	Dagegen Vorjahreszeitraum Verfahren insgesamt	Zu- (+) bzw. Ab- (-) nahme gegenüber Vorjahreszeitraum	Voraussichtliche Forderungen	Durchschnittliche Forderung je Fall
	Eröffnung	Abweisung mangels Masse	Schuldenbereinigungsplan					
	Anzahl							
Insgesamt	9 629	556	154	10 339	10 535	-1,9	2 074 858	201
Nach Größenklassen der voraussichtlichen Forderungen								
unter 5 000 Euro	498	88	24	610	544	+12,1	2 134	3
5 000 bis unter 50 000 Euro	6 217	276	103	6 596	6 646	-0,8	141 222	21
50 000 bis unter 250 000 Euro	2 260	141	23	2 424	2 588	-6,3	254 149	105
250 000 bis unter 500 000 Euro	310	20	1	331	379	-12,7	113 097	342
500 000 bis unter 1 000 000 Euro	159	19	1	179	184	-2,7	123 019	687
1 000 000 bis unter 5 000 000 Euro	140	12	2	154	139	+10,8	315 219	2 047
5 000 000 bis unter 25 000 000 Euro	34	-	-	34	52	-34,6	429 023	12 618
25 000 000 Euro und mehr	11	-	-	11	3	+266,7	696 995	63 363
Unternehmen (einschl. Kleingewerbe) nach Wirtschaftszweigen¹⁾								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	13	4	x	17	13	+30,8	8 889	523
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1	-	x	1	1	-	2 588	2 588
Verarbeitendes Gewerbe	95	14	x	109	113	-3,5	465 011	4 266
Energieversorgung	6	2	x	8	3	+166,7	5 229	654
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzung	4	2	x	6	8	-25,0	7 276	1 213
Baugewerbe	169	53	x	222	209	+6,2	53 041	239
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	149	70	x	219	206	+6,3	152 271	695
Verkehr und Lagerei	81	12	x	93	75	+24,0	233 920	2 515
Gastgewerbe	81	23	x	104	115	-9,6	19 476	187
Information und Kommunikation	23	12	x	35	25	+40,0	4 877	139
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	12	6	x	18	20	-10,0	7 331	407
Grundstücks- und Wohnungswesen	28	12	x	40	27	+48,1	22 267	557
Freiberufliche, wiss. u. techn. Dienstleistungen	110	56	x	166	199	-16,6	412 061	2 482
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	57	25	x	82	114	-28,1	10 041	122
Öffentl. Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	-	-	x	-	-	-	-	-
Erziehung und Unterricht	17	6	x	23	13	+76,9	3 423	149
Gesundheits- und Sozialwesen	27	-	x	27	34	-20,6	20 663	765
Kunst, Unterhaltung und Erholung	18	12	x	30	27	+11,1	3 280	109
Sonstige Dienstleistungen	22	11	x	33	44	-25,0	2 827	86
Zusammen	913	320	x	1 233	1 246	-1,0	1 434 472	1 163
Nach rechtlicher Stellung								
Einzelunternehmen, Freie Berufe, Kleingewerbe	315	53	x	368	375	-1,9	80 965	220
Personengesellschaften	93	26	x	119	142	-16,2	299 373	2 516
darunter GmbH & Co. KG	78	15	x	93	106	-12,3	288 407	3 101
GbR	6	5	x	11	21	-47,6	1 560	142
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	489	228	x	717	697	+2,9	945 512	1 319
davon GmbH ohne UG (haftungsbeschränkt)	413	136	x	549	550	-0,2	934 497	1 702
Unternehmergesellschaft (haftungsbeschränkt)	76	92	x	168	147	+14,3	11 014	66
Aktiengesellschaften, KGaA	4	-	x	4	6	-33,3	96 573	24 143
Private Company Limited by Shares (Ltd.)	5	7	x	12	10	+20,0	966	81
Sonstige Rechtsformen	7	6	x	13	16	-18,8	11 083	853
Nach dem Alter des Unternehmens (ohne unbekannt)								
Unter 8 Jahre alt	444	215	x	659	648	+1,7	378 462	574
darunter bis 3 Jahre alt	222	102	x	324	279	+16,1	73 140	226
8 Jahre und älter	453	96	x	549	546	+0,5	1 053 263	1 919
Nach Zahl der Beschäftigten								
1 Arbeitnehmer/-in	91	39	x	130	139	-6,5	62 186	478
2 - 5 Arbeitnehmer/-innen	148	16	x	164	174	-5,7	204 857	1 249
6 - 10 Arbeitnehmer/-innen	73	5	x	78	84	-7,1	39 504	506
11 - 100 Arbeitnehmer/-innen	124	3	x	127	125	+1,6	221 613	1 745
Mehr als 100 Arbeitnehmer/-innen	9	-	x	9	13	-30,8	264 531	29 392
Unbekannt oder kein/e Arbeitnehmer/-in	468	257	x	725	711	+2,0	641 782	885
Übrige Schuldner								
Natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	30	4	x	34	44	-22,7	25 370	746
Ehemals selbstständig Tätige	1 492	154	17	1 663	1 652	+0,7	320 156	193
Verbraucher	7 103	28	137	7 268	7 453	-2,5	275 073	38
Nachlässe	91	50	x	141	140	+0,7	19 787	140
Zusammen	8 716	236	154	9 106	9 289	-2,0	640 386	70

¹⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), Kurzbezeichnungen.

Zahlenspiegel Niedersachsen

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2014			2015			
			Durchschnitt		Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember
124 11	Bevölkerung am Monatsende^{1), 2)}	1 000	7 826,7	7 926,6	7 825,5	7 825,6	7 826,7	7 884,3	7 897,6	7 912,2	7 926,6
	Natürliche Bevölkerungsbewegungen										
126 11	Eheschließungen	Anzahl	3 233	3 353	3 192	1 989	4 319	4 444	3 609	2 008	3 750
126 12	Lebendgeborene	Anzahl	5 534	5 599	5 889	4 886	7 729	6 214	5 777	5 301	4 941
126 13	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	7 298	7 705	7 371	6 868	10 268	6 818	7 737	7 401	7 699
126 13	darunter: im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	19	20	22	21	18	16	17	16	19
	Überschuss der Geborenen (+) bez. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 1 764	- 2 106	- 1 482	- 1 982	- 2 539	- 604	- 1 960	- 2 100	- 2 758
127 11	Wanderungen										
	Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	21 847	27 727	26 757	19 390	17 431	32 150	38 262	33 910	33 441
	darunter: aus dem Ausland	Anzahl	11 598	17 221	13 509	10 106	9 126	19 159	23 942	24 171	24 904
	Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 315	17 448	21 300	17 588	14 144	22 120	23 555	17 449	17 237
	darunter: in das Ausland	Anzahl	7 095	7 254	6 974	7 583	5 875	9 046	8 812	7 507	8 508
	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	+ 4 531	+ 10 279	+ 5 457	+ 1 802	+ 3 287	+ 10 030	+ 14 707	+ 16 461	+ 16 204
	innerhalb des Landes Umgezogene ³⁾	Anzahl	24 821	27 520	29 106	24 458	22 635	30 909	34 521	30 306	29 912

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2014 / 2015			2015 / 2016			
			Durchschnitt		31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.

Erwerbstätigkeit

131 11	Beschäftigte^{4), 5)}										
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort⁶⁾	1 000	2 722,3	2 783,7	2 743,4	2 762,0	2 783,7	2 840,6	2 816,1	2 818,9	2 818,7
	Frauen	1 000	1 234,4	1 270,4	1 253,2	1 263,8	1 270,4	1 295,4	1 291,0	1 293,3	...
	Ausländer/-innen	1 000	159,3	179,6	159,3	170,7	179,6	189,0	184,0	191,9	...
	Teilzeitbeschäftigte ⁷⁾	1 000	726,8	770,8	741,5	756,8	770,8	779,0	782,2	788,4	...
	darunter: Frauen ⁷⁾	1 000	605,1	637,3	617,3	628,7	637,3	645,0	648,3	652,2	...
	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁸⁾										
	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	36,3	37,4	32,5	35,8	37,4	39,0	33,9	36,4	37,7
	Produzierendes Gewerbe	1 000	823,0	835,0	831,0	830,3	835,0	851,3	840,5	837,6	836,8
	Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	609,0	629,4	615,5	623,3	629,4	642,0	635,6	636,3	634,8
	Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	400,5	407,7	402,4	405,0	407,7	415,1	413,0	413,7	414,2
	Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	361,6	366,4	364,9	364,6	366,4	371,7	371,8	372,2	369,5

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2015			2016			
			Durchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober
132 11	Arbeitsmarkt⁹⁾										
	Arbeitslose	1 000	267,6	256,4	260,8	249,3	243,2	257,7	252,1	247,4	243,2
	darunter: Frauen	1 000	124,6	118,2	123,2	117,2	113,9	117,7	114,9	112,3	110,3
	Arbeitslosenquote¹⁰⁾										
	insgesamt	%	6,5	6,1	6,2	5,9	5,8	6,1	6,0	5,9	5,8
	Frauen	%	6,5	6,1	6,3	6,0	5,8	5,9	5,8	5,7	5,6
	Männer	%	6,5	6,2	6,2	5,9	5,8	6,3	6,1	6,0	5,9
	Ausländer/-innen	%	16,7	17,2	17,2	16,9	17,0	19,0	19,4	19,7	19,7
	Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	%	5,9	5,5	7,0	5,8	5,1	7,0	6,6	6,2	5,5
	Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	9 079	9 718	4 073	4 420	5 953
	Gemeldete Arbeitsstellen ¹¹⁾	Anzahl	48 325	55 325	58 327	57 339	58 564	64 317	64 494	64 813	65 406

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2015			2016			
			Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni

Soziales

228 11	Leistungsbezug nach SGB II⁴⁾										
	Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anzahl	593 067	593 739	599 355	597 735	597 148	594 622	593 822	594 083	594 911
	darunter: Frauen	Anzahl	301 985	301 824	304 322	303 673	303 686	299 462	298 805	298 927	299 135
	darunter										
	erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	406 529	405 340	410 588	409 316	408 848	406 069	405 475	405 309	405 874
	nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	Anzahl	151 027	154 528	155 191	155 023	154 930	154 367	154 253	154 757	155 170
	darunter: unter 15 Jahren	Anzahl	143 894	148 246	148 765	148 732	148 743	148 302	148 194	148 689	149 092

1) Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. - 2) Jahresdurchschnitt: hier Bevölkerung am 31.12. - 3) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 4) Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA). Das seit 2005 angewandte Zahl- und Gültigkeitskonzept wurde mit der Revision der Grundsicherungsstatistik SGB II zum Berichtsmonat Januar 2016 rückwirkend bis Januar 2005 geändert. Die revidierten Daten weichen von zuvor veröffentlichten Daten ab. - 5) Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Statistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der BA. - 6) Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. - 7) Einschließlich Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung; Im August 2016 erfolgte durch die Bereinigung von Fällen mit "ohne Angabe" eine Änderung der Daten ab 1999. - 8) Abgrenzung nach WZ 2008. - 9) Quelle: BA; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig; die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der BA als detaillierte Übersichten zu finden. - 10) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. - 11) Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes; ab Januar 2014 einschließlich der Meldungen von öffentlichen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren.

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2015			2016			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Bautätigkeit											
311 11 Baugenehmigungen											
	Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	1 159	1 339	1 431	1 731	1 384	1 172	1 430	1 355	1 234
	darunter: mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 053	1 223	1 303	1 551	1 272	1 046	1 270	1 219	1 101
	umbauter Raum	1 000 m³	1 152	1 347	1 417	1 786	1 402	1 286	1 701	1 508	1 293
	Wohnfläche	1 000 m²	228	265	280	353	275	251	326	295	255
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	284 534	341 870	361 798	448 818	362 317	330 491	431 396	390 378	347 866
	Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	265	255	259	364	248	247	330	280	275
	umbauter Raum	1 000 m³	1 687	1 653	1 420	2 822	1 590	3 211	2 255	2 103	2 168
	Nutzfläche	1 000 m²	234	240	238	380	263	278	298	286	257
	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 €	143 566	169 014	169 353	210 565	224 377	254 646	203 161	213 643	140 491
	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden ¹⁾	Anzahl	2 191	2 528	2 833	3 364	2 653	2 515	3 388	2 835	2 459
	Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	10 380	11 667	12 137	15 338	12 295	11 227	14 279	12 916	11 009

Landwirtschaft

413 31 Schlachtmengen (ohne Geflügel)²⁾	t	163 027	161 552	160 201	159 751	155 114	160 590	162 941	156 455	168 949
darunter:										
Rinder insgesamt	t	14 411	13 347	12 675	12 217	11 939	12 825	14 360	11 357	13 384
darunter: Kälber	t	1 593	1 539	1 426	1 368	1 285	1 670	1 830	1 447	1 645
Jungrinder	t	19	19	18	24	15	23	17	27	24
Schweine	t	148 474	148 058	147 378	147 400	143 045	147 614	148 454	144 981	155 429
413 22 Geflügelfleisch	t	75 107	78 409	80 882	81 356	73 519	68 828	69 513	67 101	74 326
413 23 Eierzeugung ³⁾	1 000 St.	359 704	374 997	362 204	380 604	383 307	379 821	380 558	392 142	389 028

Produzierendes Gewerbe

421 11 Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁴⁾										
Betriebe	Anzahl	1 881	1 884	1 874	1 892	1 903	1 909	1 910	1 911	1 913
Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber/-innen)	1 000	473	479	475	479	483	482	483	483	487
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	60 142	60 906	64 209	63 900	52 560	60 449	64 847	52 450	64 553
Entgelte	Mio. €	1 917	1 998	1 984	1 842	1 858	2 652	2 040	1 890	1 877
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	15 596	16 133	17 256	16 878	12 758	15 701	17 920	12 965	15 806
darunter: Auslandsumsatz	Mio. €	7 257	7 676	8 132	8 025	5 659	7 384	8 719	5 773	7 263

Energie- und Wasserversorgung

431 11 Betriebe ⁵⁾	Anzahl	203	207	206	206	206	220	220	220	220
431 11 Tätige Personen ⁵⁾	Anzahl	20 640	20 654	20 586	20 510	20 672	20 621	20 564	20 450	20 771
431 11 Geleistete Arbeitsstunden ⁵⁾	1 000 h	2 580	660	2 723	2 675	2 234	2 588	2 701	2 267	2 741
431 11 Entgelte	Mio. €	89,9	91,3	91,9	82,3	81,5	88,2	94,7	85,7	85,8
433 11 Stromerzeugung (brutto) in Kraftwerken für die allgemeine Versorgung ⁶⁾	Mio. kWh	3 453,2	3 551,8	3 247,2	3 526,0	3 766,0	1 624,4	2 385,3	3 053,2	2 752,3

Baugewerbe

441 11 Bauhauptgewerbe⁷⁾										
Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber/-innen)	1 000	...	47	48	48	48	48	48	48	49
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	...	4 879	5 608	5 574	4 898	5 171	5 711	4 879	5 880
davon:										
Wohnungsbau	1 000 h	...	1 203	1 387	1 356	1 165	1 316	1 406	1 160	1 422
gewerblicher Bau	1 000 h	...	2 010	2 263	2 267	1 983	2 040	2 277	1 971	2 348
öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	...	1 667	1 958	1 952	1 750	1 816	2 029	1 748	2 110
Entgelte	Mio. €	...	144	151	152	148	150	158	153	158
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	...	650	716	742	660	680	772	786	786
davon:										
Wohnungsbau	Mio. €	...	155	170	173	156	157	177	162	176
gewerblicher Bau	Mio. €	...	286	316	321	285	302	311	332	341
öffentlicher und Straßenbau	Mio. €	...	210	230	249	220	221	284	291	270

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2014 / 2015			2015 / 2016		
			Durchschnitt		31.12.	01.03.	30.06.	30.09.	31.12.	01.03.
441 31 Ausbaugewerbe⁸⁾										
Beschäftigte (einschl. tätige Inhaber/-innen)	1 000	36	36	36	36	36	37	36	37	38
Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	11 373	11 503	11 563	11 244	11 411	11 725	11 630	11 376	11 795
Entgelte	Mio. €	270	285	290	266	284	285	304	282	299
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mio. €	973	972	1 233	734	915	1 000	1 237	780	987

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2015			2016		
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli

Handel

452 11 Großhandel einschl. Handelsvermittlung (ohne Kfz)										
Beschäftigte (Index)	2010=100	106,0	107,3	107,1	107,5	108,4	107,2	107,2	106,9	107,6
Index der Umsätze (ohne Umsatzsteuer) - nominal	2010=100	112,0	110,1	115,5	112,9	102,8	109,9	114,0	104,5	116,4
Index der Umsätze (ohne Umsatzsteuer) - real	2010=100	103,7	103,1	107,1	104,8	96,0	103,4	106,8	97,2	109,0

1) Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. - 2) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. - 3) Erzeugte Eier in Unternehmen mit 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. - 4) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 6) Mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. - 7) Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. - 8) Bauinstallation und sonstiger Ausbau; Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.).

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2015			2016			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
452 12 Einzelhandel einschl. Tankstellen^{*)}											
	Beschäftigte (Index)	2010=100	102,8	104,0	103,8	104,0	104,8	104,2	104,5	104,1	104,7
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2010=100	105,1	107,6	108,0	111,9	102,5	110,7	110,6	107,1	108,9
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2010=100	99,5	101,4	101,5	105,9	96,9	103,3	103,7	100,9	102,5
	Kfz- Handel sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz^{*)}										
	Beschäftigte (Index)	2010=100	105,1	104,7	103,6	103,3	105,9	105,5	105,0	104,5	107,3
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2010=100	106,4	111,0	118,6	118,1	97,7	114,3	125,7	105,2	112,7
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2010=100	103,3	107,2	114,6	114,0	94,3	109,5	120,1	100,6	107,9
452 13 Gastgewerbe^{*)}											
	Beschäftigte (Index)	2010=100	107,2	108,7	113,5	113,2	115,6	109,6	112,0	110,8	112,5
	Index der Umsätze ¹⁾ - nominal	2010=100	110,7	113,4	127,0	131,6	136,3	128,4	129,1	129,2	136,2
	Index der Umsätze ¹⁾ - real	2010=100	102,2	102,1	114,2	118,7	123,0	113,3	113,7	114,0	120,2
454 12 Tourismus²⁾											
	Gästekünfte	1 000	1 090,0	1 120,4	1 373,5	1 486,9	1 485,5	1 490,9	1 372,5	1 500,1	1 579,9
	darunter: von Auslandsgästen	1 000	118,1	123,3	154,6	220,6	161,6	135,3	149,0	214,4	169,7
	Gästeübernachtungen	1 000	3 368,7	3 442,5	4 146,9	5 186,9	5 480,6	4 469,9	4 145,8	5 308,0	5 546,4
	darunter: von Auslandsgästen	1 000	296,4	304,3	367,8	573,1	443,7	324,7	348,5	534,9	473,3

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2015			2016			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Verkehr											
462 41 Straßenverkehrsunfälle											
	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ³⁾	Anzahl	3 275	3 300	3 660	3 962	3 289	3 617	3 598	3 112	4 010
	darunter: Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	2 740	2 767	3 195	3 426	2 807	3 085	3 082	2 635	3 497
	getötete Personen	Anzahl	37	38	42	44	44	53	26	36	30
	verletzte Personen	Anzahl	3 568	3 569	3 997	4 443	3 745	4 053	3 928	3 471	4 535
462 51 Kraftfahrzeuge⁴⁾											
	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	33 249	34 357	37 563	35 937	27 386	36 905	40 390	31 833	33 125
	darunter:										
	Personenkraftwagen ⁵⁾	Anzahl	29 152	30 103	32 368	30 943	23 856	32 173	35 055	27 285	27 679
	Lastkraftwagen	Anzahl	1 968	2 129	2 452	2 237	1 517	2 116	2 610	2 027	3 012
463 21 Binnenschiffahrt											
	Güterempfang	1 000 t	1 143,0	1 093,0	1 171,6	1 202,3	1 045,8	1 059,0	1 105,7	1 080,6	...
	Güterversand	1 000 t	955,2	1 014,1	1 132,9	1 213,5	974,4	1 083,8	1 041,8	1 023,7	...

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2015			2016			
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August
Außenhandel											
512 11 Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt⁶⁾		Mio. €	6 465,3	6 898,3	7 407,9	7 379,6	5 161,4	6 776,1	7 676,7	5 830,3	6 820,2
	darunter: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	877,1	859,1	855,7	894,9	807,8	852,5	984,8	849,4	878,5
	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	5 490,8	5 917,4	6 410,2	6 354,5	4 236,9	5 698,9	6 419,8	4 692,0	5 661,5
	darvon: Rohstoffe	Mio. €	55,5	53,3	56,8	51,5	39,7	54,9	52,3	39,2	44,9
	Halbwaren	Mio. €	278,5	238,5	285,5	240,3	217,3	228,2	235,4	209,3	208,7
	Fertigwaren	Mio. €	5 156,7	5 625,5	6 067,9	6 062,7	3 979,9	5 415,9	6 132,1	4 443,4	5 407,8
	davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	815,0	860,6	941,7	926,5	816,6	773,1	878,5	775,9	773,7
	Enderzeugnisse	Mio. €	4 341,7	4 765,0	5 126,2	5 136,2	3 163,3	4 642,8	5 253,5	3 667,5	4 634,2
	davon nach: Europa	Mio. €	4 724,2	5 063,1	5 560,4	5 522,4	3 726,6	5 132,6	5 779,7	4 219,8	5 003,9
	darunter: in den 28 EU-Ländern	Mio. €	4 123,7	4 455,7	4 794,6	4 815,8	3 270,6	4 519,2	4 936,0	3 742,8	4 340,4
	Afrika	Mio. €	157,8	153,8	164,7	160,8	123,0	128,6	140,2	127,7	147,8
	Amerika	Mio. €	630,4	761,5	661,0	712,6	598,1	612,5	733,0	629,4	670,6
	Asien	Mio. €	875,6	839,5	925,2	873,6	659,1	832,5	924,0	769,3	897,1
	Australien und übrige Gebiete	Mio. €	74,4	78,7	95,0	108,1	52,9	63,1	93,6	77,7	96,7
512 21 Einfuhr (Generalhandel)⁶⁾		Mio. €	6 406,9	6 747,9	7 019,8	7 190,0	6 350,7	6 465,9	6 761,5	6 210,2	6 821,3
	Einfuhr	Mio. €	6 406,9	6 747,9	7 019,8	7 190,0	6 350,7	6 465,9	6 761,5	6 210,2	6 821,3
	darunter: Güter der Ernährungswirtschaft	Mio. €	693,8	689,5	673,6	740,7	640,3	714,2	653,6	690,0	647,7
	Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mio. €	5 493,9	5 797,7	6 104,3	6 198,7	5 464,0	5 373,5	5 633,9	5 021,5	5 702,4
	darvon: Rohstoffe	Mio. €	1 182,0	1 274,3	1 384,7	1 205,0	1 395,9	932,8	920,1	931,5	1 309,2
	Halbwaren	Mio. €	466,6	452,1	465,0	497,8	509,8	406,0	434,4	397,6	391,3
	Fertigwaren	Mio. €	3 845,3	4 071,3	4 254,7	4 495,9	3 558,4	4 034,6	4 279,4	3 692,3	4 001,9
	davon: Vorerzeugnisse	Mio. €	650,8	630,1	679,1	727,5	571,7	598,5	612,0	548,9	576,2
	Enderzeugnisse	Mio. €	3 194,5	3 441,1	3 575,6	3 768,4	2 986,6	3 436,1	3 667,4	3 143,4	3 425,7
	davon: Europa	Mio. €	4 870,3	5 055,3	5 227,2	5 261,9	4 688,7	4 823,5	4 960,9	4 480,7	5 144,3
	darunter: aus den 28 EU-Ländern	Mio. €	3 798,6	3 853,3	3 926,2	4 060,8	3 473,5	3 949,6	3 995,2	3 518,7	3 769,9
	Afrika	Mio. €	143,0	189,3	268,6	190,1	127,6	173,3	195,6	180,6	92,9
	Amerika	Mio. €	518,0	519,4	541,2	586,5	492,5	476,3	548,3	545,2	495,7
	Asien	Mio. €	850,0	961,0	965,7	1 100,1	1 014,4	961,1	1 031,4	978,3	1 071,9
	Australien und übrige Gebiete	Mio. €	25,6	22,8	17,0	51,3	27,5	30,8	24,8	25,0	16,3

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Betriebe ab 10 Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping) ab 10 Stellplätze. - 3) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel. - 4) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt - 5) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. - 6) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten - *) Der Berichtskreis im Einzelhandel und Gastgewerbe wird jährlich durch Ergänzungsstichproben und durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen).

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2015			2016				
			Durchschnitt		Juni	Juli	August	Mai	Juni	Juli	August	
523 11	Gewerbeanzeigen¹⁾											
	Gewerbeanmeldungen	Anzahl	5 138	4 983	5 031	5 151	4 442	4 529	4 850	4 107	4 929	
	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	4 795	4 678	4 661	4 734	4 062	3 662	4 028	3 428	3 805	
524 11	Insolvenzen											
	Beantragte Insolvenzverfahren insgesamt	Anzahl	1 389	1 322	1 387	1 532	1 158	1 228	1 446	1 140	1 269	
	davon:											
	Unternehmen einschl. Kleingewerbe	Anzahl	182	154	176	185	128	151	176	126	151	
	Verbraucher	Anzahl	968	935	981	1 074	825	852	1 027	805	891	
	ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	210	210	204	248	187	209	210	195	206	
	sonst. natürliche Personen ²⁾ , Nachlässe	Anzahl	29	23	26	25	18	16	33	14	21	
	Voraussichtliche Forderungen	1 000 €	261 272	209 908	280 319	196 963	164 018	332 647	224 007	171 177	249 810	

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2014 / 2015			2015 / 2016			
			Durchschnitt		Dezember	März	Juni	September	Dezember	März	Juni

Handwerk³⁾

532 11	Beschäftigte (Index) ⁴⁾	2009=100 ⁵⁾	101,0	100,5	100,5	99,4	99,7	102,2	100,6	99,9	99,8
	Umsatz (Index) ⁶⁾	2009=100 ⁷⁾	109,5	110,7	123,6	92,5	109,0	113,6	127,6	94,3	116,4

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2015			2016			
			Durchschnitt		August	September	Oktober	Juli	August	September	Oktober

Preise

611 11	Verbraucherpreisindex	2010=100	106,5	106,6	106,9	106,7	106,6	107,2	107,1	107,1	107,2
	Nettokalorien	2010=100	105,4	107,0	107,2	107,3	107,4	108,2	108,5	108,5	108,7

EVAS	Merkmal	Einheit	2013	2014	2015			2015 / 2016			
			Durchschnitt		Februar	Mai	August	November	Februar	Mai	August

612 61	Preisindex für Wohngebäude ⁸⁾	2010 = 100	109,4	111,6	112,8	113,2	113,4	113,7	114,4	115,5	116,1
--------	--	------------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------

EVAS	Merkmal	Einheit	2014	2015	2014 / 2015			2015 / 2016			
			Durchschnitt		September	Dezember	März	Juni	September	Dezember	März

Verdienste⁹⁾

623 21 Verdienste

Bruttomonatsverdienste¹⁰⁾ der vollzeitbeschäftigten

Arbeitnehmer/-innen¹¹⁾ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich

€	3 652	3 732	3 380	3 408	3 370	3 435	3 441	3 470	3 462	
männlich	€	3 855	3 937	3 552	3 584	3 530	3 610	3 616	3 646	3 616
weiblich	€	3 130	3 203	2 938	2 956	2 954	2 984	2 994	3 021	3 067
Leistungsgruppe 1 ¹²⁾	€	6 719	6 946	6 036	6 073	6 062	6 169	6 192	6 256	6 223
Leistungsgruppe 2 ¹²⁾	€	4 406	4 516	4 065	4 086	4 061	4 132	4 149	4 179	4 162
Leistungsgruppe 3 ¹²⁾	€	3 169	3 263	2 966	2 989	2 975	3 038	3 045	3 060	3 030
Leistungsgruppe 4 ¹²⁾	€	2 595	2 638	2 443	2 477	2 406	2 490	2 483	2 498	2 477
Leistungsgruppe 5 ¹²⁾	€	1 983	2 046	1 896	1 915	1 898	1 964	1 962	1 968	2 038
Produzierendes Gewerbe	€	4 031	4 120	3 645	3 680	3 612	3 718	3 729	3 760	3 665
Bergbau u. Gewinnung von Steinen u. Erden	€	5 326	5 331	4 676	4 652	4 594	4 603	4 601	4 739	4 734
Verarbeitendes Gewerbe	€	4 224	4 313	3 768	3 819	3 774	3 850	3 853	3 891	3 828
Energieversorgung	€	5 334	5 711	4 701	4 676	4 829	5 066	4 973	4 994	4 667
Wasserversorgung ¹³⁾	€	3 380	3 465	3 123	3 158	3 197	3 237	3 226	3 267	3 269
Baugewerbe	€	3 128	3 241	3 050	3 043	2 865	3 079	3 149	3 148	2 909
Dienstleistungsbereich	€	3 418	3 484	3 216	3 239	3 216	3 255	3 258	3 286	3 332
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kfz.	€	3 057	3 141	2 834	2 865	2 874	2 893	2 897	2 918	2 974
Verkehr und Lagerei	€	2 780	2 845	2 646	2 620	2 635	2 671	2 693	2 717	2 736
Gastgewerbe	€	2 379	2 155	2 304	2 318	2 055	2 086	2 096	2 105	2 111
Information und Kommunikation	€	4 728	4 819	4 281	4 306	4 378	4 381	4 387	4 412	4 449
Erbringung von Finanz- und Vers.d.lstgen	€	5 020	5 128	4 212	4 269	4 258	4 269	4 304	4 369	4 369
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	4 079	3 974	3 725	3 754	3 690	3 714	3 716	3 772	3 858
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	4 114	4 349	3 711	3 755	3 851	3 909	3 904	3 920	4 054
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	2 250	2 259	2 177	2 180	2 120	2 172	2 154	2 178	2 291
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	€	3 471	3 572	3 411	3 437	3 401	3 451	3 467	3 467	3 482
Erziehung und Unterricht	€	4 174	4 210	4 146	4 130	4 060	4 128	4 168	4 168	4 255
Gesundheits- und Sozialwesen	€	3 480	3 526	3 309	3 319	3 246	3 338	3 341	3 375	3 369
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	4 118	4 667	3 600	3 803	4 141	4 060	4 032	4 398	4 042
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	3 272	3 393	3 121	3 126	3 155	3 201	3 212	3 256	3 417

1) Ohne Automatenaufsteller und Reisegeerbe. - 2) Beispielsweise als Gesellschafter/-innen oder Mithafter. - 3) Zulassungspflichtiges Handwerk lt. Anlage A der Handwerksordnung. - 4) Am Ende des Kalendervierteljahres. - 5) Hier : 30.09. - 6) Vierteljahresergebnis (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.). - 7) Hier: Vierteljahresdurchschnitt. - 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistung am Bauwerk. - 9) Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem I. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit der Daten mit dem früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. - 10) Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Januar bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni, usw., ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. - 11) Einschließlich Beamte/-innen. - 12) Leistungsgruppe (Lgr.): 1: Arbeitnehmer/-innen (AN) in leitender Stellung; Lgr.2: herausgehobene Fachkräfte; Lgr. 3: Fachkräfte; Lgr. 4: angelernte AN; Lgr. 5: ungelernete AN. - 13) Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung.

Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

Heft 2/2014	Zensus 2011: Prozentuale Abweichungen der neuen Einwohnerzahlen von den bisherigen Einwohnerzahlen am 21.12.2011 nach Kreisen (A4-Karte) Zensus 2011: Bevölkerung unter 18 Jahren (A4-Karte, Kreisebene) Zensus 2011: Bevölkerung ab 65 Jahren (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 3/2014	Zensus 2011: Clusterung niedersächsischer Verwaltungseinheiten anhand von Strukturindikatoren (A4-Karte) Zensus 2011: Leerstandsquote niedersächsischer Verwaltungseinheiten am 9. Mai 2011(A4-Karte)
Heft 4/2014	Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2009 (A4-Karte, Europa) Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2009 in Niedersachsen (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 5/2014	Steuereinzahlungen der Gemeinden und Gemeindeverbände in den kreisfreien Städten und Landkreisbereichen 2013 (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 6/2014	Veränderung der Siedlungs- und Verkehrsfläche 31.12.2010 zu 31.12.2005 (A3-Karte, Verwaltungseinheiten) Übernachtungen in Europa 2012 (A4- Karte, Europa)
Heft 8/2014	Der kommunale Finanzausgleich 2014 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten) Bevölkerung am 9.Mai 2011 nach Religionszugehörigkeit (A3-Karte, Gemeindeebene)
Heft 10/2014	Beschäftigtendichte und Umsätze nach Art der Bauten im Juni 2013 in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens (A4-Karte)
Heft 11/2014	Güterumschlag und Personenverkehr in ausgewählten Seehäfen 2013
Heft 12/2014	Verfügbares Einkommen pro Einwohner 2012 (A3 Karte, Kreisebene)
Heft 1/2015	Menschen mit Zuwanderungsgeschichte 2012 (A4-Karte, Kreisebene) Sozialversicherungspflichtige Ausländerinnen und Ausländer mit hoher Qualifikation (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 3/2015	Abweichung der Rapsrerträge 2014 in Prozent zum 6-jährigen Durchschnitt (2008 bis 2013) (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 4/2015	Neugründungen von Einzelunternehmen 2014 - Anteil der Frauen an den Gründungspersonen (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 5/2015	Der kommunale Finanzausgleich 2015 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten) Steuereinzahlungen in den Einheits- und Samtgemeindebereichen im Jahr 2014 Finanzierungssaldo der kreisfreien Städte und Landkreise 2014
Heft 6/2015	Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2014 in den kreisfreien Städten und Landkreisen (A4-Karte, Kreisebene) Handwerksbesatz und tätige Personen 2012 nach Gewerbegruppen (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 8/2015	Anteil des als ökologische Vorrangfläche vorgesehenen Ackerlandes am gesamten Ackerland und Aufteilung nach Art im Jahr 2015 (A4-Karte, Kreisebene)
Heft 9/2015	Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege in Niedersachsen am 1. März 2014 (A4-Karte, Kreisebene)

Fortsetzung Verzeichnis der farbigen thematischen Karten

- Heft 10/2015 Ausgeschöpftes Einbürgerungspotential der kreisfreien Städte und Landkreise (A4-Karte, Kreisebene)
Anteil der ausländischen Staatsangehörigen an der Bevölkerung Niedersachsens 2014 (A4-Karte, Kreisebene)
- Heft 12/2015 Bevölkerungsveränderungen in Niedersachsen vom 31.12.2013 bis 31.12.2014 (A4-Karte, Kreisebene)
- Heft 2/2016 Beteiligte und Verunglückte bei Seniorenunfällen (65 Jahre und älter) 2010 und 2014 je 10 000 Seniorinnen und Senioren (2 Karten, Kreisebene)
- Heft 3/2016 Abweichung der Erträge der Wintergerste 2015 in Prozent zum 6-jährigen Durchschnitt (2009 bis 2014) (A4 Karte, Kreisebene)
- Heft 4/2016 Entwicklung der Erwerbstätigendichte in den Jahren 2000 bis 2014 (A4 Karte, Kreisebene)
- Heft 5/2016 Der kommunale Finanzausgleich 2016 (2 A4-Karten, Verwaltungseinheiten)
- Heft 6/2016 Finanzierungssaldo in den Einheits- und Samtgemeindebereichen im Jahr 2015 (A4 Karte)
Steuereinzahlungen in den Einheits- und Samtgemeindebereichen im Jahr 2015 (A4 Karte)
Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt in den kreisfreien Städten und Landkreisen (A4 Karte)
- Heft 7/2016 Stromeinspeisung aus erneuerbaren Energien insgesamt 2014 nach kreisfreien Städten und Landkreisen (A4 Karte)
- Heft 9/2016 Privathaushalte mit mindestens einer Person ab 65 Jahren in Niedersachsen 2015 nach kreisfreien Städten und Landkreisen (A4-Karte, Kreisebene)
Fertiggestellte neue Wohnungen je 10 000 Einwohner/-innen und Wohnungen nach Gebäudetyp in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2015 (A4-Karte, Kreisebene)
- Heft 10/2016 Empfänger/-innen von Hilfe zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII) am 31.12.2015 nach Sitz des Trägers (A4-Karte, Kreisebene)
- Heft 11/2016 Kaufwerte für Flächen landwirtschaftlicher Nutzung 2015 nach Landkreisen und kreisfreien Städten (A4-Karte, Kreisebene)
Veränderung des Hektarpreises für Flächen landwirtschaftlicher Nutzung 2015 nach Landkreisen und kreisfreien Städten (A4-Karte, Kreisebene)
Kaufwerte für Bauland 2015 nach Landkreisen und kreisfreien Städten (A4-Karte, Kreisebene)
Veränderungen des Quadratmeterpreises Bauland 2010 bis 2015 nach Landkreisen und kreisfreien Städten (A4-Karte, Kreisebene)

Informationen zu diesen Karten des LSN erhalten Sie bei Jörg - Dieter Strote, Tel. 0511 9898-1124 oder Michael Kölbl, Tel. 0511 9898-1121.

Veröffentlichungen des LSN im Oktober 2016

Sachgebiet/Kennziffer	Titel	Regionale Gliederung ¹⁾
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe		
<u>E I 1</u>		
<u>E I 2</u> – m 8 / 2016	Verarbeitendes Gewerbe	K
<u>E I 3</u>	sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden August 2016	
Baugewerbe		
<u>E II 1</u>	Baugewerbe im August 2016	K
<u>E III 1</u> – m 8 / 2016	Bauhauptgewerbe / Ausbaugewerbe	
Handwerk		
<u>E V 2</u> – j / 2013	Handwerkszählung 2013	K
Tourismus, Gastgewerbe		
<u>G IV 1a</u> – m 8 / 2016	Beherbergung im Reiseverkehr August 2016 - Schnellbericht	RG
Staats- und Gemeindefinanzen		
<u>L II 2</u>	Kommunale Finanzen 2015	G
<u>L II 8</u> – j / 2015	- Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik	

1) Die Buchstaben bedeuten die kleinste ausgewiesene regionale Gliederung.

BWK = Bundestagswahlkreise, G = Gemeinden, GT = Gemeindeteil, H = ausgewählte Häfen, HS = Hochschulen, K = Kreisfreie Städte, Landkreise, KB = Kammerbezirke, L = Land, LKB = Landwirtschaftskammerbezirke, LWK = Landtagswahlkreise, RG = Reisegebiete, SR = Statistische Regionen, VE = Verwaltungseinheiten.

Verzeichnis häufig nachgefragter Tabellen

Titel	reg. Gliederung	Monatsheft, Seite
Bevölkerungsveränderung im 3. Vj. 2015	K, gr. St.	5/2016, S. 255
Bevölkerungsstand im November 2015	K, gr. St.	8/2016, S. 445
Einbürgerungen 2011 und 2012	L	8/2013, S. 426
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 31.12.2015	K, gr. St.	8/2016, S. 448
Arbeitslose im September 2016	K	10/2016, S. 446
Ausländer am 31.12.2010 nach Staatsangehörigkeiten	K	8/2011, S. 471
Verarbeitendes Gewerbe im 2. Quartal 2016	K, gr. St.	9/2016, S. 529
Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2015	K, gr. St.	8/2016, S. 452
Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau 2015	K, gr. St.	8/2016, S. 454
Gewerbeanzeigen Januar bis August 2016	L	11/2016, S. 650
Beschäftigte und Umsatz in Handwerks- unternehmen nach ausgewählten Gewerbe- zweigen im 4. Quartal 2015	L	8/2016, S. 451
Staatliche Kassenergebnisse 2014 und 2015 nach Ausgabe- und Einnahmearten und nach Aufgabenbereichen	L	5/2016, S. 277
Haushaltsansätze nach Einnahme- und Ausgabe- arten und nach Aufgabenbereichen 2015	L	4/2015, S. 209
Beschäftigte bei öffentlichen Arbeitgebern am 30. Juni 2014	L	6/2016, S. 342